Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 12 500 000 Mk. freibleibend. Einzel-Nummer 700 000 Mk. — Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen:
„Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung", „Am Herdfeuer" und „Sport-Extrablatt"
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 400 000 Mk., im Ortsverkehr 300 000 Mk.
kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art 200 000 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 1 000 000 Mk. Sämtliche Preise sind freibleibend.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Erscheinungsverbot hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen acht Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 213 (Erstes Blatt) — **Samstag, den 22. September 1923** — **59. Jahrgang.**

Nur Grundlagen, keine Abmachungen.

Die Stimmung in Frankreich.

Abschied von Poincare.

⊕ **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Baldwin hat gestern abend nach seiner Rückkehr von Versailles Poincare im Quai d'Orsay einen Abschiedsbesuch abgestattet. Die Unterredung dauerte 10 Minuten.

⊀ **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Baldwin hat heute vormittag auf dem Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niedergelegt und ist um die Mittagsstunde nach London abgereist. Er empfing unmittelbar vor Abgang des Zuges Poincare und den englischen Botschafter Lord Crewe, mit denen er sich einige Minuten unterhielt.

*

Vor einer zweiten Zusammenkunft?

na **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Pariser Blätter melden, **daß alsbald eine neue Aussprache zwischen Baldwin und Poincare stattfinden werde.** Der Hauptgegenstand dieser Besprechung soll die Einstellung des passiven Widerstandes sein. In englischen politischen Kreisen vertritt man dem „Petit Journal" zufolge die Ansicht, daß vor allen Dingen ein Mittel gefunden werden muß, die Einstellung dieses Widerstandes zu erreichen ohne daß die neue deutsche Regierung an Ansehen beim deutschen Volke verliere.

*

Nur die diplomatische Atmosphäre erneuert.

⊀ **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Ueber den Eindruck, den die beiden Unterredungen zwischen Baldwin und Poincare gemacht haben, schreibt der „Petit Parisien" offiziös, die Auffassung der französischen und der englischen Regierung müßten noch näher besprochen werden, und zwar **sowohl die Frage der Ruhrbesetzung und die Reparationsfrage, wie die Frage der Sicherung der französisch-belgischen Grenze.** Der Besuch habe aber die diplomatische Atmosphäre erneuert, in der sich seit Monaten die französisch-englischen Verhandlungen abgespielt haben. Nach dieser Richtung habe sich der Eindruck ergeben und am Schluß des Tages befestigt, daß nicht nur eine Gleichheit in den Absichten und Grundsätzen zutage getreten sei, sondern auch der gemeinsame Entschluß, die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um zu einem vollständigen Einverständnis zu gelangen. Die Frage, wie sie sich nach dieser Zusammenkunft ergeben habe, sei, ob jetzt sofort oder später Verhandlungen folgen sollen. Vielleicht würde die bekanntgegebene Absicht erst ihre völlige Wirkung haben, wenn der passive Widerstand im Ruhrgebiet völlig beendet sei. An diesem Tage würden England und Frankreich dann einer neuen Lage gegenüberstehen, die neue Verhandlungen rechtfertigen würde.

*

Nur allgemeine Grundsätze.

⊀ **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Zu den Besprechungen zwischen Baldwin und Poincare schreibt der Außenpolitiker des „Petit Journal", die englische Regierung habe sich fragen müssen, welches die Absichten Frankreichs seien für den Fall, daß Verhandlungen notwendig werden. Sie habe befürchten müssen, daß England mehr oder weniger ausgeschaltet würde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Baldwin sich über diese Frage freimütig ausgesprochen habe, und daß er von der Antwort, die er erhalten habe, völlig befriedigt sei. Die französische Regierung habe niemals die Absicht gehabt, der englischen Regierung eine Stellung streitig zu machen, die ihr durch den Versailler Vertrag und die Zahlungsstatuten zuerkannt sei. England sei wie Frankreich Gläubiger Deutschlands. Der Verfasser glaubt nicht, daß in der 1½stündigen Besprechung von vorgestern und erst recht nicht in der kürzeren, die der englische Premierminister gestern gehabt habe, von andern als allgemeinen Grundsätzen die Rede gewesen sei. Um in Einzelheiten einzutreten und von Schuldbeträgen zu sprechen, von einem etwaigen Moratorium oder von der Frage der interalliierten Schulden, dazu habe es an Zeit gefehlt. Das Wenige aber sei genügend; man habe sich darüber geeinigt, daß eine gemeinsame Prüfung und eine gemeinsame Lösung möglich seien. Das sei das Ergebnis der Besprechung.

*

Eine Konferenz bei Poincare.

⊀ **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Gestern abend trat unter dem Vorsitz Poincares eine Konferenz zusammen, die sich mit der Ruhr- und Rheinangelegenheit befaßte. Dieser Konferenz wohnten bei: Marschall Foch, der Finanzminister, der Minister für öffentliche Arbeiten, der rheinische Oberkommissar Tirard und der elsässische Abgeordnete Oberkirch. Es wurden laut „Matin" alle Fragen besprochen, die sich in dem Augenblick ergeben würden, in dem der passive Widerstand sein Ende findet. Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit berichtet Le Troquer, über den Marksturz der Finanzminister und über die Stimmung der Bevölkerung im besetzten Gebiet sprach Oberkommissar Tirard.

Verblüffung in England.

Offiziöse Beruhigung.

Nur allgemeine Grundsätze.

⁂ **London**, 21. Sept. **(Telegr.)** Eine Reutermeldung besagt, der allgemeine Wortlaut des Kommuniquees über die Zusammenkunft der beiden Premierminister rechtfertige nach Ansicht amtlicher Kreise in London nicht die auseinandergehenden Schlußfolgerungen, die in verschiedenen Kreisen gezogen worden seien. Es sei lediglich gerechtfertigt, zu erklären, daß die beiden Staatsmänner bei ihrer Zusammenkunft **über die allgemeinen Grundsätze einig** waren und daß sie vielleicht die Besprechungen fortsetzen dürften.

Vorsicht walten lassen.

⁂ **London**, 21. Sept. Wie Reuter erfährt, geht die Meinung der maßgebenden Londoner Kreise dahin, daß während des Kommuniquees über die Begegnung Baldwins mit Poincare besagen mag, daß Poincare den **britischen Argwohn über die letzten Ziele der französischen Ruhrbesetzung zerstreut habe,** man Vorsicht walten lassen müsse, bis Einzelheiten bekannt seien. Es herrsche das Empfinden vor, daß, falls die einleitenden Besprechungen befriedigend verlaufen, eine **Interalliierte Reparationskonferenz der nächste Schritt sein müsse.** Inzwischen sei es vorher nötig, die Grundlagen eingehend zu klären.

*

Die Unsicherheit der Auffassung.

mt **London**, 21. Sept. **(Telegr.)** Die Verblüffung der englischen Oeffentlichkeit über den Bericht der Pariser englischen Botschaft dauert an. Die Regierungsblätter schweigen sich entschieden aus. Die „Times" sprechen in ihrem Leitartikel allerdings die Vermutung aus, daß die Zusammenkunft wahrscheinlich

keine unmittelbare praktische Auswirkung

haben werde. Ihre Bedeutung sei eher psychologischer Art. Entscheidungen von belgischer Seite seien kaum getroffen worden, zumal weder Belgien von Italien auf der Zusammenkunft vertreten waren und Baldwin auch nicht der Mann sei, Entscheidungen in Fragen der auswärtigen Politik zu treffen, bevor er mit dem Staatssekretär des Auswärtigen und den übrigen Kabinettsmitgliedern gesprochen habe. „Times" weisen darauf hin, daß Englands Freundschaft für Frankreich stets fortdauere, solange Frankreich die englischen Grundsätze verwerte, die den internationalen Frieden und Zusammenarbeit erfordern, aber für eine Politik, die dazu angetan scheint, dauernde Mißstimmungen zu verursachen, werde kein Premierminister die Unterstützung Englands gewinnen.

Wie groß die Unsicherheit bei der Beurteilung der Lage ist, zeigt sich im „Daily Telegraph", der zwei ganz entgegengesetzte Darstellungen seines halbamtlichen Berichterstatters veröffentlicht. Im ersten Bericht, der die Ansicht des auswärtigen Amtes wiederspiegelt, wird versichert, **daß Baldwin in Paris keineswegs eine neue Linie der englischen Politik** eingeschlagen habe und **daß England auch dann nicht der Besetzung zustimmen werde, wenn sie einen wirtschaftlichen Charakter annehmen sollte.** Die englische Regierung würde eine solche wirtschaftliche Besetzung höchstens als ein Uebergangsstadium zur vollkommenen Räumung betrachten.

Der zweite Bericht, der allem Anschein nach auf französische Quelle zurückgeht, erklärt, daß die Pariser Berichte durchaus wörtlich zu nehmen seien und daß beide Länder

am Vorabend einer neuen politischen Zusammenarbeit

ständen. Das Ruhrproblem als solches sei nicht im Wege, da Deutschland selbst zur Aufgabe des passiven Widerstandes bereit sei. Die englische Auffassung über die Besetzung bleibe bestehen, aber man müsse blind und taub sein, um die Tatsache zu verkennen, daß die französische Politik an der Ruhr im Augenblick erfolgreich sei. Poincare habe wahrscheinlich eine bestimmte Ansicht wiederholt, daß man die Besetzung auf Essen beschränken könne, ferner sei es nötig, daß die französisch-belgische Eisenbahnregie auf das linke Rheinufer beschränkt werde und daß die Ausweisungsbefehle nur gegen höhere preußische Beamte bestehen bleiben, von denen die Organisierung des Widerstandes ausgegangen sei. Diese würden dann zurückkehren dürfen, wenn sie sich einem französischen Kriegsgericht stellen.

Der Bericht macht schließlich geheimnisvolle Andeutungen darüber, daß Poincare dem englischen Ministerpräsidenten Beweise dafür vorgelegt habe, daß die deutsche Regierung nicht nur bereit sei, den Widerstand aufzugeben, sondern daß sie dies auch durch direkte Verhandlungen mit Paris unter Ausschluß der anderen Verbündeten zu erreichen hoffe. Die Pariser Regierung habe aber abgelehnt, darauf einzugehen.

Kabinettsrat in London.

⊕ **London**, 21. Sept. **(Telegr.)** **Premierminister Baldwin wird sich über die Ergebnisse seiner Zusammenkunft mit Poincare heute abend mit Lord Curzon besprechen und dann bestimmen, wann der Kabinettsrat zusammentreten soll, in dem er über alles, was während der letzten Tage stattgefunden hat, Bericht erstatten werde.**

Kein englisch-belgischer Vermittlungsschritt.

Offizielles Pariser Dementi.

ss. **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Das französische Ministerium des Aeußeren übermittelt in Bestätigung unserer gestrigen Meldung der Presse folgende offizielle Mitteilung:

„Gewisse deutsche Zeitungen haben gemeldet, daß ein **gemeinsamer Schritt durch die diplomatischen Vertreter Englands und Belgiens beim französischen Ministerpräsidenten unternommen worden sei,** um ihn zu bitten, einem Uebereinkommen zuzustimmen, das die Räumung des Ruhrgebietes gestatten würde. In Berlin scheint man versucht zu haben, diesen Schritt damit zu rechtfertigen, daß man versichert, nicht nur, daß die deutsche Regierung ihn nicht inspiriert habe, sondern daß sie von diesem Schritte nicht einmal in Kenntnis gesetzt worden sei. Der Minister des Aeußeren erklärt hiermit, **daß keinerlei Schritte dieser Art weder gemeinsam noch separat, weder von England noch von Belgien bei der französischen Regierung unternommen worden sind** und daß die Meldungen, um die es sich handelt, in allen Punkten falsch sind.

⁂ **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Der Brüsseler Berichterstatter des „Petit Parisien" erklärt, in der formellen Weise dementieren zu können, daß der belgischen Regierung von der deutschen Regierung ein Expose über die angebotenen Hypotheken übermittelt worden sei. Bis jetzt seien keine konkreten Vorschläge gemacht worden und keine diplomatischen Schriftstücke von der deutschen Regierung überreicht worden. Der belgische Gesandte habe wiederholt Unterredungen mit dem Reichskanzler Stresemann gehabt. Nach den Blättern ist anzunehmen, daß jetzt seitens der französischen Regierung die Prüfung der technischen Studien, die die belgische Regierung im Mai überreicht habe, aufgenommen worden ist.

General Degoutte über die Rheinfrage.

mt **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** General Degoutte hat einem Mitarbeiter des Brüsseler „Soir" erklärt, sein Standpunkt in der rheinischen Frage sei der folgende: **Sie ist keine französische Frage. Sie betrifft das deutsche Volk, Es handelt sich hier um eine innerdeutsche Frage.** Ich kenne keinen Unterschied zwischen Nationalisten, Kommunisten und Separatisten, da es sich hier nur um deutsche Parteipolitik handelt. **Wenn die Nationalisten** mich um die Genehmigung einer **Versammlung** befragen, erteile ich sie, vorausgesetzt, daß die **Sicherheit der Besatzungstruppen** dadurch nicht bedroht ist. **Unter derselben** Bedingung genehmige ich die Versammlungen der Kommunisten und Separatisten. **Bezüglich des passiven** Widerstandes erklärte der General, er sei in den letzten Abschnitt eingetreten und er werde nicht mehr mit dem Herzen durchgeführt.

Der Völkerbund.

⊕ **Genf**, 21. Sept. **(Telegr.)** In der Völkerbundsversammlung äußerte heute zunächst Motta-Schweiz sein Vertrauen darauf, daß der Rat zu gegebener Zeit seine guten Dienste anbieten werde, um an der Lösung des Problems mitzuwirken, von der das Heil und Gedeihen Europas abhängig sei. — Loudon-Holland erklärte sich von der Erledigung des italienisch-griechischen Konfliktes befriedigt und wünschte, daß das Ergebnis der vom Rat eingeleiteten juristischen Untersuchung den Völkerbundsmitgliedern mitgeteilt werde. Ishii-Japan teilte als Präsident des Völkerbundsrates mit, daß die Ueberweisung der juristischen Probleme an den Internationalen Gerichtshof im Haag oder an eine andere Organisation wahrscheinlich sei. Nansen-Norwegen bemerkte, die jüngste Untersuchung durch den Völkerbundsrat habe die Verantwortung und das Kontrollrecht des Völkerbundes der Saarregierung gegenüber festgestellt, und betonte die Notwendigkeit einer baldigen Lösung der Reparationsfrage. Er bedauerte, daß der Völkerbund bisher nicht in die Lage gekommen sei, sich mit der Reparationskrisis zu befassen. Thale-Dänemark erklärte, die öffentliche Meinung der Welt werde immer unsicherer in ihrem Urteil über den Völkerbund. Die Völkerbundsversammlung müsse auf die Stimmung der Welt hören. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Ruhr und Rhein.

Sprengungsversuch in Essen.

)(**Essen**, 21. Sept. Ein neuer Sprengungsversuch wurde gestern abend an einer hiesigen Eisenbahnbrücke unternommen. Gegen 10,15 Uhr erfolgte eine mächtige Detonation, die im ganzen Stadtgebiet gehört wurde. An der Eisenbahnunterführung bei den Krupp-anlagen an der Margaretenhöhe im Südwesten der Stadt, über die eine kleine Nebenstrecke von Mülheim-Heißen nach Essen-Rüttenscheid führt, und die gegenwärtig von den Franzosen für Gütertransporte benutzt wird, war eine Sprengung unternommen worden. Das südliche Gleis wurde etwa 3 Meter aufgerissen; die Bruchstelle ist zirka 30 Zentimeter groß. Der Sprengtrichter zeigt eine Tiefe von 60 Zentimeter bei einem Durchmesser von 1½ Meter. Die Polizei des zuständigen Reviers und der angrenzenden Bezirke war sofort zur Stelle und leitete die Untersuchung ein. Die deutsche Kriminalpolizei führt die Nachforschungen mit aller Energie fort.

Wie das Wolffsche Telegraphenbureau meldet, ist die Bevölkerung über diese neuerliche Sprengung die den sowieso schon recht schwer geprüften Bewohnern des Industriegebietes neue schlimme und drückende Lasten bringen wird, sehr aufgebracht und wünscht dringend, daß derartige idiotenhafte Attentate in Zukunft unterbleiben.

= **Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** **Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle besteht kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung das Attentat verurteilt und bereit ist, bei der Aufklärung dieses Attentats mitzuwirken.**

Die Sanktion für das Attentat.

)(**Essen**, 22. Sept. Der Kommandant der 77. Division General Jacquemot hat der Stadtverwaltung Essen folgenden Befehl mitgeteilt: In Anbetracht der auf der Eisenbahnlinie zwischen Rüttenscheid und Mülheim-Heißen in der Nacht vom 20. zum 21. September verübten Sabotage und kraft der Machtbefugnisse, die ihm der Belagerungszustand überträgt, verbietet der General Jacquemot, Kommandant der 77. Division, **vom 22. Sept. 6 Uhr morgens ab während acht Tagen in den Kreisen Essen-Stadt und Essen-Land, während vier Tagen in dem übrigen Gebiet der Division:**

1. **Den Verkehr der Straßenbahnen** im Gebiet der Division mit Ausnahme der hierunter aufgezählten Linien, auf denen der Verkehr von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends gestattet ist: Werden-Kettwig (beibehalten bei einstündiger Abfahrt), in Essen: Linie 6 und 8 (wobei der Endpunkt Osten der Linie 8 zum städt. Schlachthof verlegt ist). Linien 1, 3, 12, 16. — In Mülheim: Linie 18 Essen-Mülheim (vom Endpunkt Westen Rathausmarkt-Mülheim bis zur städtischen Augenklinik Mülheim). Linie 17 zwischen der Schumokaserne und Dümpten. — In Oberhausen: Linien 2, 3 und 4.

2. **Den Verkehr der Lastkraftwagen** mit Ausnahme derjenigen, die Lebensmittel und Medikamente befördern.

3. **Den Verkehr der Personenkraftwagen und Motorfahrräder,** mit Ausnahme derjenigen, die alliierten Staatsangehörigen gehören oder derjenigen, denen die Kommandanten des Gebietes oder des Armeekorps besondere Erlaubnisscheine aushändigen (Aerzte, Hebammen, Geistliche, Ausländer).

*

7,8 Billionen Notgeld beschlagnahmt.

= **Koblenz**, 21. Sept. Die Franzosen beschlagnahmten gestern mittag **7,8 Billionen Mark Notgeld des Landkreises Koblenz** ohne Angabe von Gründen.

Eine Notgeldverordnung.

)(**Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Die Rheinlandskommission hat, wie Havas aus Koblenz berichtet, gestern die Notgeldverordnung genehmigt, die sofort in Kraft tritt.

Wiederaufnahme des Postbetriebes in Koblenz.

na. **Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** Zwischen der Oberpostdirektion in Koblenz und der Rheinlandskommission haben Verhandlungen wegen Wiederaufnahme des Postdienstes stattgefunden. Diese sind jetzt zum Abschluß gelangt. Es wurde vereinbart, daß der Dienst wieder aufgenommen werden soll und daß Post- und Telegraphenbeamte wieder in den Dienst eingestellt werden. Die Aufnahme des Dienstes erfolgt nach den Instruktionen der Rheinlandskommission unter der gemäß der Rheinlandskommission nach dem Rheinlandabkommen zustehenden Kontrolle. Es werden weiterhin vier unbewaffnete französische Militärtelegraphisten zur Ueberwachung zwecks Vermeidung etwaiger „Sabotageakte" geduldet.

Mannheim.

= **Mannheim**, 21. Sept. **(Telegr.)** Die Franzosen, die gestern das Mannheimer Schloß besetzt hatten, sind heute früh wieder abgezogen und haben nur einige Wachen im Innern des Schlosses und an den wichtigsten Eingängen zurückgelassen.

)(**London**, 21. Sept. Durch einen großen Brand ist das jüdische Viertel der Stadt Alt-Sambor fast vollständig zerstört worden. 70 Häuser und 2 Synagogen wurden ein Raub der Flammen. 150 Familien sind obdachlos.

Die Währungsreform.

Die Bodenmark.

na **Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** Die Besprechungen über die Währungsbank sind soweit zum Abschluß gebracht, daß es sich in der Hauptsache nur noch um die Frage handelt, **zu welchem Kurse die Papiermark gegen die neue Währung einwechselbar ist.** Hierüber sind, wie wir von zuständiger Seite hören, Entscheidungen noch nicht getroffen. Die von der neu zu errichtenden Währungsbank herauszugebenden neuen Banknoten sollen die Bezeichnung „Bodenmark" erhalten. Das herauszugebende Geld baut sich auf den von der Währungsbank herausgegebenen Rentenbriefen auf, die zum Goldmarkwert mit 5 Proz. verzinst werden.

Ueber die hypothekarische Belastung des Besitzes zwecks Schaffung eines Devisenfonds schwanken die Angaben. Neuerdings wird statt 5 Proz. eine Belastung von 3 Proz. genannt. Eine endgültige Entscheidung auch hierüber ist jedoch noch nicht gefallen.

Im engen Zusammenhang mit der Währungsfrage stehen Verhandlungen, die darauf abzielen, **alle Steuern wertbeständig zu machen.** Zu diesem Zwecke wird, wie wir bereits vor einigen Wochen zu berichten in der Lage waren, eine neue allgemeine Veranlagung für die Vermögenssteuer alsbald in die Wege geleitet werden.

Die Abschwächung des Dollarkurses

hält an. Nachdem der Dollar schon am Donnerstag abend auf 180 Millionen zurückgegangen war, ist er Freitag auf 109 Millionen gefallen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Reichsbank die angeforderten Devisen vollzugeteilt hat. Auch spielt die Währungsreform bei der rückläufigen Bewegung auf dem Devisenmarkte eine Rolle.

na **Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** Die Vorgänge auf dem Devisenmarkt bzw. das Eingreifen der Reichsbank ist als eine Stützungsaktion der deutschen Mark anzusehen. Die Reichsbank hat auch am Freitag ihr Vorgehen an der Berliner Börse insofern fortgesetzt, als auch diesmal die angeforderten Devisen voll zugeteilt wurden. Es war aber heute bereits zu beobachten, daß seitens der Firmen bedeutend geringere Beträge als gestern verlangt wurden, so daß es der Reichsbank leichter wurde, den verlangten Bedarf zu decken. Die Wirkung war, daß der Devisenkurs, später auch der Effektenkurs, erheblich abgeschwächt wurde.

Die ersten Wirkungen.

= **Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** Infolge des Dollarrückganges machten sich heute bei den von der Notierungskommission des Berliner Lebensmittelgroßhandels festgesetzten Notierungen bereits erhebliche Preisrückgänge bemerkbar. So wurde Schmalz, das gestern noch 37 Millionen Mark kostete, heute mit 22 Millionen notiert. Reis sank von 7,5 Millionen auf 4,7 Millionen. Inlandswaren sind jedoch bei weitem nicht in dem gleichen Umfange wie die hauptsächlich von den Devisen abhängigen Importartikel zurückgegangen. Im Kartoffelgroßhandel waren sogar trotz Wucherpolizei merkliche Preissteigerungen zu verzeichnen. Auch für Gemüse, Fleisch, Fische waren die Preise höher gehalten. An verschiedenen Stellen der Zentralmarkthalle kam es angesichts dieser Preisforderungen zwischen den Großhändlern und den Abnehmern zu erregten Auseinandersetzungen.

)(**Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** Die Sechserkommission des Reichskalirates beschloß die Ermäßigung der Kalipreise mit Wirkung vom 21. Sept. ab um 39,56 Prozent mit Rücksicht auf den gesunkenen Dollarkurs.

Markverkauf auf den Straßen Londons.

Schiebergeschäfte mit 100 000-Markscheinen.

ss **Paris**, 21. Sept. **(Telegr.)** Der „Intransigeant" meldet aus London, daß seit einigen Tagen zahlreiche **Straßenverkäufer auf den Straßen deutsche Hunderttausendmarkscheine zum Verkauf anbieten.** Der Andrang der Käufer war so stark, daß der Straßenverkehr stellenweise gestört wurde und von der Polizei Ordnung geschaffen werden mußte. Die Verkäufer verlangten für einen Hunderttausendmarkschein 2 Pence, also 6000 Proz. mehr als der offizielle Kurs.

Die Ernährungslage.

⊕ **Berlin**, 21. Sept. **(Telegr.)** Im Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates gab der Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zunächst einen Einblick über die bisherige Brotversorgung der Bevölkerung und führte weiter aus:

Die Inlandsgetreideernte

sei in diesem Jahre bedeutend besser als im Vorjahre und betrage schätzungsweise 10 Millionen Tonnen. Da aber wegen später Ernte, wegen Zusammendrängens der landwirtschaftlichen Arbeiten und infolge Verzögerung des Drusches und dann wegen Mangels an wertbeständigen Zahlungsmitteln zu befürchten sei, daß, wenn am 15. Oktober die Markenbrotversorgung aufhöre, Stockungen und ebenfalls eine große Unsicherheit in der Brotversorgung der Bevölkerung eintreten, werde eine im Kabinett bereits angenommene Vorlage dem vorläufigen Reichs-

1 Dollar = 109 725 000 Mark.

wirtschaftsrat zugehen, deren Hauptbestimmungen folgende sind:

Verstärkung der von der Reichsgetreidestelle zu erwerbenden Brotgetreidemengen auf 2 bis 2¼ Millionen Tonnen. Möglichkeit der Fortführung der Markenbrotversorgung in den Gebieten, wo die politische und wirtschaftliche Lage es unbedingt erfordert. Wegfall der öffentlichen Getreidebelieferung in den Kommunalverbänden, in denen die Brotversorgung durch eigene Ernte ausreichend gesichert erscheint. Die Aufbringung des Getreidevorrats durch die Reichsgetreidestelle soll jedoch durch freien Einkauf im Inlande erfolgen.

Die Aussichten für die Herbstkartoffelernte

haben sich gegenüber den Ernteschätzungen des Vorsommers verbessert. Nach dem letzten Saatenstandsbericht kann mit einer Mittelernte gerechnet werden. Ausreichende Mengen an besonderen Rohstoffen, wie an Schmalz, Fetten, lagern im Inlande. Um gewisse Schwierigkeiten in der

Versorgung des besetzten Gebietes

mit Schmalz und Speck zu beheben, werden mit Hilfe des holländischen Lebensmittelkredites allmählich für zwei Millionen Gulden Schmalz aus Holland eingeführt werden. Infolge Mehrverbrauchs an Butter und Milch auf dem Lande sind die Butter- und Milchsendungen an die Großstädte zurückgegangen.

Die Milchversorgung

der Säuglinge, der Kranken und der alten Leute ist jedoch im allgemeinen gesichert. Zum Zweck der Milchverbilligung sind bisher monatlich 13,4 Milliarden Mk. verteilt worden. Eine Anpassung dieser Summe an die Geldentwertung ist in Aussicht genommen.

Nach der darauf folgenden Aussprache nahm der Ausschuß den Entwurf einer Verordnung über die Zuckerversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 an, die grundsätzlich eine freie Bewirtschaftung vorsieht, vorbehaltlich der Sicherung einer angemessenen Mundzuckermenge für den späteren Teil des Wirtschaftsjahres.

Parlamentarisches.

Reichstags-Zusammentritt.

ma. **Berlin**, 21. Sept. (Telegr.) Der Reichstag tritt, wie bereits gemeldet, am Mittwoch, den 26. September, nachmittags 3 Uhr, zusammen. Vorher wird der Aeltestenrat zusammentreten, um über die geschäftliche Behandlung der vorliegenden Gesetzentwürfe Beschluß zu fassen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über vorübergehende Aufhebung der Einviertelsjahrszahlungen an die Beamten und eine Reihe weiterer kleiner Vorlagen.

Die politische Aussprache soll jedoch nicht im Plenum, sondern im Auswärtigen Ausschuß stattfinden. Wann der Auswärtige Ausschuß zusammentritt, soll in der ersten Sitzung des Aeltestenrates entschieden werden. Wie sich später auch das Plenum des Reichstages mit den Fragen der auswärtigen Politik beschäftigen wird, steht noch nicht fest. Nach der „Deutsch. Allg. Ztg." soll wahrscheinlich eine öffentliche Erörterung unterbleiben.

Aus dem sozialen Ausschuß.

∴ **Berlin**, 21. Sept. (Telegr.) Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde beschlossen, daß zu dem Ruhegeld der Witwen- und Waisenrenten der Invaliden- und Angestelltenversicherung als Erhöhung der Renten eine Teuerungszulage treten soll. Diese Teuerungszulage soll Bestandteil der Renten sein und wird vom Reichsarbeitsminister monatlich unter Berücksichtigung der Reichs-Richtzahl der Lebenshaltungskosten festgesetzt. Ferner wurde ein Initiativgesetz über Notmaßnahmen in der Unfallversicherung angenommen. Danach kann der Reichsarbeitsminister bis auf weiteres die Auszahlung der Entschädigungen und die Aufbringung der Mittel der Versicherungsträger in der Unfallversicherung regeln.

Deutsches Reich.

Keine Krisis in Berlin.

— Die „München-Augsburger Abendzeitung" vom 21. September hat unter der Ueberschrift „Kabinettskrisengerüchte" mehrere Eigendrahtberichte aus Berlin gebracht. Demgegenüber wird festgestellt, daß die Gewerkschaften dem Reichskanzler kein Ultimatum gestellt hatten, das von ihm die Beendigung des Ruhrabenteuers in drei Tagen fordert, und daß über die Führung der Reichspolitik verschiedene Auffassungen zwischen dem Reichskanzler und den der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Reichsministern nicht bestehen.

*

Der Devisenkommissar in München.

∴ **München**, 21. Sept. Wie die Korrespondenz Hoffmann mitteilt, ist der Devisenkommissar Geheimrat Fellinger am 20. September zum Besuche des bayerischen Ministerpräsidenten und des Handelsministers in München eingetroffen. Sofort nach Ankunft hatte Geheimrat Fellinger eine eingehende Aussprache mit dem Handelsminister gepflogen. Im Anschluß hieran wurde ihm Gelegenheit gegeben zur Darlegung seiner grundsätzlichen Auffassung vor führenden Kreisen der bayerischen Wirtschaft. Den Ausführungen entnahmen die Beteiligten mit Befriedigung, daß er in seiner Amtsführung den berechtigten Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe weitgehend Rechnung tragen werde. Ein Eingriff in die produktiven Zwecken dienenden Devisen- und Edelmetallbestände ist nicht beabsichtigt. Auch die vielfach geäußerten Befürchtungen des notleidenden Mittelstandes sind unbegründet, dagegen wird mit aller Schärfe gegen den illegitimen Devisenhandel und Devisenbesitz vorgegangen werden. Eine weitgehende Dezentralisation soll die Durchführung der Maßnahmen erleichtern. Zur Wahrung der besonderen bayerischen Bedürfnisse wird der Devisenkommissar sich der zum Vollzug der Verordnung für Bayern im Einvernehmen mit dem bayerischen Handelsministerium zu errichtenden Stelle bedienen.

Der deutsche Gewerkschaftsbund an die Regierung.

∧ **Essen**, 21. Sept. Die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Ruhrgebiet haben sich an die Reichsregierung mit einem dringlichen Schreiben gewandt, in dem sie zunächst ihrem Befremden Ausdruck gegenüber den Bestrebungen von gewisser Seite, die Ruhrfrage in einer Form zu lösen, die wichtige Interessen und Ueberzeugungen des deutschen Volkes und der Ruhrbevölkerung außer Acht läßt. Es heißt dann weiter:

„Der Deutsche Gewerkschaftsbund erwartet mit aller Bestimmtheit, daß die Regierung sich solchen Auffassungen und Maßnahmen versagt. Sie darf der Unterstützung aller christlich-nationalen Arbeitnehmer und weiterer großer Schichten der Bevölkerung der besetzten Gebiete sicher sein, wenn sie sich weigert, Abmachungen zu unterschreiben, die für die Ehre des deutschen Volkes unerträglich sind. Einheit und Unverletzbarkeit des Deutschen Reiches muß gewahrt bleiben, den separatistischen Bestrebungen dürfen keine Zugeständnisse gemacht werden. Die wirtschaftlichen Lasten müssen fest umgrenzt und so bemessen werden, daß sie dem deutschen Volke ein menschenwürdiges Dasein auch für die Zeit ihrer Abtragung gewährleisten. Ganz besonder ist bei Beginn etwaiger ernsthafter Verhandlungen mit aller Schärfe zu betonen, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete sich nicht zu einer Aenderung ihrer bisherigen Haltung zwingen lassen wird, wenn nicht Garantien gegeben werden, daß die Ausgewiesenen und die Gefangenen wieder als freie Menschen ihrer Arbeit nachgehen können. Die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten Arbeiter, Angestellten und Beamten sind trotz aller bestehenden Schwierigkeiten auch weiter bereit, die größten Opfer zu übernehmen, um deutsches Land deutschen Volksgenossen zu erhalten."

Botschafter Wiedfeld auf Urlaub.

na Der deutsche Botschafter in Washington Wiedfeldt hat sich zu einem Urlaub nach Berlin begeben. In der Presse sind daran Folgerungen geknüpft, die darauf hinauslaufen, daß die Reise des deutschen Botschafters damit zusammenhänge, daß er dem Reichskanzler über die Haltung der amerikanischen Regierung zu der gegenwärtigen Lage Deutschlands und über die Meinung der Vereinigten Staaten Bericht erstatten soll. An zuständiger Stelle wird uns versichert, daß diese Schlußfolgerung völlig unbegründet ist und es sich vielmehr um einen planmäßigen Urlaub des deutschen Botschafters handelt.

Bayerns Ernährungsversorgung.

∴ **München**, 21. Sept. (Telegr.) Der Ministerrat faßte nach zweistündiger Beratung eine Reihe von Beschlüssen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. Durch besondere Maßnahmen soll der Zurückhaltung des Brotgetreides wirksam entgegengetreten, ebenso die Kartoffelversorgung sichergestellt werden. In letzter Beziehung wurde beschlossen, den Frachtbriefzwang für den Kartoffelverkehr in Bayern einzuführen. Bei der Reichsbank wurde ein Kredit von 7 Billionen zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln beantragt. Besonders scharfe einschneidende Bestimmungen sollen den wilden Handel bekämpfen. Auch bayerische Händler und Aufkäufer bedürfen zur Ausübung ihres Gewerbes in Bayern der besonderen Erlaubnis der bayerischen Behörden. Ueber die Aufstellung eines Lebensmitteldiktators enthält die amtliche Mitteilung keine Auslassung.

Ausland.

Amerika zur Tangerfrage.

ss. **Paris**, 21. Sept. (Telegr.) Havas meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung an die an der Tanger-Frage beteiligten Mächte ein Rundschreiben gerichtet hat, in dem das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten für die Politik der offenen Tür eintritt. Noch keine der beteiligten Mächte hat bis heute auf dieses Rundschreiben geantwortet. Infolgedessen sind auch noch keine Verhandlungen zwischen den Mächten zustande gekommen. Man glaubt aber, daß die Vereinigten Staaten eine ihrer Hauptbedingungen in der Gleichberechtigung der amerikanischen Bürger im Hafen von Tanger stellt. Diese Bedingung wird die Hauptgrundlage eines mit Spanien beabsichtigten Vertrages sein. Sollte dieser Vertrag zustande kommen, so würde er nur der erste einer Reihe weiterer Abkommen sein.

*

Die Fiumefrage.

∴ **Rom**, 21. Sept. (Telegr.) Der südslawische Gesandte Antoniewitsch übermittelte gestern Mussolini ein in sehr herzlicher Form gehaltenes Schreiben des südslawischen Ministerpräsidenten Pasitsch, in dem dieser auf die Nützlichkeit weiterer unmittelbarer Verhandlungen der beiden Regierungen zwecks Lösung der Fiume-Frage hinweist.

ss **Rom**, 21. Sept. (Telegr.) Die „Tribuna" erklärt, daß dieser Brief Pasitschs den Entschluß Jugoslawiens enthält, nach welchem dieses geneigt sei, mit Italien ohne jede Zwischenperson in direkte Verhandlungen zu treten. Es wäre verfrüht, fügt die Zeitung hinzu, zwischen diesem Brief und den verschiedenen Entwürfen zur Lösung der Fiume-Frage, die in ausländischen Zeitungen auftauchten, irgend einen Zusammenhang schaffen zu wollen. Anderseits behauptet der „Corriere della Sera", daß Pasitsch Mussolini eine Zusammenkunft für Anfang Oktober vorgeschlagen habe. Auf dieser Zusammenkunft werde die Frage von Fiume erörtert und gleichzeitig das Datum der Besuche festgesetzt, die sich die Könige von Italien und Serbien abstatten wollen.

*

Amerikareise Lloyd Georges.

Ⓨ **London**, 21. Sept. Lloyd George wird am 29. September nach Neuyork abreisen und sich von dort gleich nach Kanada begeben, um eine Rundreise durch verschiedene Städte zu unternehmen. Später wird er verschiedene amerikanische Städte besuchen und seine Reise in Neuyork beenden, wo in der Oper eine Kundgebung veranstaltet werden soll, auf der Lloyd George eine wichtige Rede halten wird. Lloyd George wird noch vor Eröffnung des Parlaments, die im Oktober stattfindet, nach London zurückkehren.

*

Kriegerische Unruhen in Lybien.

mt **Rom**, 21. Sept. (Telegr.) In Lybien haben nach der Sommerpause die Kämpfe von neuem begonnen. Da die Eingeborenen der Cyrenaica mit denen von Tripolitanien eine Einheitsfront gebildet haben, sollen die italienischen Truppen verstärkt und zum erstenmal faszistische Legionen verwandt werden. Von den drei für Lybien bestimmten Legionen ist gestern die erste, 1000 Mann stark, mit Maschinengewehrabteilungen und Radfahrern in Neapel eingeschifft worden.

Türkische Truppen besetzen griechisches Gebiet.

⊹ **Konstantinopel**, 21. Sept. (Telegr.) Nach Blättermeldungen haben türkische Truppen das griechische Gebiet von Bulakbachi an der türkisch-persischen Grenze besetzt.

Kommunisten-Unruhen in Bulgarien.

$ **Paris**, 21. Sept. (Telegr.) Nach einer Havasmeldung aus Sofia haben die Kommunisten in den Städten Stara-Zagora, Nowa-Zagora und Tschirpan die Polizeikommandanturen angegriffen, um ihre seit zehn Tagen festgesetzten Kameraden zu befreien. Die Truppen haben die Kommunisten zerstreut und eine Anzahl von ihnen getötet und verletzt. In Stara-Zagora sind sechs Tote und sieben Verletzte unter den Kommunisten zu verzeichnen, auf der anderen Seite wurde ein Soldat und ein Zivilist verwundet.

Die Ueberführung des Zeppelin Z. R. 3 nach Amerika.

⊹ **Paris**, 21. Sept. Nach einer Meldung des „Neuyork Herald" aus Washington bereitet das Marinedepartement die Ueberführung des Zeppelin Z. R. 3 von Friedrichshafen nach Lakehurst (Newyersey) vor. Die Ueberführung soll Anfang November stattfinden. Z. R. 3 ist für das Marinedepartement in Deutschland gebaut worden. Es ist beabsichtigt, den Weg über Frankreich, die Azoren und Bermuda zu nehmen um von dort nach Lakehurst zu steuern. Die Gesamtentfernung beträgt 4500 Meilen. Auf dem ganzen Wege werden für den Fall, daß ein Unfall eintritt, Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine Wache halten.

Flottenabbau in Japan.

▫ **Tokio**, 21. Sept. Entsprechend den Bestimmungen des Washingtoner Marineabkommens sind neun japanische Schlachtschiffe aus der Kriegsflotte zurückgezogen worden.

Spanien, das Land der Militärrevolten.

Die Geschichte eines Volkes von Feuerköpfen.

Von Fritz Ebers.

Es rinnt wie Feuer durch die Adern der Spanier — das zeigt schon das gewaltige Stück Weltgeschichte, das dieses nicht allzu dicht bevölkerte Land vor uns hat abrollen lassen, seit es zum Bewußtsein seiner Weltgeltung gelangt ist. Römer, Westgoten, Griechen, Karthager und Türken waren abwechselnd im Besitze der Pyrenäenhalbinsel und ihrer Bevölkerung, 17 Millionen von Seelen, die von jeher in einer ewigen Mobilmachung begriffen ist. Spanien gab der Welt Feuergeister wie die Kaiser: Trajan, Hadrian, Marc Aurel, Theodosius, Schriftsteller wie Seneca, Lucanus, Cervantes, Lope de Vega, Mendoza und Calderon, und Maler wie Murillo, Goya und Velasques. In ihnen allen glühen die stürmenden Gegensätze der Spanier, die als ein Gemisch von Kelten, Phöniziern, Karthagern, Römern, Goten, Berbern und Arabern eine so unruhige Nation werden mußten, die sie nun einmal sind.

Die erste Revolution, die die spanische Geschichte aufweist, vollzog sich 710 n. Chr. Damals wurde der Westgotenkönig Vitiza von dem Adel gestürzt und getötet. Mit dem Tode Vitizas endete auch die Herrschaft der Westgoten über Spanien, die 300 Jahre gewährt hatte. Nun eroberten die Mauren Spanien, womit das Land sich in einen förmlichen Revolutionsherd verwandelte. Bald paßte den aufgebrachten Spaniern der oder jener Statthalter nicht, bald wurde ein Kalif gestürzt, und immer gingen derartige Umwälzungen vom militärischen Adel aus, die zusammen die stärkste Partei des Landes ausmachten.

Bis zu dem Emporkommen christlicher Königreiche in Spanien wurde das Land zerrissen und lag oft wie ein brandroter Fetzen zu den Füßen der gewaltigen Sieger. Als endlich 1233 Ferdinand III von Kastilien Spanien von den Arabern säuberte, begann wenigstens innerlich für das Land eine etwas ruhigere Zeit. Wenn auch immer wieder der Adel neue Revolutionen inszenierte, auf dem Gipfel der Weltmacht (1474—1598) blieb das Land doch von großen Umwälzungen verschont. Auch während des Verfalles des Reiches unter den letzten Habsburgern (1598—1700) konnte Spanien vor lauter Erschöpfung durch Kämpfe gegen den äußeren Feind zu keiner leidenschaftlichen politischen Aeußerung im Innern sich aufraffen.

Unter den Bourbonen besann sich das langsam wieder erstarkende Land auf seine traditionelle politische Leidenschaftlichkeit. Der Krater der Revolutionen begann wieder zu speien. Königinnen mit ihren Günstlingen wurden durch Staatsstreiche in Stunden abgetan, Könige samt Napoleon I. durch ein paar Handschläge aus dem Lande verjagt. In allen diesen Fällen war es aber das Volk, das diese Revolutionen machte.

Der Mann aber, der die Franzosen am 22. Juli 1812 bei Salamanca schlug, machte Spanien zum Lande der Militärrevolten. Es war General Wellington, der zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte Spaniens ernannt war, der das Heer verstärkte und in ihm jene verderbliche Meinung befestigte: „Die Macht, die Geschicke eines Landes zu lenken, liegt in den Händen des Militärs!"

In dieser Einbildung befangen, begann sich nun das Militär in alle politischen Angelegenheiten zu mischen, und es bewirkte, daß sich in den Jahren 1814—19 nicht weniger denn 24 Ministerien nacheinander ablösten.

Die Verfassung Spaniens war seit dem 18. März 1812 eine sehr liberale. Als der unfähige Ferdinand VII. diese aufzuheben versuchte, proklamierten 4 Bataillone, die zur Ueberfahrt nach Amerika bestimmt waren, aufs neue die Verfassung von 1812 und setzten einfach eine andere Regierung ein, die Aufrufe an das Volk erließ. Mehrere Provinzen und angesehene Generäle schlossen sich der Empörung an und zwangen den König, die Verfassung von 1812 neu zu beschwören. Unter der Regierung des genannten Königs trat in Spanien jener Zustand finanzieller Zerrüttung ein, wie es sich jetzt bei uns wiederholt: das Staatsdefizit war auf 14 Milliarden gestiegen, die Einführung direkter Steuern und der Verkauf der Nationalgüter konnten nicht mehr helfen, und der General Riego wurde bald zum Diktator ausgerufen.

Der bald folgende sogenannte Karlistenkrieg 1833—1840 war eigentlich eine Militärrevolte im ganz großen Sinn. Auf der einen Seite das Heer der offiziellen Regentin, auf der andern Seite das Heer des vertriebenen Königs Karlos. Unter der Regierung der Königin Isabella gelangten die Militärrevolten zu einer systematisch entwickelten Blüte. Während 25 Jahre wechselten die Kabinette so oft, daß nicht weniger als 46 Ministerpräsidenten, 61 Auswärtige, 78 Finanz- und 96 Kriegsminister einander folgten.

Kurz nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges, 1873, wurde in Spanien die Republik ausgerufen. Die Karlisten und die Kommunisten, die mit der neu gegründeten Republik nicht einverstanden waren, begannen nun wieder neue Aufstände. Plötzlich erhoben 1874 die Offiziere Alfons XII. auf den Thron. Wieder brachen 1883 in allen Garnisonen Soldatenaufstände aus, die eine neue Verfassung forderten. 1883 folgten neue Revolten, die wieder nach der Republik schrien.

Und so wälzten sich diese Militärrevolten bis in die heutige Zeit durch Spanien fort. Der Satz Wellingtons von der Macht der Soldaten und die ungezügelte Leidenschaft eines Mischvolkes haben hier eine Einrichtung geschaffen, deren politische Naivität nirgends ihres Gleichen findet. Jose Zorrilla, der Lieblingsdramatiker des neuen Spanien, läßt einen seiner Helden sagen: „Da unser Volk im Fieber der Tätigkeit sich meist in das Bett legt, sind unsere Militärrevolten die gesündeste Lösung aller politischen Konflikte."

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Die Bergarbeiterlöhne.

)(**Berlin**, 21. Sept. (Telegr.) Der Durchschnittstariflohn der Löhne für den Kohlenbergbau in der Lohnwoche vom 17. bis 24. September beträgt einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes für den Ruhrbergbau 160 Millionen Mark, für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau 120 Millionen Mark, für den sächsischen Steinkohlenbergbau 112 Millionen Mark und für die Kernreviere des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues 108 Millionen Mark je Schicht.

Die Buchdruckerlöhne.

= **Berlin**, 21. Sept. Der Spitzenlohn im deutschen Buchdruckgewerbe für die Woche vom 23. bis 28. September beträgt 850 Millionen Mark. Die Schlüsselzahl beträgt ab 21. September 1 600 000.

Das Nachbarhaus.

(2

Roman von A. K. Green.

Nachdruck verboten.

Das Gesicht des Polizisten drückte Verdacht aus. „Holen Sie das Wasser doch selbst!" sagte er. „Und rufen Sie gleich jemand herbei, der an das Polizeipräsidium wegen des Coroners *) und eines Detektivs telephoniert. Ich verlasse das Zimmer nicht, ehe die kommen!"

Ich lächelte über diese überflüssige Vorsicht. Doch nach meinem Grundsatz, niemals einem Mann zu widersprechen, wenn ich nicht sicher bin, recht zu behalten, folgte ich ihm, so schwer es mir auch fiel, diesen Raum mit seinem schrecklichen Geheimnis nur für einen Augenblick zu verlassen.

„Laufen Sie nach dem zweiten Stock hinauf", rief er noch, als ich über die bewußtlos vor der Tür liegende Frau hinüberstieg. „Rufen Sie den Leuten das Notwendige durch das Fenster zu, sonst laufen sie uns alle hier herein!"

Ich sprang die Treppen in die Höhe, — ich hatte schon immer gewünscht, dieses Haus zu besichtigen, aber die Damen Van Burnam hatten mich nie dazu aufgefordert —, eilte in das Vorderzimmer, dessen Tür offen stand, stürzte zum Fenster und rief der Menge, die schon die halbe Straße einnahm, zu:

„Holt einen Polizisten! Einen Polizisten! Hier ist ein Unglück passiert! Der Schutzmann hier verlangt den Coroner und einen Detektiv!"

„Ist wer verwundet? Ein Mann? Oder eine Frau?" riefen einige, und andere wollten eingelassen werden. Ich aber sah, wie ein Knabe auf einen Polizisten zulief, und ich nahm daher an, daß bald Hilfe da sein würde. So zog ich mich vom Fenster zurück und blickte mich nach Wasser um.

Ich befand mich im Schlafzimmer einer Dame, wahrscheinlich dem Schlafzimmer des ältesten Fräulein Van Burnam. Das Zimmer war aber schon einige Monate unbewohnt, so daß alles, was mir hätte von Nutzen sein können, fehlte. Kein Eau de Cologne auf dem Waschtisch, kein Riechsalz auf dem Kamin. Aber Wasser gab's in der Leitung, und auf dem Waschtisch fand ich einen Becher. Ich füllte den Becher und lief damit zur Tür; dabei stolperte ich über einen kleinen Gegenstand. Ich hob ihn auf, denn jede Unordnung ist mir verhaßt; es war ein kleines rundes Nadelkissen. Ich legte es auf den nächsten Tisch und eilte weiter.

Die Frau lag noch immer vor der Tür des Empfangszimmers. Ich begoß ihr Gesicht mit dem Wasser, und sie kam sehr rasch zu sich. Sie setzte sich auf und wollte die Lippen öffnen, doch sie hielt inne; das schien mir verdächtig, aber ich ließ mir nichts merken.

Inzwischen hatte ich auch einen Blick in das Zimmer geworfen. Der Polizist stand noch an derselben Stelle und blickte unverwandt auf die Leiche zu seinen Füßen herab. Keinerlei Empfindung drückte sich in seiner stumpfen Haltung aus. Er hatte keinen der Fensterladen geöffnet, noch irgend einen Gegenstand des Zimmers angerührt.

Mich faszinierte das Mysteriöse des ganzen Vorfalls so stark, daß ich die Aufwartefrau, die sich nun völlig erholt hatte, in der Halle zurückließ und in das Empfangszimmer trat; ein gellender Schrei aber, den sie ausstieß, hielt mich zurück. „Verlassen Sie mich nicht! Die arme Kleine! Die arme Kleine! Warum nimmt man nicht all diese schrecklichen Dinge fort, die sie erdrücken!"

Sie meinte nicht nur das Möbel, das auf die Frau gefallen war, — es war eine Art Kasten, unten mit Fächern, oben mit Regalen, — sondern auch die verschiedenen Nippes, die von den Regalen herabgefallen waren und nun zertrümmert um die Leiche herumlagen.

„Man wird das gleich tun", beruhigte ich sie. „Der Polizist wartet nur auf einen Vorgesetzten, auf den Coroner."

„Aber wenn sie noch lebt! All das Zeugs muß sie erdrücken! Wir wollen es wegräumen. Ich will helfen. Ich bin wieder stark genug, um zu helfen!"

„Wissen Sie, wer diese Frau ist?" fragte ich, denn ihre Stimme schien mir mehr Mitgefühl auszudrücken, als bei diesem, wenn auch schrecklichen Verfall natürlich gewesen wäre.

„Wer sie ist?" fragte sie und blinzelte mit den Augen, als sie meinen forschenden Blick auszuhalten versuchte. „Woher soll ich Sie kennen? Ich bin zugleich mit dem Polizisten 'reingefallen und nicht weiter gekommen, als wo ich jetzt stehe. Warum glauben Sie, daß ich die Frage kenne? Ich bin nur die Aufwartefrau und weiß nicht einmal die einzelnen Namen der Familienmitglieder."

„Es schien mir, als ob Sie sehr ergriffen wären", bemerkte ich. Das Mißtrauen der Frau war mir verdächtig, denn dieses Mißtrauen war so auffällig, daß ihre eben noch furchtsame Haltung plötzlich etwas Lauerndes angenommen hatte.

„Wer soll da nicht ergriffen sein, wenn so ein armes Wesen unter einem Haufen zerschlagenes Geschirr erdrückt liegt. Und der Polizist versteht seine Pflicht so gut, daß er blöde guckt, anstatt mit einem Griff das hübsche Gesichtchen aufzudecken und zu sehen, ob sie noch lebt oder ob sie tot ist."

Ich nickte der Frau beifällig zu, denn dieser Entrüstungsschrei war vom Standpunkt der Menschlichkeit nur zu berechtigt. Ich wünschte, ein Mann zu sein, um den schweren Kasten selbst aufheben zu können. Aber da ich es nicht vermochte und es mir unklug dünkte, den Polizisten zu reizen, so sagte ich nichts und machte nur einige Schritte in das Zimmer hinein; erst später bemerkte ich, daß die Aufwartefrau mir gefolgt war.

Die Empfangszimmer der Van Burnams standen durch eine offenen Bogen ohne Tür miteinander in Verbindung. Rechts von diesem Bogen, in der der Eingangstür gegenüberliegenden Ecke, lag die tote Frau. Meine Augen hatten sich schon an das Dämmerlicht gewöhnt, und wie ich nun herumspähte, bemerkte ich einige Einzelheiten, die mir bis dahin völlig entgangen waren; die Tote lag auf dem Rücken, und ihre Füße waren nach der Eingangstür zu gerichtet, und nirgends im Zimmer, außer in der unmittelbaren Umgebung der Leiche, waren Spuren eines Kampfes sichtbar. Alles stand an seinem Platz, alles war in größter Ordnung, nicht nur in diesem, sondern, so weit ich sehen konnte, auch in den anderen Räumen.

Unterdessen suchte die Aufwartefrau zu erklären, wie der Kasten wohl umgefallen sein mochte:

„Die Aermste! Die Aermste! Sie hat ihn auf sich selbst herabgezogen und umgeworfen. Aber wie ist sie denn hereingekommen? Und was wollte sie in dem unbewohnten Hause?"

Der Polizist, für den augenscheinlich diese Bemerkungen bestimmt waren, murmelte etwas Unverständliches. Ratlos wandte die Frau sich mir zu.

Was sollte ich ihr antworten? Einiges wußte ich ja von der Nacht her, aber das konnte ich ihr nicht sagen. So schüttelte ich bloß den Kopf. Nach dieser zweiten Zurückweisung schwieg das arme Weib; nur einen sonderbar flehenden Blick warf sie noch dem Schutzmann und mir zu, was ich nicht verstand. Dann wandte sie ihre Augen wieder der Toten zu. Da sie jetzt näher bei der Leiche stand, sah sie wohl etwas, worüber sie erstaunte, denn sie kniete nieder und begann die Kleider der Frau zu untersuchen.

„Was suchen Sie da?" brummte der Polizist. „Stehen Sie auf! Der Coroner allein hat das Recht, irgend etwas hier zu berühren!"

„Ich tu doch nichts Böses!" widersprach die Frau, und ihre Stimme klang sonderbar gebrochen. „Ich wollte nur sehen, wie die Aermste gekleidet ist. Ein blaues Kleid, nicht wahr?" fragte sie mich.

„Blaue Halbseide," antwortete ich. „Wohl ein Konfektionskleid, aber sehr gut gearbeitet. Es muß bei Altmann oder Stern gekauft worden sein."

„Ich — ich bin nicht gewohnt, solche Sachen zu sehen, stammelte die Frau, sich mißsam erhebend." Sie schien ihre Geistesgegenwart völlig verloren zu haben. „Ich — ich gehe jetzt wohl am besten nach Hause?" Aber dabei rührte sie sich nicht von der Stelle.

„Sie ist jung, die arme Kleine, nicht wahr?" begann sie wieder, mit einem Laut in der Stimme, der zögernd und zweifelnd klang.

„Ich glaube, sie ist jünger als ich oder Sie," ließ ich mich zu antworten herbei. „Ihre schmalen, spitzen Schuhe deuten wohl darauf hin, daß sie das diskrete Alter noch nicht erreicht hat."

*

„Ja, ja, so ist es!" rief die Aufwartefrau mit solcher Hast, daß sie mir wieder sehr verdächtig wurde. „Deshalb sagte ich ja „arme Kleine", und sprach von ihrem hübschen Gesichtchen — —"

Der Lärm auf der Straße schwoll an, man hörte eilige Schritte auf der Freitreppe, und gleich darauf tönte die Klingel schrill durch das Haus.

„Das ist die Kriminalpolizei," sagte der Schutzmann mit ruhiger Stimme. „Oeffnen Sie das Tor, Frau; oder treten Sie in die Vorhalle, wenn Sie wollen, daß ich öffne!"

Das war noch eine unverdiente Unhöflichkeit; allein ich fühlte, daß ich ein so wichtiger Zeuge war, um meine Gefühle zeigen zu dürfen. So hielt ich denn meinen Unmut zurück und ging gelassen zum Haupteingangstor.

Zweites Kapitel.

Ich hörte, wie die lärmende Menge draußen zum Tor drängte, doch meine Aufmerksamkeit wurde dadurch nicht abgelenkt; mir fiel auf, daß das Tor nicht versperrt war; ich drückte die Klinke nieder; und es öffnete sich. Ich unterschied draußen eine schreiende Menge und die Gestalten zweier Herren, die auf den Stufen vor dem Tor standen und auf Einlaß warteten. Ich runzelte die Stirn gegen die Menge und lächelte den Herren zu. Der eine war ziemlich beleibt und hatte ein gutmütiges Gesicht, der andere aber war hager und sah sehr streng aus. Aus einem mir unbekannten Grunde schien aber keiner von beiden die ihnen durch mich erwiesene Ehre zu schätzen, denn sie warfen mir nur einen unfreundlichen Blick zu.

(Fortsetzung folgt.)

*) In England und Amerika der Beamte, der bei verdächtigen Todesfällen die sofortige Untersuchung mit Hilfe der Jury zu führen hat.

Nr. 213
(Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Samstag,
den 22. September 1923.

Lokales.

Gelsenkirchen, den 22. Dezember 1923.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge in St. Georg.

Unsere Zeit trägt das Kainszeichen der Abkehr weiter Kreise vom positiven Glauben und praktischen Christentum an der Stirne. Der alles niederreißende Strom des krassen Materialismus und des alles Gute und Schöne, alles Ideale zertretenden Mammonismus führt die Menschheit in seinem tollen Wirbel mit sich fort und läßt sie gar nicht mehr zur Besinnung auf ihr besseres Ich, auf ihr höheres ethisch-ewiges Ziel kommen; sie sucht ihren „Gott" in dem Staub der Erde, in Gewinn- und Genußsucht. Freilich finden sie darin nicht die Befriedigung, nicht das Glück, dem sie jählings nachjagen; denn Materialismus und Mammonismus entbehren der ethischen Werte, des göttlichen Urgrundes, und können daher weder erheben noch beglücken, können die Menschen nicht bessern, noch edeln. Sie lassen in ihrer Seele eine öde Leere zurück und machen das Leben ziel- und zwecklos, unfruchtbar und unglücklich. Daher erhebt sich, langsam zwar, aber immer deutlicher und vernehmbarer der Ruf nach Menschheitserlösung und Menschheitserneuerung in weiten Kreisen des in die Irre geführten und von seinen „Göttern" betrogenen Volkes. Weite Kreise hat die Sehnsucht nach den ewigen Gütern, nach den sprudelnden Quellen der göttlichen Offenbarung wieder erfaßt, wo Wahrheit ist und Seelenglück. Zurück zum Glauben, zurück zum praktisch-tätigen Christentum! Das ist die Parole, der allein wir folgen können, wollen wir zu einer Regeneration der menschlichen Gesellschaft an Haupt und Gliedern kommen, will sie sich retten aus dem Abgrund, in dem sie unterzugehen droht. Der Glaube ist es, der allein und sicher den Weg aus diesem Abgrund führen kann.

Auf diesem Wege sollen uns in Gelsenkirchen frohgemute Wegweiser aufgerichtet werden durch die religiös-wissenschaftlichen Vorträge in der Georgskirche, die von gelehrten Jesuitenvätern gehalten werden. Wie in den beiden Vorjahren, da sie nicht nur einen ständig steigenden Anklang in der gesamten Stadt gefunden haben, sondern auch von reichem innern Erfolg begleitet waren, sollen sie auch in den kommenden Herbst- und Wintermonaten wieder durchgeführt werden, obgleich ihnen unter den bekannten obwaltenden Verhältnissen große, schier unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Es darf aber bei der bewährten Opferwilligkeit der Katholiken als sicher angenommen werden, daß sie bereit sind, durch reiche Spenden beim Vortrag diese Schwierigkeiten beheben zu helfen, damit die wertvolle Einrichtung dieser Vorträge auch in diesem Jahre möglich ist. Die Vorträge sind für alle Stände und für Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen der ganzen Stadt und es ergeht der Ruf an sämtliche Katholiken Gelsenkirchens, sich jeweils zahlreich daran zu beteiligen. Wer sie einmal besucht hat, wird sie nicht wieder versäumen wollen; der wird ihre Schönheit, ihren Nutzen, ihren Wert nicht mehr vermissen wollen.

Der erste der diesjährigen religiös-wissenschaftlichen Vorträge findet am Montag, den 24. September, abends 7½ Uhr, in der Georgskirche statt. Der Jesuitenvater wird das aktuelle Thema „Die Jagd nach dem Glück" behandeln. Möge schon der Einleitungsvortrag durch Besuch und Teilnahme zeigen, daß die Einrichtung, die nun schon zwei Winter hindurch lebensfähig war, heute mehr denn je einem dringenden Bedürfnis unserer trostlosen Zeit entspricht, in deren Dunkel sie Licht und Sonnenwärme bringen soll.

*

Gedenkfeier für die Kinderspeisung.

Seit dem Abschied der Quäker aus Deutschland konnte leider infolge Mangels an Arbeitskräften die Verbindung zwischen den Trägern des Hilfswerks und den einzelnen Speisungsteilnehmern nicht überall in dem wünschenswerten Maße aufrecht erhalten werden. Um nun den einheitlichen Gedanken des Amerikanisch-Deutschen Kinderhilfswerks gegenüber dem In- und Ausland einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, findet heute in allen dem Speisungswerk angegliederten Gemeinden Deutschlands eine Gedenkfeier für das Hilfswerk statt. Hier in Gelsenkirchen wird aus verschiedenen Gründen die Feier möglichst schlicht und einfach vor sich gehen. In den einzelnen Volksschulen werden die Kinder auf das uneigennützige Werk sowohl seitens der amerikanischen Spender als auch der seiner Zeit hier in Deutschland weilenden Mitglieder der Quäker, deren schlichte und liebevolle Denkweise uns allen in persönlicher Erinnerung ist und bleiben wird, hingewiesen. Den an dem schönen Werke Beteiligten gebührt wärmsten Dank.

*

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.

∴ **Infolge der weiter fortschreitenden Verteuerung der Rohstoffe und Materialien und infolge der großen auf der Reichsbahn lastenden Ausgaben sieht sich die Reichsverkehrsverwaltung veranlaßt, die Eisenbahntarife von Dienstag, den 25. September ab zu erhöhen.**

Die Schlüsselzahl für die Berechnung der Güterfrachtsätze beträgt von diesem Tage ab 36 000 000 die Schlüsselzahl für die Tarife im Personenverkehr beträgt 20 000 000.

Gleichzeitig werden die Mindestfahrpreise auf die Berechnung von sechs Kilometer, bisher acht Kilometer herabgesetzt. Der Mindestgrundpreis in der vierten Klasse wird von 20 auf 15 Pfg. herabgesetzt.

Die viertägige Gültigkeit der vorgelösten Fahrtausweise wird beibehalten.

*

Neue Richtlinien für produktive Erwerbslosenfürsorge.

= Der Preußische Landtag hat beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Verbindung mit den preußischen Provinzen, Kreisen und Gemeinden Pläne bereit zu halten, um der wachsenden Erwerbslosigkeit durch öffentliche Arbeiten (Hoch- und Tiefbauten, Bodenverbesserungen usw.) entgegenzuwirken. Um eine methodische Erfassung aller sich bietenden Arbeitsgelegenheiten zu ermöglichen, hat, wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, der Minister für Volkswohlfahrt jetzt die Regierungspräsidenten aufgefordert, Listen aufzustellen, in denen die sofort greifbaren Notstandsarbeiten unter Angabe der Finanzierung sowie die früher oder später möglichen Notstandsarbeiten unter Angabe der noch erforderlichen Vorarbeiten aufgeführt sind.

Der Erlaß enthält im übrigen einige grundsätzliche Anweisungen über die Förderung von Notstandsarbeiten. Die Frage der Wirtschaftlichkeit soll künftig im Hinblick auf die gespannte Finanzlage von Reich und Staat noch stärker als bisher betont werden. Die Schwierigkeiten der Finanzierung dürfen nicht dazu verleiten, wirtschaftliche Erwägungen außer acht zu lassen und über Gebühr staatliche Mittel, noch dazu fast ausschließlich in der Form von Zuschüssen, lediglich unter Hinweis auf die Beschäftigungsmöglichkeit von Erwerbslosen zu fordern. Vielmehr werden nur solche Arbeiten aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördern sein, welche die Schaffung von zusätzlicher Arbeitsgelegenheit bezwecken.

Es ist deshalb nicht angängig, auch Arbeiten des ordentlichen Haushaltsplanes in das Notstandsprogramm aufzunehmen. Außerdem werden künftig Darlehen und zwar möglichst auf wertbeständiger Grundlage mehr als bisher in Anwendung kommen müssen. Anzustreben ist außerdem zur Schonung der Reichs- und Staatsmittel weitgehendste Heranziehung privater Kredite. Grundsätzlich ist zu fordern, daß alle Notstandsarbeiten, die nach ihrer Durchführung einen hinreichenden Ertrag abzuwerfen versprechen, sich selbst zu tragen haben. Bei den übrigen Notstandsarbeiten wird festgestellt werden müssen, ob nicht neben dem Interesse, das die Allgemeinheit an der Beschäftigung Erwerbsloser hat, auch ein besonderes Interesse Einzelner vorliegt, das ihre stärkere Heranziehung zu den Kosten rechtfertigt.

Zur Prüfung der Anträge ist künftig ein Finanzierungsplan und, soweit es sich um werbende Anlagen handelt, auch ein Rentabilitätsplan beizufügen. Der Finanzierungsplan soll ein klares Bild über die Aufstellung der Kosten ergeben, der Rentabilitätsplan erkennen lassen, in welchem Umfang und in welcher Zeit das Baukapital getilgt und in welcher Höhe es verzinst wird.

Aus den Plünderungstagen in Gelsenkirchen.

5 Plünderer zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Il **Essen**, 21. September 1923.

Als um die Pfingstzeit dieses Jahres die Polizei in Gelsenkirchen aufgelöst war, brachen Tage der allgemeinen Unsicherheit an. Die unruhigen und beutegierigen Elemente begannen sich, wie noch immer in solchen Zeiten gelockerten Polizeischutzes, allenthalben zu regen. Zeitweilig kam es zu sogenannten Zwangsverkäufen, indem radikale Elemente in die Geschäftshäuser eindrangen und die vorhandenen Waren widerrechtlich nach willkürlich herabgesetzten Preisen an die Massen verkauften; zeitweilig ereigneten sich auch regelrechte Plünderungen in den Geschäftsläden. Kurz, die Gelsenkirchener Geschäftsleute wurden unter diesen Zuständen manchmal empfindlich heimgesucht, und nicht wenige haben in jenen Tagen durch Raub und Plünderung den größten Teil von ihrem Hab und Gut verloren. Auch die Mitglieder des neugebildeten Selbstschutzes, der sich wacker und opferfreudig für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit eingesetzt hatte, hatten keine leichte Aufgabe. Sie wurden von den polizeifeindlichen Elementen planmäßig verfolgt.

Am 28. Mai fand sich in einer Gastwirtschaft eine Rotte von raublüsternen Gesinnungsgenossen zusammen, in der Absicht, solch einen ergiebigen Raubzug auf ein Gelsenkirchener Geschäftshaus ins Werk zu setzen. In Aussicht genommen wurde das Geschäft des Kaufmanns Schaden, dessen Inhaber Mitglied des Selbstschutzes war. Der Raubzug stand unter der Parole, den Geschäftsinhaber als Mitglied des Selbstschutzes zu verhaften und ihm die Waffen abzunehmen. Nachdem die erforderlichen Vorbereitungen getroffen waren, machte sich am Spätabend eine Rotte in einer Stärke von 8 Mann, von denen mindestens 2 mit Revolvern ausgerüstet waren, auf den Weg. Unterwegs schlossen sich ihr noch weitere Leute an. Es war gegen 11 Uhr, als die Bande an dem Schadenschen Geschäft eintraf. Der Geschäftsinhaber war eben im Begriff, sich mit seiner Familie zur Ruhe zu begeben. Auf das ungestüme Pochen an der Haustür, begab er sich in den Hausflur hinaus und öffnete arglos die Tür. Sofort erkannte er die drohende Gefahr, eilte in das Haus zurück und schloß die Korridortür ab. Dann unterhandelte er eine kurze Weile mit seiner Frau, die ihm dringend ans Herz legte, eiligst sich in Sicherheit zu bringen.

Nachdem der Geschäftsinhaber dann durch ein Fenster das Haus verlassen hatte, begab sich die Frau zur Korridortür und öffnete den Leuten, die energisch Einlaß begehrten. Die Frau wurde gezwungen, die Leute durch alle Räume zu führen. Angeblich wollte man den Ehemann verhaften. Als dieser nicht gefunden wurde, forderte man eine Kaution. Die Frau legte 20 000 Mark auf den Tisch, die von den Leuten als viel zu niedrig höhnisch beiseite geschoben wurde. Dann holte die Frau weiteres Geld, das aber auch zurückgewiesen wurde, und schließlich brachte sie eine Summe von 231 000 Mark herbei, mit der Erklärung, das sei alles Geld, was sie im Hause habe.

Während der Verhandlungen, die die Frau mit dem Führer der Bande pflog, waren die anderen Leute bereits dazu übergegangen, die Warenvorräte zu plündern. Jeder steckte sich die Taschen voll mit Zigaretten, Schokolade und anderen Genußmitteln, und schließlich nahm man auch noch die Geldkassette, 2 Ringe, eine Uhr, erschien plötzlich von der Straße kommend, ein Mann, der den Plünderern die Worte zurief: „Jetzt wirds Zeit, daß Ihr verschwindet." Im nächsten Augenblick verließ die Bande das Haus. Einige Minuten später langte der Geschäftsinhaber mit mehreren Mitgliedern des Selbstschutzes an.

Im Laufe der folgenden Tage gelang es, fünf von den Plünderern zu ermitteln. Es waren der Arbeiter Wilhelm Bojarzin, der Bergmann Otto Klembowski, der Bauarbeiter Fritz Jonke, der Rottenarbeiter Aug. Ulbrich und der Bauarbeiter Karl Ippers. Diese 5 Angeklagten hatten sich jetzt wegen des nächtlichen Raubzuges vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Sie werden sämtlich, bis auf Ippers, aus der Haft vorgeführt.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Klembowski und Jonke, die beide mit einem Revolver ausgerüstet waren, die Führerrolle gespielt hatten. Die Strafkammer verurteilte **Bojarzin, Jonke und Ulbrich zu je 2 Jahren Gefängnis, Klembowski zu 1 Jahr 6 Monaten und Ippers zu 1 Jahr Gefängnis.** Weiter beschloß das Gericht, Ippers, der sich auf freiem Fuß befand, wegen der Höhe der erkannten Strafe sofort in Haft zu nehmen.

= **Straßenbahnsperre in Essen.** Als Sanktion für den gestern gemeldeten wahnsinnigen Sabotageakt zwischen Rüttenscheid-Helfen, der bei allen Vernunftbegabten entschieden verurteilt wird und dessen Folgen jetzt wieder Hunderttausende in Mitleidenschaft zieht, ist der Straßenbahnverkehr für Essen-Stadt und Essen-Land von heute ab für acht Tage mit Ausnahme weniger Linien, zu denen die Linie 7 (Essen-Gelsenkirchen) nicht gehört, — die also nicht verkehren darf — gesperrt. Ebenso der Verkehr mit Last- und Personenkraftwagen und Motorrädern. Das Nähere wird im ersten Blatte mitgeteilt.

= **Städtische Gewerbeschule.** Der Unterricht in allen freiwilligen Klassen wird voraussichtlich am 1. Oktober wieder aufgenommen. Anmeldungen werden ab Montag, den 24. September, im Geschäftszimmer der Gewerbeschule, zur Zeit Provisionsschule, Josephstraße, Zimmer 13, entgegengenommen.

= **Wichtige Bekanntmachungen.** Wir verweisen auf die im Anzeigenteil enthaltene neue Bekanntmachung des Regierungspräsidenten über die neuen Brotpreise, — Laut städtischer Bekanntmachung liegen die Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Krankenwagen bezw. die Gebühren für die städtischen Friedhöfe im Rathauszimmer 15 zur Einsicht auf. — Eine Bekanntmachung des hiesigen Finanzamtes gibt die Richtlinien für die monatliche Zahlung der Umsatzsteuer zur Kenntnis.

= **Wiederaufnahme des Dienstbetriebes auf der Polizeiwache Schalke-Nord.** Die Polizeiwache Schalke-Nord, König Wilhelmstraße 52, ist von der Polizei wieder in Benutzung genommen worden und für das Publikum (An- und Abmeldungen pp.) von Montag, den 24. Sept. ab an Wochentagen wie die übrigen Polizeireviere geöffnet.

= **Städtische Bilderschau.** Heute abend 8 Uhr öffnet die städtische Bilderschau wieder ihre Pforten zum belehrenden und unterhaltenden Bildspiel, nachdem die Räume und Einrichtungen zeitgemäß instandgesetzt sind und einen angenehmen Aufenthalt bieten. Während die Bilderschauleitung auch weiterhin bemüht sein wird, nur das Beste auf dem Gebiet des Filmwesens zu bringen, soll auch die Verschönerung des Zuschauerraumes dazu beitragen, die Bilderschaugemeinde zu vergrößern und ihr aus den Reihen der Erwachsenen neue Freunde zuzuführen. Zur Eröffnungsvorstellung am heutigen Abend sind die Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und der Schuldeputation, die Vertreter der einzelnen Schulsysteme, die Vorsitzenden der Jugendvereine, Vertreter der Bildungsvereine und Theatergemeinschaften hierdurch freundlichst eingeladen. Es wird ein Film vorgeführt, der auch für die Jugend zensiert ist, aber auch die Erwachsenen erfreuen wird: „Prinz und Bettelknabe", eine alte Legende in sechs Kapiteln. Für den Winter sind auch Vorführungen nur für Erwachsene geplant; der Winterspielplan wird noch bekannt gegeben. Zur Deckung der Unkosten wird bei der Eröffnungsvorstellung ein Eintrittsgeld von 1 Million erhoben. Sonntag und Montag beginnen die Vorführungen um 3, 5 und 7.30 Uhr; am Dienstag und Mittwoch sind nur zwei Vorführungen um 3 und 5 Uhr. Die zweite und dritte Vorführung ist hauptsächlich für Erwachsene und die reifere Jugend bestimmt, während die Kleinen unter 12 Jahren am besten um 3 Uhr kommen. Kinder unter 6 Jahren werden nicht zugelassen.

= **Ein schwerer Einbruch.** In der Nacht zum 21. Sept. wurde in einem Café in der Kaiserstraße eingebrochen. Nachdem eine Türfüllung angebohrt und eingedrückt worden war, drangen die Diebe in das Lokal und entwendeten Schokolade und Pralines im Werte von 5—6 Milliarden Mark. Die gestohlenen Packungen tragen die Bezeichnungen: Berger Goldstern, Berger Weinbrand, Hillebrand Deutsche Schokolade, Hillebrand Milchschokolade, Colonia Stollwerk, Reichard dunkelblau, Bohnen, Lohmann, Rheinland, Aug. Wiese und Sons, Köln.

= **Eine Razzia.** Bei einer Razzia in der Ziegelei Vokorny in der Berastraße wurden zehn Pennebrüder festgenommen. Gleichzeitig wurden dort mehrere Personen beim Glücksspiel überrascht.

= **Glücksspielerstreiben.** In einem Privathause in der Weidenstraße wurde eine Glücksspielergesellschaft von 15 Personen von der Kriminalpolizei überrascht. Es wurden hohe Millionenbeträge beschlagnahmt.

Aus dem Vereinsleben.

= **Der St. Johannes-Knappenverein Schalke** feierte Sonntag, den 23. Sept., sein 43. Stiftungsfest. Es gelangt zur Aufführung „Der Sohn der Wildnis", ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Friedrich Halm. Dieses an Handlung und Spannung reiche Drama wurde zum ersten Male an dem Hofburgtheater zu Wien aufgeführt. Daß die durch die früheren Aufführungen in guter Erinnerung stehende Theaterabteilung des Knappenvereins auch dieses Mal ihr Bestes hergeben wird, braucht nicht eigens betont zu werden. Zu dem Stiftungsfest sind alle Mitglieder, Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

= **Der Georg-Knappenverein** feierte am letzten Sonntag sein 54. Stiftungsfest. Die Generalkommunion der Mitglieder leitete die Feier würdig ein. Der Gesellenhaussaal war mit Fahnen und Grün recht prächtig dekoriert. Der Vereinspräses widmete ein dankbares Nachwort dem verstorbenen Ehrenpräses des Vereins Propst Mags und sprach dann über Glauben, Berufsarbeit und Freude. Der ganze Abend bot ein einheitliches Programm: Die Heimat. Das bekannte Schauspiel von Pannek: „Wenn du noch eine Heimat hast ..." wurde sehr wirkungsvoll gegeben. Der Chor sang prächtige Heimatlieder, die Musik gab ihr Bestes. Der wohlgelungene äußerst gut besuchte Abend, der mehr als Familienfeier gedacht war, soll zum Besten der neuen Schwesternkapelle im Gesellenhaus für die Allgemeinheit am Sonntag, den 30. September wiederholt werden.

= **Verein kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen.** Sonntag, den 23. September, findet im Aloysianum eine Versammlung statt und zwar um 4 Uhr für sämtliche Mitglieder der Jugendabteilung, um 5 Uhr für alle Mitglieder. Die Jugendlichen wollen vollzählig und Punkt 4 Uhr zur Stelle sein. Vortrag: „Eine Reiseschilderung". Der nächste Religionsvortrag ist am Montag, den 1. Oktober, abends 5/8 Uhr, im Marienhospital. Neuanmeldungen werden in jeder Versammlung entgegen genommen. Ihr Mitglieder, werbet alle für euren Standesverein.

= **Kath. Gesellenverein-Altstadt.** Zu dem am Sonntag abend 8 Uhr im oberen Saale des Gesellenhauses stattfindenden Ehrenmitgliederabende werden unsere verehrten Ehrenmitglieder und Mitglieder und deren erwachsenen Angehörigen hiermit herzlichst eingeladen.

N. e. K. Heute, Samstag, den 22. September, findet im Gesellschaftshaus „Eintracht", Grillostraße, ein Theater-Abend statt. Zur Aufführung gelangt „Winzerliesel", Operette in 3 Akten.

Aus der Umgegend.

= **Wattenscheid**, 21. Sept. Am 18. September kamen die Bergleute W. Gurre und H. Johann in das Geschäft Bradtke in der Voristadtstraße und boten eine kommunistische Zeitung zum Kaufe an. Zuerst wollte der Inhaber keine Zeitung kaufen, nahm aber, als die Verkäufer frech wurden, doch eine Nummer des Blattes. Anstatt sich nun zu entfernen, beschimpften die beiden den Inhaber noch mehr, schlugen ihn ins Gesicht, bedrohten ihn mit einem Messer und mißhandelten ihn mit einer Eisenstange derart, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Wattenscheid**, 21. Sept. Kürzlich wurden mittels nächtlichen Einbruchs aus einem Bureau an der Schulstraße folgende Gegenstände gestohlen: 1 braune krokodillederne Aktentasche mit dem Namen Schreiter und Stempel Hoffmann und Fleer, 1 Damenuhr mit Lederarmband in Silber, 1 Firmenstempel Hoffmann und Fleer, 1 Stempel Stadtbank, 1 Stempel zahlbar sofort, 1 Stempelkissen, 1 Geldbetrag von 7 Millionen, Zigarren im Werte von 25 Millionen, 1 Bandmaß und 2 Rollen Nichtkordel. Außerdem sind die Steuer- und Versicherungspapiere der bei der Firma Hoffmann und Fleer beschäftigten Leute Viktor Kruppa, geboren am 18. August 1902 und Albert Dibowski, geboren am 22. Juni 1901, abhanden gekommen. Ferner werden noch weitere Papiere von anderen Leuten vermißt, deren Namen noch nicht haben festgestellt werden können.

* **Günnigfeld**, 21. Sept. Hier wurde der Arbeiter B. von der Aschenbruchstraße, weil er Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr den Händler Bradtke, wohnhaft Moorstadtstraße, mittels einer Eisenstange derartig mißhandelt hat, daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte, festgenommen. Der festgenommene B. war in den Laden gekommen und hatte dort Händel mit einem anderen Käufer angefangen. Hierüber von Frau Bradtke zur Rede gestellt, schlug er diese ins Gesicht. Als der Ehemann hinzukam, wurde auch dieser angegriffen und bei dieser Gelegenheit von B. mit einer Eisenstange, die im Laden zur Befestigung der Ladentür benutzt wird, mißhandelt.

* **Wattenscheid**, 21. Sept. Nachdem erst in voriger Woche auf dem Markt von einem Taschendieb eine Brieftasche mit 20 Millionen Mark gestohlen ist, hat man auf dem letzten Wochenmarkt wiederum einer Frau eine Brieftasche mit 5 Gulden und 10 Millionen Mark in Reichsgeld entwendet.

Buer im August 1923.

* **Buer**, 20. Sept. Die Einwohnerzahl der Stadt Buer ist auch im Monat August fast die gleiche geblieben wie in den vorausgegangenen Monaten. Nach der Fortschreibung betrug sie am Ende des Monats 100 117 (im gleichen Monat des Vorjahres 100 058). Die Zahl der Geburten betrug insgesamt 226 (290). Der August hat gegenüber dem vorjährigen eine außerordentlich hohe Sterblichkeitszahl aufzuweisen. Es starben 186 (83) Personen. Besonders die Säuglingssterblichkeit hat mit 43.3 Prozent eine betrübende Höhe erreicht. Außerdem tritt die Ruhr häufig auf; nur wenige Fälle verliefen tötlich. Mit über 100 Eheschließungen war der August der ebenfalls der laufenden Jahres, er steht allerdings damit noch weit hinter dem August des Vorjahres zurück. Die städtische Sparkasse hatten einen Umsatz von 4 Billionen 2 Milliarden; gegenüber dem Vormonat mit 161 Milliarden, eine gewaltige Steigerung. Der Sparverkehr ist naturgemäß an diesem Umsatz nur in geringem Maße beteiligt. Die Schlachtungen im Schlachthof gingen wiederum gegen den Vormonat um 83 Stück Schlachtvieh zurück. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen daß im August Gefrierfleisch eingeführt wurde, das zum größten Teile zu verbilligtem Preise durch die Vermittelung der Stadt abgegeben werden konnte. Das Gaswerk erzeugte im August infolge der knappen Kohlenvorräte nur 114 630 Kubikmeter Gas selbst und bezog von auswärts 129 560 Kubikmeter. Der Gesamtverbrauch belief sich demnach auf 244 190 Kubikmeter (351 150). Im August mußte der Gasverbrauch wesentlich eingeschränkt werden, daher auch die große Differenz gegenüber August des Vorjahres. Die allgemeine Ortskrankenkasse vermehrte ihren Mitgliederbestand von 6714 auf 6820. Davon waren im Laufe des Monats 167 krank oder erwerbsunfähig. Die beiden Innungskrankenkassen wiesen keine nennenswerten Veränderungen auf. Beim städtischen Wohnungsnachweis suchten 39 Familien eine Wohnung nach. 24 Familien konnte eine Wohnung zugewiesen werden. Die Zahl der Wohnungssucher, die noch nicht berücksichtigt werden konnte, erhöhte sich im August um 15.

Gerichtliches.

Il **Essen**, 21. Sept. Wegen einer recht bedenklichen Sammeltätigkeit mußte sich der Bergmann Michael Ossa aus Buer-Erle vor der Essener Strafkammer verantworten. Der Angeklagte legte sich im Frühjahr dieses Jahres eine Sammelliste für die Heilsarmee an, um Geldbeträge zu sammeln. Die Empfehlung unterschrieb er mit dem Namen des Divisionskommandeurs der Heilsarmee in Düsseldorf. Dann schickte er seinen 8 Jahre alten Sohn mit dem Sammelbogen in die Geschäfte in Buer, während er selbst draußen den Erfolg der Sammeltätigkeit abwartete. Schließlich stieß er auf einen Polizeibeamten, der sich angelegentlichst erkundigte, welche Bewandtnis es mit dem Liebeswerk hatte. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Heilsarmee von den Sammlungen keine Kenntnis hatte. In der Verhandlung vor der Strafkammer gab der Angeklagte zu, daß er zwar auf eigene Faust gehandelt, daß er aber die Absicht gehabt habe, das Ergebnis seiner Sammeltätigkeit an die Heilsarmee abzuführen, deren Versammlungen er häufiger zu besuchen pflege. Das Gericht glaubte ihm aber diese Ausrede nicht, zumal auch schon die Organisation der Kriegsbeschädigten früher ähnliche Erfahrungen mit ihm gemacht hat. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu 4 Monaten Gefängnis.

Der Schonnebecker Mordprozeß vor dem Schwurgericht.

Il **Essen**, 21. Sept. Das grausige Verbrechen, das am Morgen des 6. April d. J. die Bevölkerung der Gemeinde Schonnebeck in Aufregung versetzte, beschäftigte jetzt das Essener Schwurgericht. Am Nachmittag des 5. April war der 50 Jahre alte Bergmann Heinrich Schier von seiner Haushälterin mit dem Beil erschlagen worden.

Die Angeklagte ist die Haushälterin Katharina Blate. Sie ist 44 Jahre alt. Die Angeklagte verlebte in jungen Jahren das Elternhaus und war in ihren späteren Jahren fast ausschließlich in großen Hotels als Köchin und Büfettdame tätig, bis sie im Jahre 1922 in gleicher Stellung nach Duisburg kam. Von dort aus gab sie eines Tages in einer Essener Tageszeitung eine Heiratsanzeige auf. Es meldete sich u. a. der Bergmann Heinrich Schier in Schonnebeck, der kurz zuvor von seiner Frau geschieden worden war. Es kam zwischen Schier und der Angeklagten zu einem Verlöbnis und im Winter d. J. siedelte die Angeklagte auf Drängen des Schier nach Schonnebeck über und teilte mit ihrem Verlobten die Wohnung. Der Gedanke der ehelichen Verbindung trat aber im Laufe der Zeit mehr und mehr in den Hintergrund. Die Angeklagte erhielt Kenntnis davon, daß der Mann nebenher auch zu anderen Frauen Beziehungen unterhalte vor allem mit einer gewissen Ehefrau K. Als die Angeklagte sich von der Wahrheit des Gerüchtes überzeugt hatte, kam es zwischen ihr und Schier zu dauernden Unstimmigkeiten, so daß schließlich auf beiden Seiten der Gedanke einer Trennung reifte, nachdem Schier unumwunden erklärt hatte, daß er von seinem Heiratsplane Abstand genommen habe.

Ueber die Vorgänge, die sich an diesem Tage in der Wohnung abgespielt haben, gibt die Angeklagte folgende Darstellung: Früh morgens, als Schier sich zur Schicht begeben wollte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, deren Ausgangspunkt die Person der Frau K. war. Als Schier von der Schicht heimkehrte, wurden die Auseinandersetzungen wieder aufgenommen. Dann setzten sich beide zum Kaffee an den Tisch. Nach einer Weile verließ die Angeklagte das Zimmer und sie sah, wie Schier ein weißes Pulver in ihre Kaffeetasse schüttete. In der Angeklagten tauchte ein schwerer Verdacht auf. Sie kehrte an den Tisch zurück, schob die Tasse zur Seite und nahm eine andere. Schier erklärte, er habe Zucker in die Tasse gestreut. Nach dem Kaffeetrinken legte sich Schier auf das Sofa, um zu schlafen. Nachdem er kurze Zeit gelegen hatte, holte die Angeklagte ein Beil heran und versetzte ihm rücklings mit der flachen Seite einen furchtbaren Hieb über den Hinterkopf. Der schwer getroffene Mann schnellte empor, drehte sich um und sah der Angeklagten in die Augen. In diesem Augenblick schlug sie noch mehrmals mit der scharfen Seite des Beils auf den Mann ein und zerhackte ihm mit wuchtigen Hieben die linke Gesichtshälfte. Gleich darauf war der Mann tot.

Nun zog die Angeklagte die Leiche an den Beinen in ein Nebenzimmer, umwickelte den Kopf mit einem Bettuch und ließ sie liegen. Sie reinigte den Fußboden von der Blutlache und begab sich zum Bahnhof, um Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Nach der Rückkehr in die Wohnung packte sie ihre Kleider in mehreren Körben zusammen und schrieb mehrere Briefe. Dann machte sie sich ein Getränk aus Kiesalz. Als es aber nicht tötlich wirkte, nahm sie den ganzen Rest und legte sich, als sich auch diesmal die Wirkung nicht einstellte, auf das Bett. Am folgenden Morgen begab sie sich in die nahe gelegene Wohnung des Bruders des Getöteten und rief der Familie zu, sie möchte in die Wohnung ihres Bruders kommen und nachsehen, was geschehen sei. Die Angeklagte selbst ging inzwischen in ihre Wohnung zurück. Als der Bruder mit seiner Frau erschienen, bedeutete die Angeklagte ihnen, in das Nebenzimmer zu gehen, wo die Leiche an der Wand lag. Der Bruder des Getöteten verständigte sofort die Kriminalpolizei, die die Haushälterin verhaftete.

In den ersten polizeilichen Vernehmungen räumte die Angeklagte rückhaltlos ein, den Schier mit Absicht getötet zu haben. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden sucht sie diese Frage ängstlich zu umgehen und gibt nur zögernd und ausweichend Antwort. Zu der Verhandlung war ein Dutzend Zeugen geladen, in der Hauptsache Personen aus der Umgebung des Getöteten und Kriminalbeamte.

Den Geschworenen werden die Schuldfragen nach Totschlag und Mord vorgelegt. Auf Antrag des Verteidigers wird die Hilfsfrage nach Körperverletzung mit Todesfolge angegliedert. Die Beratung der Geschworenen nahm kaum 20 Minuten in Anspruch. Sie hatte ein überraschendes Ergebnis. Die Geschworenen verneinten nicht nur die Frage auf Mord, sondern auch diejenige nach Totschlag und bejahten die Hilfsfrage nach Körperverletzung mit Todesfolge. Sie billigten der Angeklagten obendrein noch die mildernden Umstände zu. **Demnach lautete das Urteil auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.**

Vermischtes.

Hotels unter der Erde.

In Italien hat man jetzt ein „unterirdisches Asyl" gebaut, bei dem es sich keineswegs um eine Familienzuflucht, sondern um ein Hotel mit besonderen Einrichtungen handelt, das ein findiger Kopf aus Erwägungen hygienischer Natur und wegen der Hitze in Italien um unterirdischen Mailand angelegt hat. Es ist ein unter das Straßenniveau versenkter Hotelbau mit modernsten Ventilationsanlagen, Volt, Telegraph, Telephon und mit Zimmern, die bei der oberirdischen Hotels an Größe und Bequemlichkeit übertreffen, hygienisch einwandfrei und — was das unterirdische Hotel schnell beliebt machte! — sehr billig im Preise sind. Die „temperierte Kellerkühle" wirkt erquickend und zieht die unter der Hitze leidenden Einheimischen und Fremden in unerwartetem Maße an, so daß man mit der Erbauung weiterer „Hotels unter der Erde" in den Südgegenden rechnet.

Turnen • Sport • Spiel.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Großer Preis der Mittelklasse.

Am Sonntag, den 23. September, steht die Gelsenkirchener Trabrennbahn wieder im Zeichen großer Ereignisse. Der Umstand, daß der Verein die Preise ganz erheblich in die Höhe gesetzt hat und die Rennen nur noch mit Milliarden dotiert werden, hat die Ställe veranlaßt, zahlreiche Nennungen abzugeben. So sind für die sechs Rennen an diesem Sonntag wieder 155 Unterschriften gegeben worden, so daß in allen Rennen große Felder am Start erscheinen werden. Alles, was an guten Trabern in der westdeutschen Trabrennzentrale Gelsenkirchen zur Verfügung steht, wird daher am Sonntag in den Wettbewerb treten.

Als besonderes Ereignis steht an diesem Tage im Mittelpunkt des Interesses der Große Preis der Mittelklasse, bei dem dem Sieger 2½ Milliarden winken. Das Rennen wird in einem Stechfahren 2:3 ausgetragen werden und stellt somit an die Kandidaten große Anforderungen. Bei den 28 Nennungen, die für diesen Preis vorliegen, wird es sicherlich hier zu einem scharfen Kampfe kommen. Die längste Distanz in diesem Rennen hat Bert zu bewältigen. Ob es der vierjährigen Fuchsstute aber gelingen wird, ihre Vorgabe an bewährte Pferde wie Marschall, U. S., König Midas, Frühling 1 und Bechamelle aufzuholen, ist recht zweifelhaft. Sehr leicht kann es bei diesem Rennen von den vorne stehenden Pferden eine Ueberraschung geben. Die Zweijährigen treffen sich im Aurorapreis. Hier hat der Sieger des vorigen Sonntags, Baron Mikosch, die größte Distanz und muß sich schon sehr strecken, um gegen Kassier, Cäcilie Watts und Belisar zu gewinnen.

Für die internationale Klasse ist der Querconspreis vorbehalten, bei dem Prelatner, Tauberperle, Bingen jr. und Abgott H. neben Weihblau und Unheil die größten Aussichten auf den Sieg haben. Die Herrenfahrer versammeln sich beim König Midaspreis am Start. Bei 33 Nennungen wird hier ein großes Feld auf die 2600 Meter lange Reise gehen. Bobby 1, Lolly 1, Freund, Harald, Longino jr. treten hier mit besten Chancen an, aber auch die vornewep gehenden Pferde wie Aurora 2, Rauchwolke, Annemarie und Bajazzo 3, werden noch ein Wort mitsprechen. Für spannenden Sport ist also in diesem gut gewählten Programm reichlich gesorgt. Die Rennen beginnen pünktlich um 1 Uhr.

Fußball.

Turu Düsseldorf in Gelsenkirchen.

Die hervorragende Turu-Mannschaft aus Düsseldorf spielt am Samstag, den 29. September, auf dem Sportplatz an der Grenzstraße gegen Schalke 77. Wie uns von Düsseldorf mitgeteilt wird, tritt Turu zu diesem Spiel mit seiner Meistermannschaft an.

S. C. 07 — Rasensport 08.

An der Bismarckstraße, auf dem Sportplatze von 07, findet heute nachmittag 4 Uhr ein Wohltätigkeitsspiel zwischen obigen Gegnern statt. Den meisten Anhängern von Rasensport 08 wird es noch in Erinnerung liegen, wie am 1. Ostertag den Spielern von 08 gelegentlich eines Spiels in Essen, viele Kleidungsstücke gestohlen wurden. Bisher ist nichts ersetzt worden und wir sahen uns veranlaßt, zur Selbsthilfe zu schreiten. Der S. C. 07 war entgegenkommend. Wir hoffen, daß das Spiel den Propagandazweck und den eigentlichen wohltätigen Zweck nicht verfehlt. Den geschädigten Spielern werden wir von dem Reinertrag die Neuanschaffung der entwendeten Stücke ermöglichen.

Am Sonntag spielt die Liga-Reserve in Buer. Treffpunkt 1 Uhr bei Werth.

Jugendversammlung S. C. 07.

Sonntag vormittag 10 Uhr findet im Vereinslokal „Zur Marktbörse" die schon in „Turnen und Sport" angesetzte Jugendversammlung statt. Aufstellung für die Diplomspiele. Jeder Jugendliche hat zu erscheinen.

Gelsenkirchener Stadtverband.

Morgen werden sich auf dem Sportplatz am Stadtgarten den ganzen Tag über interessante Kämpfe abwickeln. Turner und Leichtathleten Gelsenkirchens messen ihre Kräfte im friedlichen Wettbewerb. Es ist eine alte Ueberlieferung, in jedem Jahre einmal im Rahmen des Städtischen Turn- und Spielfestes die sporttreibende Jugend zusammen zu scharen. Wie wir hören, sollen die Anmeldungen recht zahlreich eingegangen sein, so daß eine große Beteiligung zu erwarten ist. Das größte Interesse wird die Verteidigung der von der Stadtverwaltung und dem Verlag „Turnen und Sport" vor einigen Jahren zur Verfügung gestellten „Wanderpreise" beanspruchen. Turnverein Ueckendorf und der Turn- und Spielverein 1874/96 sind die diesjährigen Verteidiger. Den Beschluß des Tages bildet das Fußball-Städtespiel.

Essen — Gelsenkirchen.

Der Beginn des Spiels ist für 4 Uhr vorgesehen. Essen stellt eine äußerst starke Mannschaft, die folgende Spieler entsendet:

Hillebrand.
Kroll, Wiedenbusch,
Hoffmann, Bollmann, Lohnert,
Hohage, Mees, Kämmerer, Krawinkel, Scholl.

Die Gelsenkirchener Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Petersson.
Edelskämper, Gnegel,
Lepk, Schäfer, Gieselmann,
Ferkau, Kirstein, Gogalla, Wollindt, Heute.

Die Spieler treffen sich um 3 Uhr im Restaurant Heinrich Nettebeck, Schalkerstraße 23.

Die weiblichen Teilnehmer an den leichtathletischen Wettkämpfen haben Umkleidegelegenheit auf dem Platz selbst, während sämtliche männlichen Personen eine solche im Restaurant Heidtmann, Ahstraße 16, finden. Im übrigen verweisen wir noch auf die in allen Stadtteilen aushängenden Plakate.

Sportverein Allemannia 1911 Gelsenkirchen.

Der Sportverein Allemannia hat am Samstag auf dem alten Sportplatze des Sportvereins Union in der Dessauerstraße den Sportverein Gelsenkirchen 06 zu Gast. Da beide Vereine in letzter Zeit sehr gute Ergebnisse erzielten, ist ein interessantes Spiel zu erwarten. Anstoß ½5 Uhr. Vorher Spiel einer unteren Mannschaft.

S. S. S. 96 — Essener Sportverein 99.

Heute nachmittag 5 Uhr treffen sich zum Pokalspiel auf dem Sportplatz am Stadtgarten die Alten Herren-Mannschaften von S. S. S. 96 und Essener Sportverein 99.

Deutsche Jugendkraft.

Hier treffen sich Sonntag nachmittag 4 Uhr T. u. B. Ueckendorf 19 1 und Siegfried Eickel 1 im Freundschaftsspiel. Vorher spielen um 2 Uhr die 2. Mannschaften beider Vereine. Das Mittwochabendspiel T. u. B. 19 Ueckendorf 1 — Union Gelsenkirchen Liga-Reserve endete 2:2.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 109 725 000 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	21. September Geld	21. September Brief	20. September Geld	20. September Brief
Holland	43 092 000	43 308 000	71 221 500	71 578 000
Belgien	5 486 250	5 513 750	8 977 500	9 022 800
Italien	4 887 750	4 912 250	8 079 750	8 120 250
England	498 750 000	501 250 000	822 937 500	827 062 500
Amerika	109 725 000	110 275 000	181 545 000	182 455 000
Frankreich	6 463 800	6 496 200	10 773 000	10 827 000
Schweiz	19 351 500	19 448 500	32 119 500	32 280 500
Dtsch.-Oester.	154 612	155 388	249 375	250 625

Der amtliche Mittelkurs.

— Berlin, 21. Sept. Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollar ist heute am 21. September 1923 110 000 000.

Berliner Börsenbericht.

)(Berlin, 21. Sept. (Telegr.) Der Effektenmarkt wurde beherrscht von den Folgen, welche die gestrige volle Zuteilung für Devisen am Geldmarkte herbeigeführt hatte. Vormittags allerdings schien es, als wenn der Freiverkehr in ausländischen Zahlungsmitteln eine Befestigung erfahren sollte und man sprach auch von Anzeichen für eine Erleichterung des Geldmarktes. Im Zusammenhang machte sich bei Festsetzung der amtlichen Notierungen eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen allzu erhebliche Rückgänge bemerkbar. Einzelne Papiere, wie Buderus, besonders Essener Steinkohlen, Rhein. Braunkohlen, Riebeck Montan, Gothaer Waggon, Stöhr & Co. stellten sich sogar bedeutend höher. Andere, wie Oberschl. Eisenbahnbedarf blieben gut behauptet. Als späterhin bei der amtlichen Feststellung die Devisenkurse sich weiter abschwächten und wieder volle Zuteilung seitens der Reichsbank vorgenommen wurde, ermattete die Börse allgemein, so daß die anfangs uneinheitliche Kursgestaltung durchweg die Richtung nach unten nahm. Schiffahrts- und Bankaktien blieben durchweg gedrückt. Valutapapiere wurden demgemäß sehr viel niedriger gewertet. Deutsche Anleihen waren fest.

Berliner Produktenbericht.

— Berlin, 21. Sept. (Telegr.) Im Zusammenhang mit den Vorgängen am Devisenmarkte gestaltete sich die Haltung am Produktenmarkte recht matt. Die Getreidepreise stellten sich erheblich niedriger, als gestern. Weizen wurde wenig umgesetzt. Roggen wurde für die Reichsgetreidestelle weiter gekauft. Gerste wurde wesentlich billiger angeboten. Hafer wurde vereinzelt im Frühmarkt um 100 Millionen billiger als gestern verkauft. Mehl wurde [illegible] und billiger angeboten.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

— Theaterabend in Ueckendorf. Die Aufführung des Heimatspieles „Heimkehr" für die katholische Pfarrgemeinde Ueckendorf Sonntag, den 23. September, im katholischen Vereinshause beginnt Punkt 7 Uhr. Kinder finden nur in Begleitung Erwachsener Einlaß.

— Gelsenkirchener Künstler-Orchester. Das hier so beliebte Gelsenkirchener Künstler-Orchester veranstaltet unter Leitung ihres Dirigenten Paul Bock und Eugen Bäth unter Mitwirkung des vereinigten Männergesangvereins Gelsenkirchen-Heßler (Dirigent Herr K. Müller, Rotthausen) am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Stadtgarten ein Konzert mit ausgewähltem Programm. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Da der Eintrittspreis nur 1 Million Mark beträgt, wünschen wir den Veranstaltern ein volles Haus.

Niederrhein. Wetterdienst Aachen-Essen.

)(Der Tiefdruck über den Norden hat seine Lage wenig geändert, er wird uns auch morgen noch beeinflussen. — Aussichten: Veränderlich, zeitweise auch trüb mit Regen, kühl.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Berliner Börse

Mitgeteilt von der
Darmstädter und National-Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen erfolgen in Millionen Prozenten.

Deutsche Anleihe

	21. 9.	19. 9.
5% D. Reichsanleihe	—	—

Brauerei-Aktien

	21. 9.	19. 9.
Engelhardt-Brauer.	—	—
Schulth.-Patzh.	—	—
Dortmunder Aktien	—	—
Dortmunder Union	180	—
Glückauf Gelsenk.	—	—

Schiffahrtsaktien

	21. 9.	19. 9.
Deutsch. Austral. D	—	—
Hamb. Amerik. Pak.	1100	1815
Nordd. Lloyd	215	350
Hansa Dampf.	415	500

Bankaktien

	21. 9.	19. 9.
Barmer Bank-Ver.	66	80
Berliner Hand.-Ges.	—	—
Comm.- u. Privatb.	90	140
Darmstädter Bank	190	260
Deutsche Bank.	260	380
Disk. Com.-Anteil	260	400
Dresdner Bank	135	185
Essener Cred.-Anst.	90	—

Industrieaktien

	21. 9.	19. 9.
Adlerwerke	65	60
Allg. Elektr. Ges.	240	275
Annener Gußstahl	700	750
Augsb.-Nürnb. M.	600	651
Bad. Anilin	525	700
Balcke Maschinen	150	209
Baroper Walzw.	750	1300
Bemberg I. P.	480	500
Bergmann Elektr.	365	—
Berl. Karlsr. Ind.	1800	2700
Bingwerke	150	180
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Gußstahl	2800	2400
Böhler Gebrüder	—	—
Böaperde Walzw.	500	—
Buderus Eisen	825	750
Busch Lüdensch.	275	300
Busch Waggon	—	—
Chem. Griesh. Elekt.	—	—
Chem. Industr. Ges.	2900	—
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	55	80
Dtsch.-Lux.-Bergw.	2000	2200
Deutsche Erdöl	1300	2250
Deutsche Kabel	73	—
Deutsche Kali	150	220
Deutsche Maschin.	180	330
Dynamit Nobel	215	—
Els. nw. Kraft	—	—
Elberfelder Farben	520	750
Elektr. Licht-Kraft	150	2[illegible]
Eschweiler Bergw.	—	3000
Essener Steinkohl.	3100	3100
Fahlberg, List Co.	—	—
Felten-Guilleaume	1800	1100
Gelsenk. Bergwerk	2200	2300
Gelsenk. Gußstahl	1200	400
Ges. f. elektr. Untern.	270	300
Gladbacher Textil	—	—
Glas-Man. Schalke	—	—
Goldschmidt Th.	600	69[illegible]
Gothaer Waggon	220	165
Haberm. & Guckes	—	—
Hann. Masch. Egest	—	6000
Harkort Brückenb.	—	—
Harpener Bergwerk	2725	3950
Hasper Eis. u. Stahl	—	2700
Heckmann Masch.	—	—
Höchster Farben	395	495
Hösch Eis. u. Stahl	1800	2700
Hohenlohe Werke	1200	3000
Hubertus Braunkhl.	—	—
Humbold Maschin.	1800	2100
Ilse Bergbau	900	1100
Kali Aschersleben	680	700
Köln-Neuss. Bergw.	1750	2300
Köln-Rottweil	275	400
Körting Gebr.	165	120
Krefft W.	300	240
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuser Hütte	—	—
Lahmeyer	315	340
Laurahütte	800	1200
Lindenberg Stahl	—	—
Lindström Carl	—	—
Linke Hofm. Werke	750	1080
Löwe Lud. & Co	1200	1800
Lorenz C.	—	—
Lothr. Hütte	—	—
Magdeburg. Bergw.	—	—
Mannesm. Röhren	1310	1700
Mansfeld	600	610
Meyer Dr. Paul	44	48
Motorenfabr. Deutz	—	1800
Mülh. Bergwerkver.	—	—
Norddeutsch. Wolle	780	—
Oberschles. E.-Bed.	—	1350
Oberschl. E.-I. Caro	810	960
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	460	615
Phönix Bergbau	1500	1700
Pöge Hermann	60	110
Reisholz Papier	175	300
Rhein. Braunkohle	1225	1900
Rhein. Metall Vorz.	240	380
Rhein. Nass. Bergw.	—	—
Rhein. Stahlwerke	1600	—
Rh. Westf. Sprengst.	—	—
Rombacher Hütte	750	1100
Rütgerswerke	390	680
Sachsenwerk	80	100
Sarotti	85	62
Schneider Hugo	300	425
Schöndorff Gebr.	—	—
Schuckert & Co.	1500	1800
Siegen-Sol. Gußst.	86	125
Siemens & Halske	1650	1603
Stolberger Zink	2500	2805
Tietz Leonhard	75	40
Ver. Dtsch. Nickelw.	300	610
Ver. Glanzst. Elberf.	1100	1400
Vogel Telegr. Draht	70	—
Vogtländ. Maschin.	45	—
Wasserw. Gelsenk.	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Westeregeln	850	900
Westf. Draht Hamm	1190	1500
Westf. E. Langendr.	600	—
Wicking Portl. Cem.	1000	500
Zellstoff Waldhof	260	422
Zimmermann W.	60	66

Das Geld ist

zu schade, um es nutzlos auszugeben. Darum färben alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Blusen, Gardinen usw. nur mit den weltberühmten echten Heitmann's Farben, Marke Fuchskopf im Stern. 28938

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Rheinisch. Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbau.
Progr. kostenfrei. Dir. Prof. Hoepke.

Achtung beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich MAGGIs Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelbroten Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche Nr. 6, deren Verschluss plombiert ist. 23941



Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. 23921
Justizrat Klahold.

Landerziehungsheim
für katholische Knaben und Mädchen der Volksschule
Herbede-Ruhr.
Unterricht in kleinen Klassen.
Pensionspreis der Tagespreis für 3 Liter Milch.
Anmeldungen an die Oberin. 23081

Autozubehör. Instandsetzung.



Automobil-Centrale Gelsenkirchen
Ruf 710
gegr. 1906

Feuerwehr-Museum
d. Feuerwehrverbände von Rhld. u. Westfal. Gelsenk., Kaiserst. 67.
Geöffnet an den Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Ich zahle für sämtliche Metallabfälle die höchst. Preise wie:
Kupfer 8 000 000 Mk.
Rotguß 6 000 000 Mk.
Messing 4 000 000 Mk.
Zink u. Blei 2 000 000 Mk.
Rohprodukten-Handlung
Grillostraße 120. 28781

Hilfe u. Rat
Wohnungsangelegenheit, Steuersachen, Strafsachen (Gnadengesuche, Strafaufschub), Zivilprozesse-, Scheidungs- u. Unterhaltssachen und alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig und verschwiegen
Fr. Toczkowski, ehemal. langjähriger Bureauvorsteher hiesig. Rechtsanwält,
Gelsenkirchen, Dessauerstr. 2.

Wörishofener
Gicht- und Rheumatismus-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus,
Hochstr. 24.

Großer Posten gebrauchter 23769
Treibriemen und Verbindungsstücke
(Zellstoff und Balata) in den Breiten von 20—80 mm abzugeb.
Simons & Drewes, G. m. b. H.
Florastraße 82, Telephon 2838.

Erteile
Unterricht
in Englisch, Französ., Spanisch, Portugies., Italienisch, Russisch und mache Uebersetzungen in diesen Sprachen.
Anerb. u. Nr. 16022 an die Geschäftsst.

Getragene 24004
Rindlederschuhe
Nr. 43 zu verkaufen oder gegen einen Mantel zu vertausch.
G.-Ueckendorf, Breitestraße 27, 3. Etage.

Neues oder gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Zahlung erfolgt nach Gulden.
Anerb. u. Nr. 23973 an die Geschäftsst.

Guterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Diskretion zugesich.
Anerb. u. Nr. 23991 an die Geschäftsst.

Zwei Freunde, 24 und 25 Jahre alt, kath., wünsch. zwei Damen im Alter von 20—25 Jahr. kennen zu lernen zwecks **Heirat.**
Schriftl. Anerb. mit Bild. w. ehrenwörtl. zurückges. wird. u. Nr. 23862 a. d. Gesch.

Säcke
Aeltestes Sackgeschäft am Platze, gegründet 1907
kauft zu Goldkurs
Säcke und Sacklumpen aller Art.
Simons & Drewes G. m. b. H.
Florastr. 82, Teleph. 2828.

Krätze verschwindet bestimmt durch **Barachol** in wenigen Tagen ohne Einschmierung des Körpers.

Handkarre
zu verkaufen. 24000
Wilhelminenstr. 149.

Guterhaltenes
Damenrad u. Herrenrad
zu kaufen gesucht.
Anerb. u. Nr. 23986 an die Geschäftsst.

Zahle für gute Kartoffelschalen 20 000 Mk. pro Pfd.
Gundlach, Andreasstraße 6. 22965

Piano- und Flügel-Stimmen
durch ersten Konzertstimmer
Rating & Nevries.
Telephon 975.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch
kaufe zur Selbstverarbeitung.
Laboratorium
Kreuzstr. 3, II. E.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaft., welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigt. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseit. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich. 16731

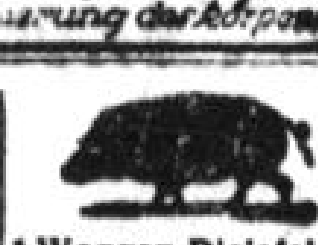
Solid. Handwerker, 22 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines anständ. Mädchens zwecks späterer **Heirat.**
Anerb. u. Nr. 23948 an die Geschäftsst.

Bierpreise

Lagerbier	Gruppe	I	4,0
	„	II	4,3
	„	III	4,5
Exportbier	Gruppe	I	5,0
	„	II	5,3
	„	III	5,5
Spezialbiere	Gruppe	I	5,5
	„	II	5,8
	„	III	6,0



Transport 23958
Schweine
angekommen, auch große zum Weiterfüttern, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Schalke, Fürstinnenstraße 38.



1 Waggon Bielefelder
Faselschweine
angekommen, welche ich sehr billig abgebe.
Karl Wiese, Gelsenk.-Bismarck, Rottstr. 30. Verkaufsz. v. 9 Uhr ab

Achtung!
Suche für leichtes Fuhrwerk vier Tage in der Woche (23949
Beschäftigung
Näh. i. d. Geschäftsst.



Habe stets eine große Auswahl in kleinen u. großen
Schweinen,
die ich zu billigen Tagespreisen abgebe.
Konieczny,
Weidenstraße 46.

Paßbilder
in 1 Stunde. 20841
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.

Wer liefert
Schreibtisch
gegen Kohlen- oder Anstreicherarbeiten?
Anerb. u. Nr. 23993 an die Geschäftsst.

Chaiselongue
und Bettstelle mit Matratze billig abzugeben. 23970
Hdl. Fr. Herder, Berlinerstr. 4.

Schneiderin empf. sich zum 24066 Umarbeiten von
Kleidern u. Wäsche
aller Art außer dem Hause.
Grabenstr. 11.

Am Mittwoch abend auf dem Wege Bismarckstr., Schützen- und Wannerstr. ein kleines Kinderhalbschühchen verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben Bismarckstr. 95, 1. E. 24001

Kathol. Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 23. September 1923.

(Abkürzungen: K. = Kommunion. M. = Messe. M. u. Pr. = Messe mit Predigt. H. u. Pr. = Hochamt und Predigt. And. = Andacht. V. = Vesper. Chr. = Christenlehre. S. = Segen.)

Gelsenkirchen-Altstadt — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. u. K. d. Jungfr.-Kongr. 8,15 Uhr: Gymnasialm. 9,30 Uhr: H. mit Pr. 11 Uhr: M. mit Pr. 2,30 Uhr: Christenl. und And. 8 Uhr: Titularf. d. Todesangstbr. mit Pr. u. S. 3 Uhr: Im Waisenhaus And. mit Pr. für die Jungfr.-Kongr.

Gelsenkirchen-Altstadt — St. Georgspfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. und K. d. Männerapostol. 8,30 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. mit Segen.

Gelsenkirchen-Neustadt — Liebfrauen-Pfarrkirche. 6 Uhr: K. 6,15 Uhr: M. u. K. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. mit Segen.

Gelsenkirchen-Bulmke — Hl. Familien-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit K. für die Knab. der Hohenzollernschule. 8,15 Uhr: M. mit poln. Gel. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,30 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. vom glorr. Rosenkr. 6 Uhr: Bittand. mit Segen.

Gelsenkirchen-Schalke — St. Joseph-Pfarrkirche. 5,15 Uhr: M. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Kind. d. Johannesschule. 8,15 Uhr: Gymnasialm. m. Pr. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,10 Uhr: Aust. des Weihw. 10,15 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Christenl. 7 Uhr: Todesangstbruderschaftsand. — Austeilung der hl. K. 5,10, 5,45, 6,10, 6,45, 7,30, 8,45 und 9,45 Uhr.

Gelsenkirchen-Heßler — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. mit Pr. u. K. d. Frauen- u. Müttervereins und der Knab. der Mittelkl. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. in allgem. Nöten. 3 Uhr: And. mit Vortr. für d. Frauen- u. Mütterverein.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost — St. Franziskus-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. mit Pr. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Segensand. um eine gute Ernte. 4,30 Uhr: And. mit Pr. u. S. für die Jungfr. der Gemeinde. — In der 2. Messe K. der Knab.-Kommunikanten der Franziskussch., in der 1. M. der Jungfr.-Kongr.

Gelsenkirchen-Horst-Hasselmann — Dreifaltigkeits-Pfarrvikariekirche. 7 Uhr: M. u. K. [illegible] Uhr: M. u. K., nachher poln. Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And., nachh. poln. Pr.

Gelsenkirchen-Bismarck-West — St. Anna-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. mit Pr. 8,30 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. mit S. — In der ersten M. K. der schulpfl. Mädchen.

Gelsenkirchen-[illegible] — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: K. 7,30 Uhr: M. mit Pr. u. K. d. 2. K.-Abt. und der Männer. 8,45 Uhr: M. mit Pr. für die Pol. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Rosenkranzand.

Gelsenkirchen-Ueckendorf — St. Joseph-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,30 Uhr: K. 7 Uhr: Frühm. mit General-Komm. der Jungfr.-Kongr. 9 Uhr: M. mit Pr. u. Gener.-Komm. der Almosch. 9 Uhr: M. mit poln. Gel. 10 Uhr: H. mit Pr. 11,30 Uhr: Spätm. mit Pr. 1,30 Uhr: Christl. u. And. 4 Uhr: And. mit Pr. für die Jungfr.-Kongr. 6 Uhr: Sakramentsand. mit Segen. — Montag abend 6,30 Uhr And. um gedeihliche Witterung und gesegnete Ernte.

Rotthausen — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. Heute K. der Kind. der Düppelsch. 6 Uhr: M. mit poln. Gel. 6,45 Uhr: M. mit kurz. Pr. 7,45 Uhr: Schulm. mit Pr. 8,45 Uhr: Deutsche Singm. mit Pr. 10 Uhr: H. 11,15 Uhr: letzte M. mit Pr. 2,30 Uhr: Christenl. mit And. 4 Uhr: Pr. u. And. für die Pol. 5 Uhr: And. zur hl. Fam. mit Segen.

Wattenscheid — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,15 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wattenscheid — St. Joseph-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9 Uhr: Kinderm. m. Pr. 10,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Leithe — St. Johannes-Pfarrvikarie. 6,30 Uhr: K. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: Frühm. u. Pr. 10 Uhr: H. u. Pr. 2,30 Uhr: Unterricht u. Sakramentsand. — Am Sonntag K. der Kind. der Josephschule und monatl. K. der Frauen.

Günnigfeld — Herz-Mariä-Pfarrgemeinde. 7,15 Uhr: Frühm. mit K. 9,45 Uhr: H. 2 Uhr: Taufe. 2,30 Uhr: And. — Am Sonntag haben die Mütter ihren Monatskommuniontag und die Mädch. der Kommunionkl. ihre gemeinschaftl. hl. K.

Höntrop — St. Magdalenen-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. mit K. 7,45 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. der Frauen u. Mütter. 9,45 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht.

Sevinghausen — Herz-Jesu-Filialgemeinde. 7,15 Uhr: Frühm. m. Pr. u. K. der Frauen. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht.

Röhlinghausen — St. Barbara-Pfarrkirche. 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Gel. u. Pr. 9,30 Uhr: Amt m. Pr. für d. Pol. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne — St. Laurentius-Pfarrkirche. [illegible]

Wanne-Nord — Herz-Jesu-Pfarrkirche. [illegible]

Wanne-Süd — St. Joseph-Pfarrkirche. [illegible]

Wanne-West — St. Michael-Pfarrkirche. [illegible]

Herbede — Herz-Jesu-Pfarrkirche. [illegible]

Eickel — Marien-Pfarrkirche. [illegible]

Eickel-Holsterhausen — St. Franziskus-Pfarrkirche. 7 Uhr: M. 8 Uhr: 2. M. mit Pr. 9 Uhr: 3. M. mit poln. Gel. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: Andacht.

Buer — St. Urbanus. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. f. d. höh. Schul. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,15 Uhr: Kinderm. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: Kinderand. 3 Uhr: And. 6 Uhr: And.

Buer — St. Ludgeri. [illegible]

Buer-Erle. [illegible]

Buer-Beckhausen. [illegible]

Buer-Resse. [illegible]

Buer-Hassel. [illegible]

Buer-Scholven. [illegible]

Bottrop. [illegible]

Westerholt. [illegible]

Gladbeck-Brauck — Marienkirche. [illegible]

Schonnebeck. [illegible]

Horst-Emscher — Laurentius-Pfarrkirche. [illegible]

Kray. [illegible]

Horst-Emscher — Hippolytus-Pfarrkirche. [illegible]

Karnap — Pfarrgemeinde. [illegible]

Katernberg. [illegible]

Versammlungskalender der katholischen Vereine.

Propstei-Pfarrgemeinde Gelsenkirchen. Jünglingssodalität: Sonntag nachm. 3 Uhr im großen Saale des Liebfrauenstiftes Stiftungsfest. Freitag Spielabend in der Wohnung des Präses. St. Joseph-Arbeiterverein: Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung im Gesellenhaus.

St. Antonius-Pfarrgemeinde Schalke-West. Jungfrauenkongregation: Sonntag um 4 Uhr Versammlung der jüngeren Jungfrauen im Vereinssaal. Dienstag abend 8 Uhr Versammlung der älteren Jungfrauen. — Leo-Arbeiterverein: Sonntag abend 7 Uhr Versammlung.

St. Georg-Pfarrgemeinde Gelsenkirchen. Glockenverein: Sonntag, 23. September, nachm. 4 Uhr, im Liebfrauenstift Versammlung.

St. Joseph-Pfarrgemeinde Schalke. Gesellenverein: Sonntag abend 8,15 Uhr Versammlung mit Vortrag. — St. Johannes-Knappenverein: Sonntag Feier des 43. Stiftungsfestes. Anfang 5 Uhr.

St. Franziskus-Pfarrgemeinde Bismarck-Ost. St. Franziskus-Knappenverein: Sonntag nachmittag 4,30 Uhr: monatl. Versammlung.

Dreifaltigkeits-Pfarrvikarie-Gemeinde Horst-Hasselmann. Deutsche Jugendkraft: Sonntag Rückspiel gegen Wanne. — Jungfrauenkongregation: Sonntag Ausflug nach Eickel-Holsterhausen, wozu die Mitglieder 2 Uhr am Vereinshaus sich versammeln. Dienstag abend 7,30 Uhr Versammlung. — Mütterverein: Dienstag nachmittag 4 Uhr Versammlung.

St. Joseph-Pfarrgemeinde Ueckendorf. Paramentenverein: Dienstag nachmittag 4 Uhr Arbeitsstunde im Antoniushause. — St. Elisabeth-Frauenverein: Mittwoch nachm. 4,30 Uhr, Versammlung des Vorstandes u. der Bezirks-Frauen im Vereinshause. — St. Joseph-Arbeiterverein: Sonntag Monatsversammlung. — Jungfrauenkongregation: Sonntag abend 6,30 Uhr Heimatspiel „Heimkehr". — Jünglingssodalität: Montag abend 8 Uhr Unterhaltungsabend der jüngeren Abteilung; abends 9 Uhr religiöser Zirkel.

Mariä-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde Rotthausen. Gesellenverein: Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung im kath. Vereinshause.

Herz-Jesu-Pfarrgemeinde Hüllen. Gesellenverein: Freitag 8 Uhr Versammlung. Theaterabteilung Sonntag nach dem Hochamt bei Hullmann wichtige Besprechung. — Jungfrauenkongregation: Mittwoch 7 Uhr Lautenabteilung, Donnerstag 8 Uhr Nähzirkel. — St. Franziskus-Verein: Sonntag Fahnenweihe und erstes Stiftungsfest des neugegründeten poln. St. Franziskus-Arbeitervereins.

Mariä-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde Heßler. Frauen- und Mütterverein: Sonntag 3 Uhr nachm. Monatsversammlung. — Beamtenverein: Sonntag 7 Uhr abends Monatsversammlung bei Wirt Fischer. — Deutsche Jugendkraft: Sonntag abend 7 Uhr Feier ihres 2. Stiftungsfestes.

St. Johannes-Pfarrvikariegemeinde Leithe. Jungfrauenkongregation: Am Sonntag, morgens 7,30 Uhr, versammeln sich die Ausflügler auf dem Kirchplatz.

St. Magdalenen-Pfarrgemeinde Höntrop. Gesellenverein: Am Dienstag abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Bremberg. — Männersodalität: Sonntag nachmittag 5 Uhr Monatsversammlung im Singenhause.

Der Tod der Kaiserstochter. Ein Erlebnisroman nach [illegible]. Von H. Windisch.

Gelsenkirchener

Gelsenkirchener

Sonntags-Zeitung

Gratis-Beilage zur Gelsenkirchener Zeitung

Nr. 38. | Sonntag, den 23. September | 1923.

Allan Kraghs Abenteuer.

13

Von Frank Heller.

Copyright by Georg Müller-München 1920.

Die Miene des Obersten war wirklich nicht so jovialisch, daß der Direktor mit seinen Besorgnissen nicht recht haben konnte. Immerhin erwiesen sie sich als unbegründet.

„Ich höre, daß Sie hier sind, Direktor," rief er. „Warum um Himmels willen lassen Sie dieses Zeitungsschmierenpack nicht hinausschmeißen? Sie setzen mir noch wie Hunde einem Fuchs. Ob es wahr ist, daß der Maharadscha so gut wie ermordet in einem Park aufgefunden wurde? Ob es wahr ist, daß man ein Attentat auf seine Juwelen und ein anderes auf ihn selbst verübt hat? Welche Ansicht ich über das eigentümliche Attentat auf ihn habe — Gentlemen, schrie ich, ich habe die unmaßgebliche Ansicht, daß Sie ein Haufen gottverdammter Vampire sind, und wenn Sie sich nicht augenblicklich packen, werde ich versuchen, sie Ihnen mit meinem Sechsläufigen klar zu machen. Die Ansicht des Maharadschas über London ist, daß es eine entzückende Stadt sein würde, wenn die Londoner nicht wären, und um so wenig als möglich zu sehen, pflegt Se. Hoheit jeden Morgen in aller Frühe einen Spaziergang durch die Parks in East End zu machen, wo er heute von einer bedauerlichen Schwindelattacke befallen wurde, die Anlaß zu tausend idiotischen Gerüchten gab, die nur Leute geben können, die dummgenug sind, Zeitung zu lesen, die von noch größeren Idioten geschrieben werden als sie selbst; und wenn Sie mit diesem Bescheid nicht zufrieden sind, meine Herren, dann können Sie mir den Bu — —"

Die Stimme des Obersten kippte vor Gemütserregung um, ohne daß es seinen Zuhörern Schwierigkeiten bereitete, seinen elliptischen Satz zu ergänzen. Mr. Bowlby wischte sich die Augen und sagte:

„Sie sollten Minister des Aeußern sein, Herr Oberst, dann hätte doch ein bißchen mehr Schwung in den diplomatischen Verkehr! Haben Sie Herrn van Schleeten heute schon gesehen."

„Schleeten! Ich habe mit den Tintenkulis genug zu tun gehabt. Er wird schon im Laufe des Tages kommen, und dann werde ich ihm meine Meinung sagen. Heute früh ist mir etwas eingefallen. Wer beweist mir, daß Schleeten nicht mit im Spiel war? Ich glaube, das Ganze war ein Komplott, und ich werde die Detektive davon verständigen."

„Aber Herr Oberst, einer der ältesten und angesehensten Inwo . . ."

„Der sich von einer verdammten kleinen Abenteurin düpieren läßt. Es war ein Komplott. Da können Sie Gift darauf nehmen."

„Herr Oberst! Sie haben doch selbst gesehen, daß er beraubt daing."

„Als ob das nicht gerade das Komplott beweisen würde! Hat man nicht schon tausendmal gehört, wie Leute falsche Einbrüche arrangieren. Das ist mir nur nicht früher eingefallen. Das werde ich sofort dem Detektiven telephonieren! — Guten Morgen, junger Freund! Wie steht es?"

Er schien Allan erst jetzt zu bemerken.

„Danke, Herr Oberst," sagte Allan. „Es geht mir so gut, als es einem gehen kann, wenn man eben um seine ganze Barschaft bestohlen worden ist."

„Ihre ganze Barschaft! Das ist sie und Schleeten!"

„Ich bezweifle nicht, daß Herr van Schleeten ebenso bereit wäre, zu behaupten, daß ich und sie das Attentat heute nacht arrangiert haben. Nein, es war ein anderer ihrer Freunde, den sie in letzter Zeit auch kennen gelernt haben — Herr Benjamin Mirzl."

Der Oberst lauschte mit weit aufgerissenen Augen Allans Erzählung, drehte seinen weißen Schnurrbart und sprach in einigen ternigen Worten seine Ansicht über Mrs. Langtrey und Herrn Mirzl aus:

„Wie lange werden diese Blindschleichen die Herrschaften noch frei herumlaufen lassen? Ich glaube wirklich, dieser Mirzl ist der leibhaftige Teufel!"

Der Direktor unterbrach ihn.

„Wie steht es mit seiner Hoheit Herr Oberst?"

Die Stirne des Obersten umwölkte sich.

Er und das andere Prachtexemplar liegen noch halbbesessen da," sagte er. „Weiß Gott, was die Räuber ihnen eingetrichtert haben. Der Doktor und die Krankenschwester plagen sich schon eine Stunde lang mit Massage, Injektionen und Elektrizität ab, sie stellen sie bald auf den Kopf, bald auf die Füße, ohne daß sie sich rühren. Der Doktor glaubt, es wird Aether oder Morphium sein oder vielleicht beides."

„Es ist nicht eigentlich merkwürdig, daß die Verbrecher sie losgelassen haben, Herr Oberst?" wagte Allan einzuwerfen. „Ohne den Versuch zu machen, etwas zu erpressen! Und gerade in derselben Nacht, in der ihr anderer Plan mißlungen ist!"

„Das ist mir total schnuppe, sagte der Oberst behaglich. „Sobald sie nur wieder die Schnauze in die Luft stecken können, geht es nach Indien zurück, da lassen Sie mich dafür sorgen. Ich gehe zum Minister für Indien und erzähle ihm die ganze Sache privatim. Und dann kann sich Seine Hoheit meinetwegen grün und blau protestieren, aber es gibt keine weiteren Europa-Vergnügungen für ihn und keine Verbindungen zu schöne weiße Prinzessinnen."

Der Direktor des großen Hotels wendete die Augen mit einem Ausdruck der lebhaftesten Dankbarkeit himmelwärts und verabschiedete sich, nachdem er dem jungen Bankbeamten die Weisung gegeben, Allan auszuzahlen, was er momentan von ihm haben wollte. Allan wendete sich an den Obersten.

„Kann man die Patienten sehen, Herr Oberst?"

„Noch nicht junger Freund. Jetzt muß ich selbst hinauf und sie ein wenig beaugapfeln. Wir treffen uns doch!"

Er stürzte davon. Mr. Bowlby sah auf seine Uhr.

„An der Zeit, etwas zu essen," sagte er. „Kommen Sie, wir wollen doch sehen, was Susan und Helen machen."

Sie fanden Mrs. Bowlby und Miß Helen im Salon der Familie Bowlby. Mrs. Bowlby trug eine purpurfarbene Toilette, die ihr eine frappante Aehnlichkeit mit einem brasilianischen Kakadu gab.

„Nun endlich!" rief sie. „Wo hast Du Dich so lange herumgetrieben, John? Ich und Helen, wir vergehen ja schon vor Neugierde. Was ist also geschehen? Ist es wahr, daß man ihn halb tot auf der Straße gefunden hat?" Die Dienerschaft sagt es. Und den alten graubaarigen Wüstling? So erzähle doch, John! Und der Dritte aus der sauberen Gesellschaft soll in einen Anfall von Delirium gehabt haben, er hat die Leibwache niedergemetzelt und große Löcher in den Fußboden und die Wände gestoßen? So erzähle doch, John!"

„Sobald Du mich läßt, liebe Susan. Der Ma . ."

„Es ist also wahr, natürlich! Halbtot! Helen, Du solltest nicht zuhören, mein Kind, aber es kann ganz gut für Dich sein, zu wissen, wie es die Männer treiben. Und der Oberst John."

„Liebe Susan, lasse mich doch zuerst nur zwei Worte über den Maharadscha sagen."

„Natürlich, Du willst ihn in Schutz nehmen!"

„Der Maharadscha, geliebte Susan, wurde heute morgen in einem Park in East End aufgefunden, betäubt mit Aether oder Morphium von der Bande, die ihn und den alten Hofdichter geraubt haben."

„Behaupten sie selbst, daß?"

„Behaupten sie nicht selbst, da die Belebungsversuche des Arztes bis jetzt weder beim Maharadscha, noch bei dem alten Alt gelungen sind."

„Haha, John, Du bist wirklich zu naiv!"

„All right. Aber Du hast nach dem Obersten gefragt?"

„Ich will ja zugeben, daß der arme Prinz nicht gerade von leuchtenden Beispielen umgeben war. Diese Gerechtigkeit muß man ihm widerfahren lassen. Wenn er von einem alten Wüstling seiner eigenen Religion in entsetzliche Lokale gelockt wird und sieht, wie sich ein weißhaariger Henkler, der sich Christ nennt, bis zur Besinnungslosigkeit betrinkt, kann man ja verstehen, daß ein Mensch von schwachem Charakter in Versuchung geraten kann. Und dann fehlt ihm auch die Stütze einer Frau."

„Er hat doch hundertfünfzig, liebe Susan."

„Solche nenne ich nicht Frauen, John, das weißt Du doch."

„Aber Du hast es doch bisher getan, liebe Susan."

„Weil ich die Ohren meiner kleinen Helen schonen wollte. Sie bekommt ohnehin genug zu hören, das arme Kind."

Mrs. Bowlby wechselte das Gesprächsthema.

„Wie ist es also mit dem Obersten, John?

„Wir trennten uns eben vor einem Augenblick. Er war ein bißchen erregt nach seinen Gesprächen mit dreißig oder vierzig Reportern. Sonst befand er sich ganz wohl. Und wenn Du Mr. Cray so halbwegs in Frieden erzählen lassen willst, kannst Du mehr hören. Du glaubst doch Mr. Cray?"

„Soviel ich nach zwanzigjähriger Ehe einem Mann glauben kann, John."

„Liebe Susan, sei mir nun nicht böse, weil ich Dir Deine Illusionen über den Maharadscha und die beiden anderen zerraubt habe. Erzählen Sie, Mr. Cray!" Allan wiederholte seinen Bericht über das, was am vorhergehenden Abend passiert war. Mrs. Bowlby hörte halbwegs ruhig zu, bis er zu der Szene kam, die sich dem Obersten und ihm selbst im Arbeitszimmer Herrn van Schleetens geboten hatte. Da stieß sie einen Schrei aus, der der baseballspielenden amerikanischen Nation würdig war.

„Der auch! Ein Schwindler! Der alte Roue! sind die Juwelen also gestohlen?"

„Noch nicht, Mrs. Bowlby. Der Oberst und ich kamen gerade in der letzten Sekunde, um es zu verhindern, und sicherlich hat die Säbelattacke des Obersten gegen die Tür den Dieb in die Flucht gejagt."

„Den Dieb? Sie meinen den Mitschuldigen!"

„Sie sind derselben Ansicht wie der Oberst, wenn Sie das sagen, Mrs. Bowlby. Aber sie ist, mit Ihrer Erlaubnis gesagt, nicht richtig. Es war eine Schwindlerin, die Herrn van Schleeten düpiert hatte."

In Mrs. Bowlbys Gedankenweh trat ein Kurzschluß ein.

„Eine Schwindlerin! Sie haben doch gesagt, daß jemand in Männerkleidern mit ihm hinausging?"

„Ja, aber es war doch eine Schwindlerin, Mrs. Bowlby, verkleidet."

„In Hosen! Da würde ich doch lieber . . . Helen, Du siehst, wie Frauen werden können, wenn sie einmal anfangen. Tausendmal ärger als die Männer. Wer war es, Mr. Cray? Weiß man es? Eine Holländerin?"

„Eine Amerikanerin, Mrs. Bowlby. Schöpfen Sie tief Atem, bevor ich Ihnen den Namen sage."

„Sie meinen doch nicht —"

„Ja, allerdings: Mrs. Longtrey!"

Es war offensichtlich, daß Mrs. Bowlby seiner Aufforderung in Bezug auf das Atmen nachgekommen war, denn der Ruf, den sie ausstieß, ging durch Mark und Bein.

„Hatte ich also recht, Mr. Cray."

„Es sieht so aus, Mrs. Bowlby."

„So etwas, dieser alte Schwindler läßt sich verlocken von einem Frauenzimmer!"

„Er ist seiner Strafe nicht entgangen. Mrs. Bowlby. Sie hat ihn chloroformiert und würde alle Juwelen gestohlen haben, wenn wir nicht rechtzeitig gekommen wären. Nun gelang es ihr zu entkommen, aber die Juwelen mußte sie im Stiche lassen. Es war ihr Glück, daß dem Obersten die Hand zitterte. Er hat ihr sechs Schüsse durch das Fenster nachgeschickt. Aber ich muß gestehen, daß ich ihre Kaltblütigkeit bewundere, die Strickleiter anzuzünden!"

„Sie sollen nie etwas bewundern, was unmoralisch ist, Mr. Cray. Und um die Juwelen ist sie also gekommen?"

„Ja, und zum Dank dafür bin ich heute durch Herrn Mirzl von dem Rest meines Geldes befreit worden."

(Fortsetzung folgt.)

Der Tod der Kaiserstochter.

Ein Erdbebenmärchen nach Li-tai-pe.

Von H. Windisch.

La-ot-se hat geschrieben, daß nach einer Reise von Erdbeben ein großer Teil Mens allmählich in einen einzigen gigantischen Krater verwandelt werden wird, in dem ein Meer von geschmolzenen Metallmassen zu Tage tritt.

La-ot-se, der große Weise hat die Kenntnis dieser Sage aus einem geheimen Buche geschöpft, das in Indien einzig und allein nur dem Tempelhüter des mächtigen Buddhabeilgtums zugänglich ist, und für einen jeden den Zweifel an Wahrheit ausschließt.

* * *

Der reizenden Tochter des Kaisers fielen gerade diese Worte ein, als sie vor jenem Pavillon stand, den ihr der hohe Vater auf der Insel eines künstlich angelegten Teiches aus grünem und weißem Porzellan aufgebaut hatte. Die Brücke, die zu dem Pavillon hinüberführte, zeigte den Rücken eines weißen Tigers. Und sie schritt hinüber nach dem Lusthaus. Eltern und Verwandte saßen dort im frohen Gelauber und tranken und sangen, als wenn die Welt voller Geigen hinge.

Die kaiserliche Tochter aber war traurig, ihren Geliebten hatten sie vor einigen Tagen zu Grabe getragen. Sie wußte gar nicht, warum ihr eigentlich die Prophezeiung des La-ot-se mit einmal so eindringlich ins Gedächtnis kam. Aber sie schüttelte tapfer Erinnerungen und Gedanken ab, sah noch einmal auf den Teich hinüber, dessen Ränder von bunten Chrysanthemen und Orchideen in Blüte standen, winkte den schwarzen Schwänen, die geheimnisvoll auf dem dunklen Wasser umherschwammen, und verschwand in dem Pavillon.

Sie wurde mit frohen Zurufen empfangen, aber sie legte sich müde auf die Kissen, die den Teppich des Fußbodens bedeckten. Ein junger Chinese führte die Unterhaltung der lustigen Gesellschaft. Sie hörte gerade, wie er folgende Unterhaltung der lustigen Gesellschaft begann: „In einer hohen Kokospalme," erzählte er, „saß einst ein junges, purpurnes Blattläuschen auf der vordersten Seite eines Zweiges und spiegelte sich in dem Tautropfen, der auf dem tieferliegenden Blatt sich schaukelte. „Kind," sagte die Mutter, „Du wirst plötzlich schwindlig werden, herunterstürzen und ertrinken." „Ach, ich ertrinke nicht," lachte das Lausmädchen mit einer anmutigen Bewegung, ich spiegele mich blos." Tatsächlich war es aber gar nicht der Tautropfen, dem ihre Blicke galten, sondern ein junger, hübscher Lausbub, der noch ein Blatt tiefer stand und sich bis zum Ueberschlagen verbeugte, um ihr in die purpurnen Augen sehen zu können.

Und plötzlich überschlugen sich beide, fielen in die Unendlichkeit hinab und fanden im Schnabel eines vorüberfliegenden Papageis ein gemeinsames Grab.

Das war so schön, daß die Kokospalme 3 Tage lang von nichts anderem summte.

Jetzt recken sich alle die jungen Lauseträulein die Hälse aus, um sich in einem Tautropfen zu spiegeln. Aber die Lauschümpfinge sind vorsichtiger geworden und überschlagen sich nicht mehr so rasch, denn sie fürchten auch in einen Schnabel zu fallen."

So hatte der Jüngling gesprochen. Ein frohes Lachen lohnte seine Erzählung, als ein furchtbarer

Milder Tag.

Von deiner Milde gabst du mir,
Vielsieber Tag, von deiner Güte,
Daß es im dunkelsten Revier
Des Herzens leuchtete und blühte,
Daß es sich ganz vor dir erschloß,
Um deine Gaben zu erlangen
Und daß es zärtlichkeit genoß,
Wie sie noch nie ein Mensch empfangen.

Leo Heller.

Schlag der frohen Stimmung ein Ende machte. Die Gesellschaft eilte hinaus auf dem Pavillon und sah, daß die Wolken tiefschwarz wie Bahrtücher über der Stadt lagen. Die Türme der Heiligtümer schienen sich zu bewegen, und es schien, als ob es dem riesigen Turm des großen Tempels einfiele, spazieren zu gehen.

In wahnsinniger Angst drängten alle über den weißen Rücken des Tigers hinüber zum Tempel, der dort auf der anderen Seite des Teiches lag. In wahnsinniger Angst, von dem Rollen und Zittern furchtbarer Erdstöße begleitet, drangen sie in den Tempel hinein. In dessen Mitte sitzt der Prophet mit untergeschlagenen Beinen auf einem roten Polsamente. Sein Bild bricht sich in den achteckigen Glaswänden, so daß es scheint, als sei er in 100 Verkörperungen anwesend. Dicker Rauch von verbranntem Binsenkraut wirbelt aus einer Pfanne und legt sich schwer wie die Hände der Qual auf die Sinne. Ein schluchzendes Geräusch dringt aus dem Boden herauf; es ist, als rissen unsichtbare Mächte die Luft aus dem Tempel.

Erstickende Gase senken sich von der Tempeldecke herab, wie Schlangen des Todes legt sich die schnürende Angst um Hals und Kopf.

Der Atem wird röchelnd, das Herz hämmert. Und die Gläubigen schlagen sich an ihre Brust.

Der Prophet aber sitzt da wie aus Stein, und alle fühlen sich von seinen starren schwarzen Augen verfolgt die sich ihnen aus jeder Ecke widerspiegeln.

Des Kaisers Tochter schrie auf: „Halt, halt! — Um Gotteswillen Luft! — Luft! — Ich ersticke!" Alles drehte sich ihr im Wirbel, ihre feinen, weißen Finger krallten sich in die Kehle. — Von draußen her drang fürchterliches Schreien ein. — Durch die Fenster sah sie: Weiber warfen sich zu Boden und wanden sich im Krampfe der Erstickung, rissen sich mit Nägeln die Haut auf. Und in dem Spiegeln der Glasfenster sah man immer wieder die schwarzen Auge des Propheten, die fast die ganzen Wände bedeckten. Der Tempelwind rauschte in wilder Brandung. Ihr schien es, als fliege der Geist La-ot-ses als Geier über ihr.

Sie schleppte sich vor das Heiligtum und sah in der Ferne die Stadt in Flammen. Menschen heulten zu Tausenden, es war wie eine fürchterliche Symphonie. Dann brach sie zusammen.

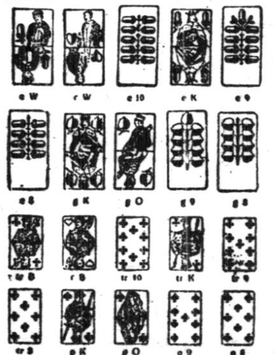
Als sie wieder zu sich kam, war der Morgen schon angebrochen und die Erde wieder ruhig. Meilenweit war das Land eine grausige Todesstätte. Die Fläche sah zu dem Friedhofe hinaus, auf dem man ihren Geliebten begraben hatte. Das fürchterliche Erdbeben hatte die Erde auseinandergerissen, und durch einen tiefen Spalt sah sie auf den Sarg ihres toten Freundes hinab. In den Wassertropfen, die tief unten auf dem Sarge lagen, erblickte sie ihr Spiegelbild, als plötzlich ein neuer Schlag aus der Erde kam und über die Welt hinwegfuhr. Der Schlag brachte sie zu Fall. Noch konnte sie sich an einem Zweige einer Traueresche festhalten, aber eine zweite Erschütterung entwurzelte diese, und sie stürzte hinab auf den Sarg des Toten. Dann schloß sich die Erde durch einen Stoß wieder und hatte sie mit ihrem Freunde begraben.

Das Märchen des jungen Chinesen hatte sich an ihr erfüllt.

Spiel * Scherz * Humor * Satyre

Skataufgabe.

C (Hinterhand) spielt Eichel-Handspiel auf folgende Karten:



Die Karten sitzen für C so günstig, daß die Gegner weniger als 20 Augen bekommen. Die Karten von B enthalten 34 Augen. A hat mehr Rat als Schellen und 51 Augen in seinen Karten. — Wie sind die Karten verteilt? — Wie ist der Gang des Spiels?

*

Homonym.

Du freuest dich, steh ich vor dir;
Du scheuest mich, stehst du vor mir.

Rösselsprungrebus.



*

Verwandlungsrätsel.

Mit b hat's manches Lied gesungen,
Mit l wird's jeder der's erlebt.
Mit k ist's Schiller oft gelungen.
Mit m es mancher Mann erstrebt.
Mit r läßt's nicht von Seinesgleichen,
Mit s schmückt's sich mit grünen Zweigen.

*

Auflösung der Rätsel in der nächsten Nummer.

*

Problem „Der Buchhalter"



*

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung des Bilderrätsels:
„Wie man sich bettet, so liegt man."

Auflösung des Scherz-Streichholzspieles.
Man nimmt von der Figur drei Hölzchen weg und legt dann 2 wieder dazu.

Auflösung des Vexierbildes.
„Wo ist der Führer?"
Bild Kopf stellen, dann rechts oben am Rande zwischen Steinen und Zweigen.

Auflösung der Scharade.
„Wannsee."

Statt jeder besonderen Anzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe
Eh ich schloß die Augen zu.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 1¼ Uhr unsere innigstgeliebte, einzige Tochter, unsern Sonnenstrahl, meine liebe Schwester, unser gutes Enkelkind, Nichte und Cousine, die

Jungfrau Gertrud Sunke

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 15 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 23953

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Sunke.

Gelsenkirchen, Emsdetten, Rotthausen Schonnebeck, Duisburg und Amerika, den 21. September 1923.

Die Beerdigung findet Montag morgen 8 Uhr vom Sterbehause Feldstraße 42 (Schlachthof) aus statt. Das feierliche Seelenamt ist gleich nach der Beerdigung in der Pfarrkirche zu Heßler.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten

Ilse

sowie für die reichen Kranzspenden, sagen wir allen 23998

tiefgefühlten Dank.

Fritz Stein und Kinder.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch, den 19. September, mittags 1¼ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meinen lieben Vater, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Bernhard Lobert

nach schwerem Leiden, im Alter von 37½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb wohlvorbereitet durch öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 21. Sept. 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. September, nachm. 2¾ Uhr vom Hause Breitestraße 7 aus statt. 24009

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

gesunden Jungen

zeigen hocherfreut an 23960

Georg Maiss und Frau
Hedwig geb. Macrei

Gelsenkirchen (v. d. Reckestr.), 21. Sept. 1923.
Kl. Privatklinik Sanitätsrat Schulte.

Statt Karten. 23940

Elfriede Ecker
Gustav Finzel
Verlobte.

Rotthausen Gelsenkirchen
den 23. September 1923.

Gertrud Kroll
Fritz Semelka
Verlobte. 23950

Gelsenkirchen (Sonntag), 23. Sept.

Wohnungstausch

Ich tausche meine 3-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause im Mittelpunkt der Stadt gegen eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung abgeschlossen, in Bulmke oder Hüllen. Nur kinderlose Leute oder mit einem Kind wollen sich melden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 23947 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pferdemarkt in Essen

am 27. und 28. September findet nicht statt.

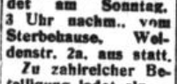
23951 **Stadtverwaltung Essen.**

Katholischer
Gesellenverein
Gelsenk.-Altstadt.



Unser liebes Mitglied Herr
August Pfeil
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 3 Uhr nachm., vom Sterbehause, Weidenstr. 2a, aus statt.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Männer-Kongregation
Neustadt.



Unser liebes Mitglied Herr 23883
August Pfeil
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause von der Weidenstr. 2a aus statt.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.



Nach langem, schwerem Leiden nahm der liebe Gott heute unser liebes kleines
Hänschen
zu sich in den Himmel. 23955
Die tieftrauernden Eltern:
August Menge und Frau.
Gelsenk., Bochumerstr. 165, 19. September 1923.
Die Beerdigung find. statt am Samstag morgen 8 Uhr vom Sterbehause.

23920

Geschäftshaus

mit kompletter Metzgerei und grossem Garten billig zu verkaufen.
F. Wilmes
Sellhorststr. 30

---

2 kleine Zimmer

gegen 2 große zu tauschen ges. 23934
Auskunft Buchhandlung Pilet, Ueckendorferstr. 121.

3-Zimmer-Wohnung

in Gelsenkirch., Idastraße 3, 1. Et, lks., gegen gleiche in Rotthausen zu tauschen gesucht. 23993

Tausche

10—15 Meter Hemdentuch, evtl. noch Zuzahlung, gegen ein guterhaltenes Fahrrad mit Freilauf und Rücktrittbr. 23979
Näh. i. d. Geschäftsst.

Junger Angestellter in fester Stell. sucht sofort
möbl. Zimmer
mit Abendessen.
Anerb. u. Nr. 24007 an die Geschäftsst.

Gutes Lebensmittelgeschäft

mit 5 Zimmer-Wohnung, Wohnungstausch, billig zu verkaufen. 23919
F. Wilmes
Sellhorststr. 30

Tausche m. schöne
2-Zimmer-Wohnung
in bess. Hause gegen größere. 23969
Vohwinkelstr. 61, p.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
Schriftl. Anerb. u. Nr. 23931 a. d. Gesch.

Anständiges
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. 23983
Knoll, Hildegardstraße 1.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hat durch die weitere Erhöhung der Kohlenpreise, der Gehälter und Löhne und sonstigen Unkosten, die im Bäckereibetriebe und bei der Mehlverteilung entstehen, folgende **Höchstpreise für markenpflichtiges Brot** und zwar von der Brotmarke Nr. 39 an festietzen müssen:

Für 1 Graubrot von 7 Pfd.	11 700 000 Mk.
Für 1 Graubrot von 3½ Pfd.	5 900 000 Mk.
Für 1 Kasselerbrot von 7 Pfd.	12 300 000 Mk.
Für 1 Kasselerbrot von 3½ Pfd.	6 400 000 Mk.
Für 1 Schwarzbrot von 7 Pfd.	11 500 000 Mk.
Für 1 Schwarzbrot von 3½ Pfd.	5 800 000 Mk.
Für 1 Pfd. Schwarzbrot in Scheiben	1 900 000 Mk.

Zuwiderhandlungen ziehen nach § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 hohe Gefängnis und Geldstrafen nach sich.

Neben der Strafe können die Vorräte eingezogen werden, auch ist der Ausschluß vom Bezuge von Mehl und vom Brothandel zu gewärtigen.

Die Brotmarke Nr. 38 wird dieses Mal noch am Samstag zum alten Preise beliefert.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei künftigen Brotpreisfestsetzungen bereits am Samstag für die alte Brotmarke der neue Preis von den Bäckern genommen werden kann.

Gelsenkirchen, den 22. Sept. 1923.
23985 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Nach Bekanntmachung vom 1. September werden **die Gaspreise** berechnet nach dem am Tage der Rechnungslegung bezw. der Zahlung gültigen Kohlenpreisen für Fettnuß 4. Dies gilt für den ganzen noch nicht bezahlten Gasverbrauch, gleichgültig, ob das Gas im verflossenen oder laufenden Monat entnommen wurde. Die Rechnungen sind innerhalb 2 Tagen zu zahlen. Andernfalls sind außer den Gebühren für weitere Botengänge die am Tage der Zahlung gültigen neuen Gaspreise zu bezahlen.

Neue Beschlüsse des Gausausschusses: 24008

1. Das Verfahren der Ablesung und Einkassierung wird derart geändert, daß fortlaufend den ganzen Monat hindurch nur ein Teil der Kassenboten, etwa ein Drittel, den Gasverbrauch abliest, die Berechnungsabteilung sofort nach der Ablesung die Rechnungen ausschreibt und diese ungesäumt einkassieren läßt. Mit diesem Verfahren soll gleich begonnen werden.
2. Der Gaspreis wird festgesetzt nach dem Kohlenpreise am Tage der Rechnungslegung; bei verspäteter Zahlung erfolgt Aufwertung nach dem Kohlenpreise am Zahlungstage.
3. Die auf den August-Verbrauch erhobenen Teilzahlungen werden nach Verhältnis der Kohlenpreise aufgewertet. Die Anrechnung kann erfolgen in einer bestimmten Gasmenge.

Bei dem Uebergange zum neuen Verfahren der Ablesung und Einkassierung lassen sich Ungleichheiten in der Zeitspanne für den ersten Abrechnungszeitraum nicht vermeiden. Dieser Zeitraum wird für manche Reviere kurz, für andere erheblich länger. Später werden die Abrechnungen und Einkassierungen sehr regelmäßig aufeinander folgen.

Die auf den Augustverbrauch bereits geleisteten Teilzahlungen werden in Kubikmeter Gas, berechnet nach dem Gaspreise am Tage der Teilzahlung, auf der nächsten Rechnung vergütet.

Ueberweisungen durch Postscheck oder Sparkassenscheckkonto, oder Bankkonto müssen wir bis auf weiteres ablehnen, wegen der durch die Verzögerung der Gutschrift entstehenden Verluste und im Hinblick auf die Bekanntmachungen der Banken. Aus gleichem Grunde können Verrechnungsschecks nicht mehr in Zahlung genommen werden.

Für die ab 17. d. Mts. nach Goldmark berechneten Kohlenpreise sind die Gasgrundpreise ab 17. d. Mts. wie folgt festgesetzt (in gleicher Reihenfolge wie auf den Rechnungen):

Spalte	1	2	3
Goldpfennig	25	18	14
Spalte	4	5	6
Goldpfennig	21,5	19,5	16

Am Kopfe der Rechnung ist der Goldpfennig in Papiermark ausgerechnet, so daß jedermann die Rechnung leicht nachrechnen kann, indem er Papiermark × Grundpreis × Kubikmeter berechnet.

Gelsenkirchen, den 21. Sept. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die neue Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Krankenwagen liegt auf Zimmer 15 der Pestalozzischule und im Bureau der Städt. Berufsfeuerwehr zur Einsichtnahme auf.

Gelsenkirchen, den 21. Sept. 1923.
23961 **Der Oberbürgermeister**

Bekanntmachung.

Die neuen sofort in Kraft tretenden Gebühren für die städtischen Friedhöfe Gelsenkirchens können im Zimmer 15 der Pestalozzischule eingesehen werden. Auskunft wird darüber auch in den Dienststimmern der Gartenverwaltung und der städtischen Friedhöfe erteilt.

Gelsenkirchen, den 21. Sept. 1923.
23962 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Betrifft monatliche Zahlung der Umsatzsteuer.

Der Reichsminister der Finanzen hat auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 verordnet, daß die Umsatzsteuer in monatlichen Abschlagszahlungen abzuführen ist. Hiernach ist die Umsatzsteuer für die in einem Monat getätigten Umsätze bis zum 10. des folgenden Monats unter gleichzeitiger Abgabe einer Voranmeldung zu zahlen. Für die Monate Juli, August und September ist die Steuer bis zum 10. Oktober zu entrichten. Leistet der Steuerpflichtige bis zum Ablauf der Frist die Abschlagszahlung nicht, so setzt die Steuerstelle den zu zahlenden Betrag fest, die nicht pünktliche Leistung der Abschlagszahlung wird einen der Geldentwertung angepaßten sehr erheblichen Zuschlag — zur Zeit für jeden angefangenen halben Monat 400 v. H. — zur Folge haben. Falls bei der nach Abschluß des Steuerabschnitts erfolgenden Veranlagung eine Umsatzsteuer festgesetzt wird, die den Gesamtbetrag der Abschlagszahlungen um mehr als 20 v. H. überschreitet, so wird die Steuer künftig nicht wie bisher nur um 10 v. H. des überschießenden Betrages, sondern um einen viel höheren vom Reichsminister der Finanzen der Geldentwertung angepaßten Hundertsatz erhöht werden. Für Steuerpflichtige, deren Umsätze im Kalenderjahre 1922 nach ihrer Erklärung oder, falls eine Veranlagung bereits erfolgt ist, nach dieser den Betrag von 1,5 Millionen Mark nicht übersteigen haben, bewendet es bei der vierteljährlichen Zahlung.

Die gleiche Regelung gilt für alle diejenigen, die die Holzverkaufsabgabe auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse zu zahlen haben.

Die Finanzämter sind angewiesen worden, gegen säumige Zahler mit allem Nachdruck vorzugehen. Jeder Steuerpflichtige handelt daher im eigenen Interesse, wenn er seine Zahlungen pünktlich leistet. 23933

Gelsenkirchen, den 20. Sept. 1923.
Finanzamt Gelsenkirchen.

Markenbrotpreise.

Von Samstag, den 22. ds. Mts. (Wochenmarke 39) ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt: 23946

Graubrot 3½ Pfd.	5 900 000 Mk.
Graubrot 7 Pfd.	11 700 000 Mk.
Kasselerbrot 3½ Pfd.	6 200 000 Mk.
Kasselerbrot 7 Pfd.	12 300 000 Mk.
Schwarzbrot 3½ Pfd.	5 800 000 Mk.
Schwarzbrot 7 Pfd.	11 500 000 Mk.
Schwarzbrot 1 Pfd. geschnitten	1 900 000 Mk.

Für die Wochenmarke 38 gilt Samstag noch der alte Preis. Die Bevölkerung wird aber besonders darauf hingewiesen, daß in Zukunft die Preisänderung am Samstag allgemein für alte und neue Marken eintreten wird.

Zuwiderhandlungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.

Gelsenkirchen, den 21. Sept. 1923.
Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung

Durch Beschluß vom 20. September 1923 hat der Vorstand **neue Lohnsätzen, Grundlöhne und Beiträge** mit Wirkung ab 23. September 1923 beschlossen. Der Beschluß liegt im Kassenlokal zur Einsicht offen. Die neuen Beitragstabellen sind ab 24. Sept. 1923 im Kassenlokal erhältlich. Die Arbeitgeber werden wiederholt aufgefordert, die zur Durchführung dieser Aenderungen zu erstattenden Verdienstmeldungen sofort zu besorgen. 23954

Rotthausen, den 20. Sept. 1923.
Allgemeine Ortskrankenkasse Rotthausen
Der Vorstand: Kruse, Vorsitzender.

Bekanntmachung!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis.

Habe mein Lager von Alter Markt 10 **verlegt** in meine Auktionshalle

Restaurant zum Tiergarten Marktstraße 11. 23976

Florian Klesse
Auktionator und Taxator,
Bismarckstraße 67. Telephon 2971.

Täglich

werden sämtliche **Möbel, Kleidungsstücke etc. etc.** zum 23852

Versteigern

angenommen.

F. Klesse, Auktionator u. Taxator,
Auktionshalle Alter Markt 10,
Bureau: Liborlusstr. 49. Tel. 548.

Großes Büro

Nähe Kaiserplatz Gelsenkirchen mit Telephon, sowie dahinter liegendem Wohnzimmer nebst trockenem Lagerraum an nur rentables Unternehmen bei Gewinnanteil sofort zu vermieten. 23873
Offerten sind an Postfach 212 Gelsenkirchen zu richten.

Möbl. Zimmer

von jungem Herrn (Dauermieter) gegen höchste Bezahlung gesucht. 23939
Angebote erbeten Rathaus Zimmer 14.

Ladenlokal

gegen zeitgemäße Goldmiete und hohe Abstandssumme in guter Lage gesucht.
Schriftliche Anerbieten unter Nr. 23996 an die Geschäftst. d. Ztg. erbet.

Kaufmann sucht Beteiligung mit 100 bis 150 Milliarden.

Schriftl. Anerbieten unter Nr. 23997 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewissenhafte Ausbildung zum Chauffeur



erhalten Leute jeden Berufes durch die
Erste Auto-Fachschule Otto Sieficka
staatl. konz.
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 9.
Nähe Hauptbahnhof. Auskunft kostenlos.

Kinderliebes
Mädchen,
welches auch etwas Hausarbeit verricht. kann, ges. 23989
Jo[illegible]straße 14.

Ordentliches
Mädchen
ges. Lohn 50 Millionen und steigend.
Näh. i. d. Gesch. 23926

Technisch. Beamt. sucht zum 1. Oktob. oder später
möbl. Zimmer.
Anerb. unter Nr. 23981 a. d. Gesch.

Beamter sucht z. 1. Oktober
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 23930 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer

nur mit Mittagessen für 1. evtl. 2 Personen sof. gesucht. Nähe Hauptbahnhof.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 23967 a. d. Gesch.

Junger Mann, 20 J., ev., Mittelschule, sucht sofort (1. 10.) oder später
Stellung
auf einem Bureau.
Anerb. u. Nr. 23968 an die Geschäftsst.

Rüstiger
Invalide
als Nachtwächt. gesucht.
Schriftl. Anerb. unter Nr. 23885 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg.

Für einen Jungen, 17 Jahre alt, groß und kräftig, wird
Stellung
bei einem tüchtigen Bäckermeister ges.
Anerb. u. Nr. 23999 an die Geschäftst.

Sohn achtb. Eltern als 23981
Friseurlehrling
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Ww. Jos. Loch, G.-Schalke, Grillostraße 51.

Anständige 23911
Haushälterin
sucht Stelle in frauenlosem Haush. Wildenbruchstr. 7, parterre.

Mehrere 23988
Arbeiterinnen
sofort gesucht:
Keksfabrik Gerads, a. Zentral-Schlachth.

Baldigst für landwirtschaftl. Haushalt kathol. Fräulein aus guter Familie als
Stütze
gesucht. 23610
Frau H. Holthaus, Bochum-Goldhamme, Hofstraße 16.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre,
Stellung als Stütze
in bess. kath. Hause. Selb. kann auch ev. im Geschäft mit tät. sein. 23937
E. Löbbert, Wattenscheid, Bochumerstraße 110.

Fleißiges 23895
Mädchen
geg. hohen Lohn für sofort ges.
Schuhmacher Oststraße 2, Speisehaus.

Suche zum 1. Okt. ein fleißiges, ehrlich.
Küchenmädchen
nicht unter 25 Jahr. Daselbst auch ein junger. Mädchen für alle Arbeiten bei gutem Lohn gesucht.
Frau E. Kettler, Roßschlachterei und Wirtschaft, Wanne, Hindenburgstr. 106.

Katholisches
Mädchen
aus guter Familie, welches den bess. Haushalt erlernen will oder schon in Stellung war, für bald ges. Küchenmädchen vorhanden, Hauskleider, Schürzen und Schuhwar. werden gest. (23867
Frau A. Heynen, Fabrikbes., Rheydt, Odenkirchnerstr. 43.

Ordentliches
Mädchen
für Blumengeschäft gesucht. 23990
Blumengesch. Hoffmann, Schalkerst. 171.

Suche zum bald. Eintritt ein zuverl.
Erstmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Schulte-Vels, Rotthausen, Brunostraße 57.

Auf mögl. sofort
Halbtagsmädchen
über Mittag gesucht.
Frau Walter Loh, Wannerst. 10. (23935

Tüchtiges 23984
Mädchen
von 18—20 Jahren für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Wwe. Stattrop, Arminstr. 13.

Industrielles Werk sucht zum baldigen Eintritt einen

Hausmeister.

Selbstgeschrieb. Angebote mit Lebenslauf und Angaben über Familienverhältnisse unter Nr. 23863 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngeren 23986
Hilfsarbeiter
für leichte Beschäftigung stellt sofort ein
Lichtentäler, Bochumerstraße 144.

Wir suchen eine tüchtige
Kontoristin,
die mit allen Buchhaltungsarbeiten vertraut ist, zum sof. Eintritt. Anfängerinnen kommen nicht in Frage.
Schriftliche Angebote unter Nr. 23944 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein tüchtiges
Bureaufräulein
welches gut rechnen und schreiben kann, sofort gesucht.
Schriftl. Anerb. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unter Nr. 23974 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Anständige 23980
Putzfrau
zum Putzen unserer Bureauräume gegen hohe Bezahlung sofort gesucht
Bacharach & Co.,
Ledergroßhandlung,
Luitpoldstraße 14/16.

Erstklassige I. und II. Putzarbeiterinnen
sofort gesucht. — Angenehme, lohnende Arbeit. 23959
Hutfabrik Steinmetz,
Arminestraße 4.

---

3 hochfeine, fast neue 23597
Herde
zu verkaufen. Zu besichtigen Samstag nachmittag und Sonntag vormittag.
Marktstraße 11, Wirtschaft.

Vereinsbank
Gelsenkirchen
Aktien-Gesellschaft.
Reichsbank-Girokonto.
Fernruf 3599. Fernruf 3599.
Schalkerstraße 14
übernimmt
die Einrichtung von Scheck- und Depositenkonten
Eröffnung von Krediten
An- und Verkauf von Wertpapieren 23959
wie überhaupt
die Ausführung sämtlicher bankmäßiger Transaktionen.

Kassenstunden 8½—12½ Uhr vormittags.
Samstags 8½—1 Uhr.

Habe morgen und folgende Tage einen großen Transport schwerer und leichter 23966
Pferde
zum Verkauf und zum Tausch stehen.
Pferdehandlung Gebr. Lobeck,
Bottrop, Telephon 471.

Radermacher's Salbe stets bewährt geg.
Geschwüre, offene Beine,
Hautausschl., Hämorrhoid., alt. Wunden usw. Ueberall erhält. Hauptniederlage:
Engel-Apotheke, Bochumerstr. 74.

Visitenkarten Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Vereinigt. Stadttheater Bochum-Duisburg.

Samstag, 22. Sept.: Geschlossen.
Sonntag, 23. Sept., 6½ bis geg. 10¼. Zum ersten Male! Außer Vorm. **„Egmont".** Trauersp. in 5 Aufzügen von Goethe, Musik v. L. van Beethoven.
Montag, 24. Sept., 7¼ bis 10½ Uhr. Geschl. Vorst. für den Bühnenvolksb. Nr. 1—1000. Geschäftsst. Buchhdl. z. Rathaus. **„Robert u. Bertram".**
Dienstag, 25. Sept., 7—10½ Uhr. A. 1. **„Egmont".**
Mittwoch, 26. Sept., 7¼—10 Uhr. Bühnenvolksbund. Nr. 2001—3000. Geschäftsst. christl. Gewerkschaftshaus. **„Der Richter von Zalamea".**
Donnerstag, 27. September, 7¼—10½ Uhr. Geschl. Vorst. für die „Freie Volksbühne". S. 2. **„Robert und Bertram".**
Freitag, 28. Septbr., 7¼—10¼ Uhr. D 1. **„Das Konzert".**
Samstag, 29. Sept., 7 bis g. 10¼ Uhr. Zum ersten Male! B. 1. **„Bürger Schippel".** Komöd. in 5 Aufzügen von Karl Sternheim.
Sonntag, 30. Sept., 6½-10¼ Uhr. A. 8. Vorm. **„Egmont".**
Montag, 1. Oktober, 7—10½ Uhr. Geschloss. Vorst. für den Bühnenvolksb. **„Egmont".** Geschäftsst. ev. Vereinsh. Mühlenstr. An die Bezahlung der Vormiteterhöh. b. Montag, 24. Sept., wird höfl. erinnert.

Fleißiges 23972
Mädchen
das melken kann, für Landwirtschaft nach Soest gesucht. Lohn monatlich 1 Zentner Roggen. 23972
Näh. Gelsenkirch., Hochstr. 53, 2. Etg.

Ordentliches
Mädchen
für halbe Tage zu älterer Dame gesucht. 23945
Karlstr. 2, 1. Et.

Ordentliches
Mädchen
für halbe Tage gesucht. 23971
Bäckerei Hunold, Wilhelminenstr. 5.

Fleißiges, kathol.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau H. Optoll, Gutsbes., Schonnebeck, Otto-Ruestr. 26.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
für halbe oder ¾ Tage gesucht. 23943
Ueckendorferstr. 76, 2. Etage.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus sof. gesucht. 23939
Rest. Ehrenzelle, Essen-West, Frohnhauserstr. 93.



Suche deutsch. Vorstehhund od. Weimaraner mit leisestem Apport, feinste Nase für Feder- und Haarwild mit unermüdlicher, ausdauernder Suche, ruhiges Vorstehen vor dem Wild, totsich. Apporteur zu Wasser und Land, schärfste Energie bei Raubzeug, laut jagend, kein Quitscher, Anschneider oder Totengräber, zimmerrein, kinderlieb, im 3. od. 4. Felde, groß, schönes Tier, schön. Behang und waldgerecht kupierte Rute.

Kaiser (Schnüerspudel), große brill. Form, mit schön gepflegt. Angora-Vlies, löwenartig geschor., weiß oder schwarz, m. hübsche Kunststücke machend, Fehnenrute, zimmerrein, 1—2 Jahre alt.

Große engl. Bulldogge, weiß oder gestromt, schwerer, gedrung. Bau, breite Brust, groß, starker Kugelkopf, zurückstehende Nase, schw. Faltenmaske, Rosenohren u. Knotenrute, zimmerrein, wachs., mann- und schußf., darf vor nichts retour scheuen. Stamm (Stoos oder Plavial).

Kaufe und tausche a. stets gute Rassehunde. 23964

Gundlachs Hundezüchterei
Bismarck, Andreasstraße 6. Tel. 1917.

Vereinigt. Stadttheater Bochum-Duisburg.

Samstag, 22. Sept.: Geschlossen.
Sonntag, 23. Sept., 6½ bis geg. 10¼. Zum ersten Male! Außer Vorm. „Egmont". Trauersp. in 5 Aufzügen von Goethe, Musik v. L. van Beethoven.
Montag, 24. Sept., 7¼ bis 10½ Uhr. Geschl. Vorst. für den Bühnenvolksb. Nr. 1—1000. Geschäftsst. Buchhdl. z. Rathaus. „Robert u. Bertram".
Dienstag, 25. Sept., 7—10½ Uhr. A. 1. „Egmont".
Mittwoch, 26. Sept., 7¼—10 Uhr. Bühnenvolksbund. Nr. 2001—3000. Geschäftsst. christl. Gewerkschaftshaus. „Der Richter von Zalamea".
Donnerstag, 27. September, 7¼—10¼ Uhr. Geschl. Vorst. für die „Freie Volksbühne". S. 2. „Robert und Bertram".
Freitag, 28. Septbr., 7¼—10¼ Uhr. D 1. „Das Konzert".
Samstag, 29. Sept., 7 bis g. 10½ Uhr. Zum ersten Male! B. 1. „Bürger Schippel". Komöd. in 5 Aufzügen von Karl Sternheim.
Sonntag, 30. Sept., 6½-10¼ Uhr. A 8. Vorm. „Egmont".
Montag, 1. Oktober, 7—10½ Uhr. Geschloss. Verst. für den Bühnenvolksb. „Egmont". Geschäftsst. ev. Vereinsh. Mühlenstr.
An die Bezahlung der Vormiteterhöh. b. Montag, 24. Sept., wird höfl. erinnert.

Fleißiges 23972
Mädchen
das melken kann, für Landwirtschaft nach Soest gesucht. Lohn monatlich 1 Zentner Roggen. 23972
Näh. Gelsenkirch., Hochstr. 83. 2. Etg.

Ordentliches
Mädchen
für halbe Tage zu älterer Dame gesucht. 23945
Karlstr. 2. 1. Et.

Ordentliches
Mädchen
für halbe Tage gesucht. 23971
Bäckerei Hunold, Wilhelminenstr. 5.

Fleißiges, kathol.
Mädchen
für Köche und Hausarbeit gesucht. Frau H. Opholt, Gutsbes., Schonnebeck, Otto-Huestr. 26.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
für halbe oder ¾ Tage gesucht. 23943
Ueckendorferstr. 76, 2. Etage.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus sof. gesucht. 23939
Rest. Ehrenzelle, Essen-West. Frohnhauserstr. 93.



Suche deutsch. Vorstehhund od. Weimaraner mit leisestem Apell, feinste Nase für Feder- und Haarwild mit unermüdlicher, ausdauernder Ouersuche, ruhiges Vorstehen vor dem Wild, totsich. Apporteur zu Wasser und Land, schärfste Energie bei Raubzeug, laut jagend, kein Quitscher, Anschneider oder Totengräber, zimmerrein, kinderlieb, im 3. od. 4. Felde, groß, schönes Tier, schön. Behang und waidgerecht kupierte Rute.

Kaiser (Schnürenpudel), große brill. Form, mit schön gelegt. Angora-Vlies, löwenartig geschor., weiß oder schwarz, m. hübsche Kunststücke machend, Fuchsrute, zimmerrein, —2 Jahre alt.

Große engl. Bulldogge, weiß oder gestromt, schwerer, Gedrung. Bau, breite Brust, groß, starker Kugelkopf, zurückstehende Nase, schw. Maltenmaske, Rosenohren u. Knotenrute, zimmerrein, wachs., Hann- und schußl., darf vor nichts reißen, scheuen, Stamm Stons oder Plavia). Kaufe und tausche stets gute Rassehunde. 23964
Gundlachs Hundezüchterei
Bismarck, Andreasstraße 6. Tel. 1917.

Beamtenfragen.

Die Meßzahl für Beamtengehälter und Reichsarbeiter.

)(**Berlin**, 21. Sept. Die endgültige Lohnmeßzahl für die Reichsarbeiter wurde auf Grund der gestern abgeschlossenen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen für die laufende Woche auf 23 500 festgesetzt. Bei den Besprechungen über die Anpassung der Beamtengehälter an den veränderten Geldwert wurde für das 4. Septemberviertel die Meßzahl 7000 in Aussicht genommen. Die hiernach sich ergebenden Zahlungen sollen vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrats und des Reichstags am 25. Sept. erfolgen. Alle näheren Angaben sind aus dem Reichsbesoldungsblatt ersichtlich.

Provinzielles.

* **Wiedenbrück**, 21. Sept. Dieser Tage kamen die ersten Kraniche, etwa zwanzig, lautlos und in mäßiger Höhe fliegend, in Nordsüdrichtung hierher. Nach dem Volksglauben hätten wir dann mit einem frühen Winter zu rechnen.

* **Soest**, 20. Sept. Vor einigen Tagen fuhr ein von Günne kommender Radfahrer auf dem Wege nach Soest derart unglücklich gegen einen Stein, daß ihm beim Sturz vom Rade die Schädeldecke aufgerissen wurde. Mehrere Personen, die das Unglück sahen, hielten einen Automobilbesitzer aus dem Möhnetal an, und baten ihn, den Verunglückten zum Krankenhaus zu fahren. Dieser weigerte sich jedoch und verlangte zuerst „angemessene" Bezahlung.

* **Löningen**, 30. Sept. Bei einem Landwirt der Gemeinde kehrte müde ein Wanderer ein und bat um eine Gabe, die ihm auch gewährt wurde. Das gutmütige Herz des Landwirts sorgte zunächst für das leibliche Wohl des Eingekehrten, der wieder Abschied nahm, nachdem er durch einen 20 000-Markschein auch finanziell unterstützt worden war. Als nun unser Wanderer den Hof wieder verlassen hatte, kehrte er, bewältigt von dem Drange nach einer Zigarette in ein Geschäft ein, um dort das Gewünschte zu erhalten. Anstandslos bezahlte er mit dem Schein, den ihm der Bauer gegeben hatte. Doch es stellt sich heraus, daß der für 20 000 Mark angesehene Schein ein 20-Millionen-Mark-Schein ist. Ob dieser unerwarteten Enttäuschung zieht der Wanderer wieder von dannen, in Richtung des Bauernhofes, woher er gekommen war. Hier legte er seine Ehrlichkeit an den Tag und gab den Schein zurück. Der Landwirt weist den Schein jedoch ab und schenkt ihn dem Wanderer als Belohnung für seine bewiesene Ehrlichkeit. Außerdem gab er dem redlichen Wanderburschen noch einige Pfund Speck mit auf die Weiterreise. Das allbekannte Sprichwort „Ehrlich währt am längsten" hat sich hier aufs neue bewährt.

* **Düsseldorf**, 21. Sept. Mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten haben die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaften den Personenverkehr auch über den 15. September hinaus aufrecht erhalten, soweit dies bei den Witterungsverhältnissen und dem Wasserstand möglich ist. Von Köln soll ein Schnellschiff nach Mainz um 6.15 Uhr morgens abfahren, das abends 8 Uhr in Mainz eintrifft, rheinabwärts geht das Schiff ab Mainz um 8 Uhr morgens und trifft gegen 5.30 Uhr in Köln ein. Von Düsseldorf soll morgens 9.50 Uhr ein Dampfer nach Köln verkehren, in umgekehrter Richtung fährt ein Dampfer ab Köln um 3.30 Uhr. Die Fahrzeiten werden sich bei ungünstiger Witterung (Nebel) entsprechend ändern. An sich ist es zu begrüßen, daß diese Verbindung auf dem Rhein bestehen bleibt, und ein schöner Herbst wird unter diesen Umständen gewiß manchen zu einer Fahrt nach dem Oberrhein veranlassen.

Ein Besuch auf der Erdbebenwarte.

Von E. Herold, München.

Erdbebenwarten sind in der Regel den Sternwarten angegliedert. Das bedeutet ganz gewiß nicht etwa eine Anerkennung der Falbschen Theorie von dem Einfluß der Gestirne auf die Bebentätigkeit der Erde. Sternenkunde und Erdbebenkultum, beide arbeiten nach ganz verschiedenen Richtungen und letzten Endes doch noch nach einer Kenntnis zu bekommen von dem Stern, auf dem wir wohnen. In diesen mit Erdbebenstationen verbundenen Sternwarten schaut die Wissenschaft, wenn man so sagen darf, mit einem Auge zu den weltenfernen Sternen und mit dem andern in die tiefsten Tiefen der Erde. Mit dem Fernrohr „holt sie die Sterne vom Himmel" und mit dem Seismographen — das Auffangen der Bebenwellen ist eigentlich nur Nebenzweck — macht sie sich die Erde gläsern, erkennt sie die Schichtungen, den Aufbau des Erdkörpers und lauscht — mit dem Auge! — den Pulsschlägen und Fieberzuckungen der Erde, wie der Arzt den Herzschlägen der Kranken mit dem Hörrohr. Auch der gebildete Laie weiß kaum, daß die Wissenschaft sich heute für die Erdbeben in der Hauptsache deshalb interessiert, weil sie ihr die Möglichkeit geben, den inneren Aufbau der Erde zu erkennen. Für ihn sind die Erdwellen, die ein Beben durch die Erde jagt, nichts anderes als für den Medizíner die elektrischen Wellen, die im Röntgen-Apparat den menschlichen Körper gläsern machen.

Mit einer gewissen Erschrockenheit, fast mit dem furchtsamen Gefühl der Abhängigkeit — so senkt in Sascha Schneiders berühmtem Gemälde der Mensch den Kopf vor dem glut-glotzäugigen Ungetüm „Mutter Erde" — steht man in diesem kleinen Raum, der den Seismographen birgt. Und dies Gefühl wird erhöht durch das Grabkammerhafte des Raumes: ein paar dicke, solide Wände, die in einer Ecke durch ein einziges Fenster das Licht des Tages und das Baumgrün des Lebens hereinläßt. Und dieser enge Raum ist ein Raum im Raum, ein Gebäude im Gebäude. Die Erdbebenwarten sind alle von einer Art Schachtelkonstruktion.

Das äußere Gebäude dient lediglich dazu, störende Einflüsse der Außen- und Oberwelt — Erschütterungen durch vorüberfahrende Wagen, Wetterverhältnisse usw. — abzuhalten. In dem Innenhaus wiederum steht in einem großen Glaskasten auf einem bis zum gewachsenen Boden gehenden Betonfundament der Erdbebenmesser: ein fast mannshoher Eisenkegel von etwa 20 Zentner Gewicht balanziert mit der abgeschnittenen Spitze auf einem cardanischen Ring. Diese „Aufhängevorrichtung" — sie wird auch auf Schiffen angewandt, um gewisse Dinge wie Lampen und Kompasse am Mitschwingen zu verhindern — ist das eine „Geheimnis" des Seismographen: trifft eine Erdbebenwelle den Apparat, dann bleibt der Eisenklotz mit dem mit ihm verbundenen „endlosen" Rußpapier, auf das die Erdbebenwellen das Diagramm einzeichnen sollen, vermöge der Trägheit der Masse in Ruhe, während ein in zwei feine Schreibnadeln auslaufendes Gestänge die Bewegung der Erde mitmacht. Durch einen Mechanismus wird diese Erdbewegung, die bei dem japanischen Beben in München etwa 1—2 Millimeter betrug, etwa 2000fach vergrößert. Ist die Erde in Ruhe dann zeichnen die Nadeln in das sich langsam fortbewegende Rußpapier nur gerade Linien ein. Kommen Erdbebenwellen, dann fahren analog den eintreffenden Wellen die Schreibnadeln auf dem Rußpapier hin und her. An der Stärke des Anschlages erkennt man die Stärke des Bebens.

Diese Vorgänge wird auch der Laie begreifen. Rätselhaft aber wird erscheinen, wie man feststellen kann, aus welcher Entfernung und aus welcher Richtung die Erdbebenwellen kommen. Die Antwort auf diese Frage ist sehr interessant. Die Natur des Erdbebens — man möchte fast sagen: es zeugt von der Weisheit des Schöpfers, auch als er die Menschengeisel des Erdbebens schuf — gibt der Wissenschaft die Mittel an die Hand, diese Ringe zu erkennen. Ein Erdbeben löst in der Erde nämlich zwei verschiedenartige Wellen — eine dritte Art, die Oberflächenwellen kommen hier nicht in Betracht — aus, longitudinale und transversale Elastizitätswellen, von denen die einen die Bodenteilchen in und die andern quer zur Richtung der Wellenfortpflanzung in Schwingungen versetzen. Beide Wellenarten gehen durch den Erdkörper hindurch. Das Eigentümliche ist nun, das beide Wellenarten eine verschiedene Geschwindigkeit haben und sich auch im Diagramm des Seismographen andersartig aufzeichnen. Die verschiedene Geschwindigkeit bringt es mit sich, daß sie zu verschiedenen Zeiten an den Erdbebenstationen eintreffen. Bei dem japanischen Beben sind die transversalen Wellen 10 Minuten 30 Sekunden später als die longitudinalen eingetroffen, und aus diesem Zeitunterschied kann man feststellen, aus welcher Entfernung die Wellen gekommen sind. Im Diagramm kann man diese Wellen sehr deutlich auseinanderkennen, denn die transversalen Wellen erzeugen weit größere und mehr auseinandergezogene Zickzacklinien.

Schwieriger zu bestimmen ist die Richtung, aus der die Wellen kommen. Sie läßt sich mit Sicherheit feststellen, wenn am Erdebenherd der Absturz der Gesteinsmassen im Innern der Erde mit einem Schlag erfolgt. Dann gibt es im Diagramm einen scharfen Einsatz in der Richtung, aus der das Beben kommt. Geben dem eigentlichen großen Absturz, wie es bei dem japanischen Beben der Fall war, kleinere Abbröckelungen voraus, dann wird der Einsatz unscharf. Aber auch dann kann man, wenn man die Diagramme dreier Bebenstationenn hat, die Richtung des Erdbebens bestimmen.

Durch das Vergleichen der Diagramme der verschiedenen Stationen, und das ist die Hauptbedeutung der Erdbebenwarten, bekommt die Wissenschaft auch Einblick in die Stärke und Struktur der verschiedenen Erdschichten. Die Erfahrungen, die man hier gemacht hat, hat man bereits praktisch ausgenützt bei Mutungen auf Bodenschätze. Man erzeugt an Stellen, deren geologische Struktur man genauer kennen möchte, künstliche Erdbeben, indem man große Sprengmassen zur Entzündung bringt. In gewissen Entfernungen von dem Explosionsherd stellt man fahrbare Erdbebenmesser auf. Aus dem Vergleich der Diagramme der verschiedenen Erbebenstationchen kann man in Verbindung mit gewissen bereits vorhandenen geologischen Kenntnissen oder magnetischen Messungen feststellen, ob sich in der betreffenden Gegend z. B. Salz-, Kohlen- oder Eisenlager befinden und welche Ausdehnung die Lager haben.

So hat die Wissenschaft auch die furchtbare Geisel der Erdbeben zu einer Kraft gemacht, die zwar stets das Böse will, doch Gutes schafft.

Vermischtes.

⊕ **Berlin**, 21. Sept. Wie erst heute bekannt wird, wurde am 5. September auf dem Truppenübungsplatz Döberitz der 25jährige Leutnant d. R. Georg Sand tot aufgefunden. Nach der „B. Z. am Mittag" ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Mord mit politischem Hintergrund handelt.

⁂ **Berlin**, 21. Sept. Gestern erkrankten bei der Einsegnungsfeier einer Tochter vier Mitglieder der Familie Zember aus der Reinholdstraße infolge des Genusses von selbstgesammelten Pilzen. Es besteht bei allen Lebensgefahr.

⁂ **Berlin**, 21. Sept. Hier wurde heute ein Maurergehilfe Höbler verhaftet, der in Neu-Tempelhof seit zwei Jahren eine umfangreiche Praxis als Frauenarzt ausübte.

Schwedisches Geld zur Bekämpfung des Verbrechertums.

⁂ **Berlin**, 21. Sept. (Telegr.) Drei leitende schwedische Ingenieure einer großen Gesellschaft in Stockholm haben dem Berliner Polizeipräsidium mitgeteilt, daß sie 100 schwedische Kronen, gleich 3 Milliarden Mark, der Behörde zur Verfügung stellten zwecks Erhöhung der Belohnung auf Ergreifung der Eisenbahnmörder auf den Direktor Krevssig, der in dem Personenzuge Frankfurt a. M.—Berlin ermordet und beraubt wurde. Es sollen in Schweden noch weitere Beträge gesammelt werden, die der deutschen Kriminalpolizei zur Bekämpfung des Verbrechertums zur Verfügung gestellt werden sollen, da dies auch im Interesse des Auslandes liegt.

Der Dank Japans.

⊕ **Tokio**, 21. Sept. (Telegr.) In einer Proklamation des japanischen Kabinetts wird nach einem Dank an das Ausland für die Japan in seinem Unglück dargebrachten Beweise der Teilnahme erklärt, daß die japanische Regierung bestrebt sei, ihr Aeußerstes zu tun, um die zerstörten Verbindungen zu Wasser und zu Lande wieder herzustellen, eine größere Tätigkeit des Finanzwesens zu ermöglichen, um in die zerstörten Gebiete die benötigten Dinge zu bringen. Zum Schluß der Proklamation wird es eine Pflicht der Bevölkerung und des Volkes genannt, sich der besonderen Lage anzupassen und die Gebote der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit zu befolgen.

Seltsame Zahlen.

Von W. Herold-München.

Zahlensymbolik hat bei Kriegen und Friedensschlüssen immer eine große Rolle gespielt und auch im Zusammenhang mit dem Weltkrieg vermag man einige merkwürdige Zahlen aufzudecken. Alle auf Zahlenspielen beruhenden Prophezeiungen sind ja zuschanden geworden und doch hätte eine wirklich mit Sehergabe beschenkte Frau eine geheimnisvolle Weissagung aufstellen können. Am 12. Dezember 1916 war zum erstenmal durch die Friedensbotschaft des Kaisers der Frieden in anscheinend greifbare Nähe gerückt worden. Eine Sibylle hätte sagen können: Den 12. 12. ist eine schöne Zahl. Die Zwölf ist heilig! Aber die Zeit ist noch nicht reif. Ein dunkler Punkt ist noch da. Wenn der verschwunden ist, wird der Frieden kommen!"

Und dieser dunkle Punkt war der Punkt — zwischen den beiden Zwölfern! Nicht am 12. 12. ist der Frieden gekommen, sondern 1212 Tage und 12 Stunden nach der ersten Kriegserklärung kamen die ersten Friedensboten an die deutsche Front. Es waren russische Unterhändler, die am 23. November 1917 zu einer preußischen Brigade bei Bolimow kamen. Auf Grund ihrer vorschriftsmäßigen Vollmachten wurde noch an diesem Tage im Bereiche dieser Brigade, die den Namen „Friedensbrigade" bekam, der erste offizielle Vertrag über die Waffenruhe mit Rußland geschlossen. Die erste Kriegserklärung im Weltkrieg ist am 28. Juli 1914, abends 7 Uhr, in Belgrad abgegeben worden. Es sind also genau 1212 volle Tage Krieg an der Ostfront gewesen.

Zu einer noch seltsameren Zahl führt folgende Betrachtung: am 31. Juli 1914 wurde in Rußland die allgemeine Mobilmachung offiziell angeordnet und in Deutschland der „Zustand der drohenden Kriegsgefahr" verhängt. Bis zu dem Tag, an dem das erste Friedensprotokoll unterzeichnet worden ist, also bis zum 9. 2. 18 sind 1289 Tage verflossen. Aus dieser Zahl 1289 kann man sonderbarerweise auch das Friedensdatum bilden, wenn man die Ziffern umstellt und sie in der Reihenfolge 9. 2. 18 liest.

Der Krieg mit Rußland hat von der Uebergabe der Kriegserklärung an gerechnet, bis zur Unterzeichnung des ersten Friedensvertrages — 1286 Tage und 7 Stunden gedauert. Der erste Schuß an der russischen Grenze soll am 2. August früh etwa anderthalb Minuten nach ½2 Uhr gefallen sein. Der erste Federzug und das Friedensprotokoll von Brest-Litowsk, das den Frieden zunächst mit der Ukraine brachte, wurde eine Minute vor 2 Uhr nachts angesetzt. Es waren also zwischen dem ersten Schuß und dem ersten Federstrich 1286 Tage und nicht ganz 12 Minuten verstrichen. Sieht man sich diese Zahl genauer an, so kommt man auf ein recht eigentümliches Resultat. Wenn man die Tage in Stunden, Minuten und Sekunden umrechnet, erhält man folgende Zahl:

1286 Tage mal 24 (Stunden) gleich 30 864 Stunden mal 60 (Minuten) ist gleich 1 851 840 Minuten plus 12 Minuten gleich 1 851 852 Minuten mal 60 (Sekunden) ist gleich 111 111 120 Sekunden.

Es sind also vom ersten Schuß bis zur ersten Unterzeichnung unter das Friedensprotokoll verstrichen 1286 Tage und 12 Minuten oder 30 864 Stunden und 12 Minuten oder 1 851 852 Minuten oder 111 111 120 Sekunden, eine Zahl, die sich leicht auf die bemerkenswerte Zahl 111 111 111 „abrunden" läßt. Man kann also sagen: zwischen dem ersten Schuß und dem ersten Strich zur ersten Friedensunterschrift sind 111 111 111 Sekunden vergangen.

Ein neues Schiff für die russisch-deutsche Binnenschiffahrt.

Die neue russisch-deutsche Fluß-Schiffahrts-Gesellschaft, die den Dienst auf dem wiederhergestellten Binnenschiffahrtswege von Petersburg nach dem Kaspischen Meer versieht, hat dieser Tage einen bemerkenswerten Zuwachs ihrer Dampferflotte erhalten. Auf der Werft der Deutschen Werke A.-G. in Rüstringen lief vor einigen Monaten das Doppelschraubenschiff „Issphahan" vom Stapel, das jetzt nach glänzend bestandener Probefahrt, die von Rüstringen nach Curhaven führte, der bestellenden Reederei übergeben werden konnte. Die Deutschen Werke A. G. in Rüstringen sind die frühere kaiserliche Werft Wilhelmshaven, die mit diesem Neubau einen neuen Beweis für ihr hohes schiffbauliches Können abgelegt haben. Auf der Probefahrt wurden alle Forderungen weit übertroffen, so daß das Schiff sofort nach Beendigung der Fahrt in Curhaven übernommen werden konnte und anschließend daran nach Hamburg weiterging, um dort für eine erste Ausreise nach Persien beladen zu werden.

Beim Bau der „Issphahan" war besonders zu berücksichtigen, daß das Schiff einen großen Teil seiner Fahrt über die offene See zurücklegen und außerdem durch den wiederhergerichteten Binnenschiffahrtsweg zu fahren hat. Die „Issphahan" mußte also zugleich die Eigenschaften eines Seeschiffes mit denen eines Flußschiffes besitzen. Die Lösung dieser Aufgabe ist der Bauwerft glänzend gelungen. Das Motorschiff ist als Eindecker mit Brücke und Back nach einer hohen Klasse des Germanischen Lloyd unter dessen eigener Aufsicht gebaut worden. Seine Tragfähigkeit beträgt 1100 Tonnen. Die Maschinenanlage besteht aus zwei direkt umsteuerbaren vierzylindrigen Zweitakt-Dieselmotoren. Ihre 800 PS geben dem Schiff eine Reisegeschwindigkeit von 10 Seemeilen über See und 8 Seemeilen auf dem Flusse. Großer Wert ist auf eine gute Unterbringung der Besatzung gelegt. Neben den Räumen der Mannschaft sind auch noch drei große Passagierkammern mit je zwei Betten eingebaut.

Wenn diese Zeilen in Druck gehen, wird die „Issphahan" schon unter hamburgischer Flagge auf dem Wege nach Enseli, dem persischen Hafen des Kaspischen Meeres sein. Inzwischen ist der „Pionier", der Wegbereiter der „Issphahan" und ihrer Nachfolger auf dem Rückwege von Rußland, wohin er im vergangenen Jahre als erster Dampfer auf dem Binnenwasserwege vorgedrungen war, begriffen. Die gemischte russisch-deutsche Gesellschaft ist, wie man sieht, in schnellem Aufschwunge begriffen: sie verfügt heute bereits über drei Schiffe, und wird am Ende des Jahres sechs Schiffe in Dienst stellen können.

Kajaani.

Das finnische Weimar.

Von Emil Herold-München.

Neben Nyslott und Knopio soll Kajaani das schönste finnische Städtchen sein. Der Deutsche, der diesem lockenden Lobe folgt, darf allerdings nicht mit deutschen Augen jene Schönheiten betrachten. Kajaani hat nichts von dem altertümlichen Reiz eines Rotenburg, nichts von der traulichen Gemütlichkeit, die etwa in den Gassen von Tölz oder Murnau spazieren geht, nichts von der Verträumtheit des fränkischen Gräfenberg oder dem waldumrauschten Idyll eines Haarstädtchens hat keine originellen Häuschen, über die die Jahrhunderte ihr Patina weben, keinen Marktplatz mit plätscherndem Brunnen, kein Es hat überhaupt nichts, was ein deutsches Auge entzücken könnte.

Schnurgerade und ewig parallel marschieren seine Straßen, keine schmiegt sich zärtlich ans Gelände an. Ja, sie vergewaltigen es direkt und winden sich lieber vertikal als horizontal. Nur eine einzige, die unten vom Landungsplatz am See auf die Höhe hinaufklettert, schmiegt sich wohl oder übel den Verhältnissen an. Sie verspricht viel, diese hübsche Straße, aber wenn man oben ist, ist man enttäuscht. Da ist kein einziges Häuschen, das sein eigenes Gesicht hätte. Sie sind mit ein paar Ausnahmen alle aus Holz, alle einstöckig und die meisten in bleichem Grün gestrichen. Nirgends ein originelles Giebeldach, nirgends ein hübscher Erker oder ein Haustor, vor dem man erfreut stehen bliebe. Selbst das Hauptgebäude in der Stadt, das Rathaus, unterscheidet sich von den übrigen Häuschen nur durch einen kleinen Turmstumpf, den man ihm fast roh aufgestülpt hat. Nur drei oder vier Gebäude imponieren durch ihre Größe, das gut eingerichtete Seminar, ein Bankhaus und — auch durch ihre geschmackvollen Formen — die große Holzkirche mit einem hübschen kleinen Park davor, in dem die Opfer ruhen, die der Befreiungskampf von dem Städtchen gefordert hat. Unter ihnen liegt auch ein deutscher Jäger — es ist das nördlichste deutsche Soldatengrab —, der in den Stromschnellen von Kajaani den Tod gefunden.

Kajaani, das nach unsern Begriffen etwas langweilige Städtchen, ist trotzdem eine der berühmtesten Sommerfrischen Finnlands. Kein Wunder allerdings, denn es liegt in einer reizenden Umgebung, so mitten im Herzen Finnlands, bequem mit der Bahn von Süden aus zu erreichen, und Ausgangspunkt für eine Reihe der schönsten Fahrten durch Mittel- und Nordfinnland. Hier beginnt die berühmte Wasserreise nach Uleaburg. Zuerst zu Schiff über den großen Utajärvi, einem der herrlichsten Seen Finnlands mit vielen kleinen und großen Inseln. So lieblich der See ist, er ist tückisch, wenn ein Sturm über ihn hinwegrast. Ich bin einmal zusammen mit Naumburger Jägern und bayerischen Gebirgsartilleristen im Sturm über den See gefahren, sie haben fast ausnahmslos die Seekrankheit bekommen und ihre Stahlhelme zu einem Zweck benutzen müssen, für den sie sehr geeignet erschienen, aber keineswegs gemacht worden waren. Von Paala, dem andern Ende des Sees, geht dann die Fahrt mit dem Teerboot über die landschaftlich hervorragend schön gelegenen und den Reisenden in ständiger Spannung haltenden Stromschnellen Piskakoski, Amakoski, Pyiäkoski und Merikoski nach Uleaburg.

Diese Reise ist den deutschen Reisenden sehr zu empfehlen. Sie könnt aus mit den Enttäuschungen von Kajaani, dessen nähere Umgebung allerdings voller Schönheiten ist. Ein Blick von dem nahen Aussichtsturm auf dem Pölvaara gehört zu den tiefsten, bleibenden Eindrücken, die man je von Landschaften bekommen kann. Von dort oben kann man Finnland, das Land der weiten Wälder und schönen Seen, mit einem einzigen Blick in seiner niederdrückenden Großartigkeit erfassen. Und Kajaani hat noch einen Reiz: den Lachsreichtum seiner Gewässer. Der lockte vor dem Kriege sogar die größten Sportfischer Englands und Amerikas an. O, ihr Lachse von Kajaani! Unvergeßlich wie der Blick vom Pölvaara!

Kajaani ist für die Finnländer auch eine Art Weimar. Hier hat Johann Meesentus als Gefangener in der Kajaanburg, deren Ruinen auf einer kleinen Insel des Flusses zwischen zwei Stromschnellen liegen, seine Geschichte von Finnland geschrieben, und hier ist die Geburtsstätte des finnischen Nationalepos, des „Kalevala". „Was uns das Nibelungenlied ist, das ist den Finnen „Kalevaala". Es erzählt in einer Reihe von Gesängen den Kampf zwischen den Völkern Kalevalas (Finnland) und Pojolos (Lappen). Eine Hauptperson — man sieht sein Bild fast auf jeder Streichholzschachtel — ist Väinämöinen, ein alter, zaubermächtiger Sänger, der Erfinder der Kantele (einer Art Zither), neben ihm Ilmarinen, der Schmied der Zaubermühle Sampo, der kampflustige Lemminkäinen und die unglückliche Jungfrau Aino.

Dieses Epos, das in einzelnen Abschnitten auch in der Volksschule gelesen wird, und das wohl jeder Finne kennt, ist von Elias Lönrott herausgegeben worden. Lönrott, der Sohn eines einfachen Bauern, war erst Apothekerlehrling und studierte später mit Unterstützung seines Prinzipals Medizin. Einen Teil seines Unterhaltes verdiente er sich als Runolänger, das heißt, er sang zur Kantele alte Lieder, die sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hatten. Als er Bezirksarzt in Kajaani geworden war, sammelte er auf seinen weiten Reisen — ein Bezirk reichte bis nach Karelien hinein — alle diese alten Lieder, die die Runosänger sangen und brachte sie in ein System. Lönrott ist wohl der populärste Dichter Finnlands geworden. Sein Bild hängt fast in jeder Bauernstube und mit einem gewissen Stolz zeigt der Kajaaner das Haus, in dem er gewohnt hat. Etwas östlich von der Stadt liegt im Walde Lönrottsetuga, seine kleine Sommervilla, in der an dem Epos gearbeitet hat. Das ist ein kleines Nationalheiligtum geworden. Dort auf dem grünen Rasen um diese Lönrottvilla feiern die Leute von Kajaani mit ihren Sommergästen die „Weißen Nächte".

Fliegender Herbst.

Von Karl Witzel.

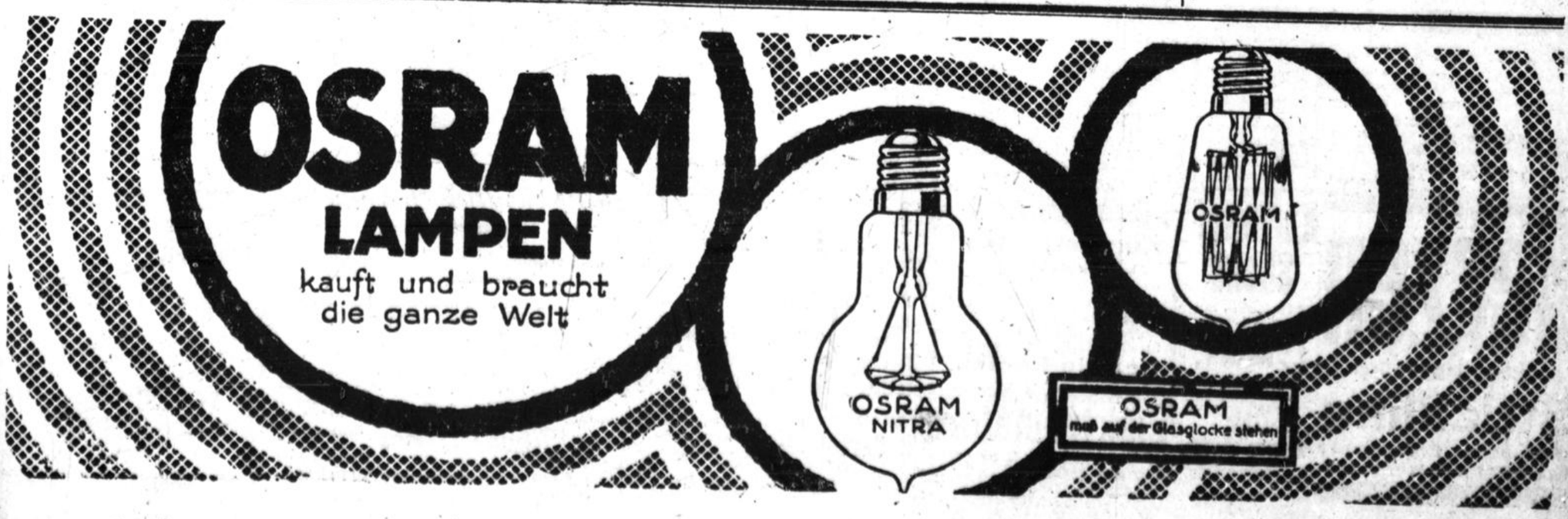
Als der heutige Tag aus der Wiege gehoben wurde, habe ich das Reich der Federn geflohen und bin hinausgepilgert vor die Tore der Stadt. In ein Feenreich trottete ich hinein. Ein gleißender Teppich dehnte sich aus. Geschäftige Hände sind tätig gewesen, ihn zu wirken. Jede Hecke, jeder Strauch ist mit Silbersträhnen überzogen. In der Luft schwirren sie umher. Wer hat nun dieses Zaubergespinst gewebt? Ganz kleine Leutchen sind's gewesen, aus verschiedenen Geschlechtern stammen sie. Unter Steinen, in Erdritzen, auf dem Boden woben die einen und bauen hier ihre Fangfallen, die anderen gehen auf die Jagd.

Du bist nun neugierig und willst die kleinen Handwerker bei ihrer Arbeit beobachten. Du trittst näher, doch kein einziges Tierlein läßt sich schauen. Zu unvorsichtig bist du auch gewesen. In deiner Unbedachtsamkeit bist du an ein fast unsichtbares Gewirnwerk gestoßen, die kleinen Weberinnen glauben, eine Gefahr sei im Anzug und machen sich daher aus dem Staub. Wir warten eine Weile, die Sonne strahlt kräftiger und zieht die winzigen Wesen an. Sie klettern an Halmen und dergleichen in die Höhe, lassen aus ihrem aufrecht gestellten Hinterleib ein Tröpfchen fließen, das der fleißige Wind zu einem Faden auszieht. An ihm klammern sich die Kreaturen fest und treten mit ihrem selbst fabrizierten Luftschiff die Luftreise an. Wie die Natur doch so weise zu Werk geht! Um die Art der kleinen Bauleute fortzupflanzen, läßt sie sie durch die Lüfte segeln.

Marienfäden, Mariengarn, Nachsommer, Herbstfäden, fliegender Herbst, Altweiberlommer sind Bezeichnungen für diese wundersame Erscheinung. Das Volk hat Wesen und Entstehung gar verschiedentlich gedeutet. Darauf weisen schon die verschiedenen Namen hin. Alte Volkssagen waren hier auch im Spiel.

Das Schauspiel der Fabrikation der Herbstfäden nimmt frühmorgens seinen Anfang und währt bis zum Mittag. Sie steigen in die Höhe und vereinigen sich oft zu Flocken. Am Nachmittag sinken sie zur Erde, und abends ist das Märchen vorbei. Sichtbar werden diese Fäden nur in einer gewissen Lage, da sie vom dunklen Boden zu wenig abstechen. Fühlen kann man sie nur zu oft am Gesicht, finden am Kleid. —

Das Wunder des fliegenden Herbstes!



Trabrennen
Gelsenkirchen 23410
am 23. und 30. 9., 7. und 14. 10.
1 Uhr.
Täglich 7 Rennen. Preise: 15 Milliarden.

Stadthalle
Mittwoch, den 26. September 1923,
nachmittags 5 Uhr:
Großes Instrumental- und Vokal-Konzert
ausgeführt vom
Gelsenkirchener Künstlerorchester
und dem
Vereinigten Männer-Gesang-Verein
Heßler. 24008
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Residenz-Theater.
Unser Spielplan:
1. Der gewaltige Sittenfilm: **Schweres Blut**
2. Der atemraubende Harry Hill in: **Der Höllenreiter**
3. Das tolle Lustspiel: **Eine eifersüchtige Frau**
4. Das bekannte **Otto Liebhardtsche Orchester.**

Beschreibungen über den in nächster Zeit erscheinenden afrikan. Forscher-Großfilm
„Mit Stanley im dunkelsten Afrika"
sind eingetroffen und werden schon jetzt an der Kasse verkauft. Es ist zu empfehlen, wegen der immer teurer werdenden Anschaffungskosten sich jetzt schon die Beschreibung zu sichern. 23957

Passage-Theater
Unser grosses Schlagerprogramm
Nur noch 3 Tage!
— I. —
Eddie Polo
in seinem besten und letzten
Sensations-Episodenfilm
Zirkus Gray!
1. Teil!
Tollkühne Sensationen!
Verwegene Verfolgungen!
Spannend und aufregend von Anfang bis Ende.
6 fabelhafte Akte.
*
— II. —
Mary Walkamp
die große Sensationsdarstellerin in ihrem besten
Raubtier-Sensationsfilm
Die Rätsel Afrikas
5. Teil — Schlußteil
Dieser letzte Teil übertrifft bei weitem die vorhergehenden Teile an Spannung und Sensationen.
6 Akte.
Und der übrige 2. 971 glänzende lustige Teil.

Keiner zweifle, jeder überzeuge sich selbst!
A. v. der Lehr
Telephon 3218. 13jähr. Praxis. Steinestraße 13.
Haltestelle der Straßenbahn Rotthauserstraße.
Sprechstunden von 8—12 und 2—7 Uhr.
Samstags und Sonntags von 8—1 Uhr. 21180

Durch Heilfühlen stelle ich Krankheiten klar fest. Behandlung erfolgt durch Magnetismus, Pflanzen- und Wasserkuren. Hausbesuche werden sofort ausgeführt. Selbst die größten Schmerzen werden gelindert.

„Der Magnetismus lindert Schmerzen und beschwichtigt Krämpfe usw. wie kein anderes Mittel, oft in der Zeit als der Doktor sonst seinen Patienten den Puls greift oder das Rezept verschreibt." Prof. Dr. med. J. Ennemoser.

Ich bin umgezogen von Schalkerstr. 98 nach **Schalkerstr. 30** II. Etage wo ich ein
modernes Etagengeschäft in fertigen und getragenen Kleidern auf Teilzahlung nach Maß
nur eigene Werkstatt-Anfertigung unterhalte.
Gorziza Schalkerstraße 30

In der Aufklärung vom 13. 9. 1923 erklärten wir, daß die Herstellung von Markenbrot geschlossen eingestellt würde, falls wir weiterhin mit muffigem Mehl beliefert würden.

In Anbetracht der schwierigen Ernährungslage, insbesondere der Kartoffelknappheit nehmen wir im Interesse der gesamten Bevölkerung davon Abstand, diesen Beschluß zur Durchführung zu bringen, obwohl die Belieferung mit muffigem Mehl weiterhin anhält.

Klagen über muffiges Brot bitten wir aber nicht an uns, sondern an das Lebensmittelamt zu richten. 23994

Bäcker- und Konditoren-Zwangs-Innung und die Brotfabrikanten.

KALK!
Sack-, Wasser-, Weißkalk
trifft täglich ein. — Anfragen erbeten an
THEODOR IMBERG
AKTIENGESELLSCHAFT • BOCHUM
MINERAL • BAUSTOFFE • HOLZ • EISEN

Allgemeine Ortskrankenkasse Gelsenkirchen
Zur Berichtigung geben wir bekannt, daß das Datum unt. unserer Bekanntmach. nicht **20. November, sondern 20. September** heißen muß. Ferner fügen wir zur Kenntnisnahme hinzu, daß sich die Beiträge auf **einen Kalendertag** beziehen. Der Vorstand.

Eichene Schlafzimmer Speisezimmer und Herrenzimmer bietet günstig an 21886
Liebau Nachf. Hochstr. 41

Kerzen
wieder eingetroffen.
Strickling
Rotthausen, Brunostraße
Zweigstelle Kaiserstraße.

Kartoffel-Säcke
100 Pfd fassend, lochfrei, in jeder Menge zu kaufen gesucht.
L. Mols, Ringstraße 85.
Ruf 297 und 298.

Zahle höchste Preise für Schuhe u. Leder
22167] Viktoriastr. 30.

Harn-, Haut- u. Blasenleiden
aller Art werden schnell und gründlich mit oft überraschend. Erfolg nach Spezialverfahren geheilt. Behandlung schmerzlos, ohne Berufsstörung. Viele freiw. Anerkenn. u. Heilerfolge.
Ambulatorium Charitas
(Ärztl. Leiter: Dr. med. Marck)
Gelsenkirchen, Hofstr. 2
am Alten Markt. 15578
Sprechst.: 9½—1, 4-7 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr

Künstl. Zähne
mit und ohne Gaumenplatte — meine Spezialität! Kronen, Brücken, Stiftzähne ohne die lästige Platte. — Alte Gebisse werden umgearbeitet und repariert in einem Tage.
Zahnziehen nach langjährig erprobter Methode.
Plombieren, Reinigen. Schonendste Behandlung. Billigste Berechnung. Zahlreiche Anerkennungen durch Welterempfehlungen. 10080
Dentist Hidding,
Ringstraße 27.
Sprechstunden täglich 9—6 Uhr, Samstags nur bis 2 Uhr; Sonn- und Feiertags 9—11 Uhr.

Frau 4449
Grabia-Dürholdt
Dentistin
Bahnhofstraße 3. — Fernruf 2887.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6½ Uhr.

Frauenleiden
behandelt operationslos
Frau Riedel Homöopath. Heilinstitut,
Gels.-Neustadt, Rheinelbestr. 42,
Sprechstunden von 9—4 Uhr.
Bitte genau auf Nr. 43 zu achten.

Kranke!
Rheumatismus, Gicht, Ischias werden mit Magnetismus und Homöopathie erfolgreich bekämpft. **Lungen-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Augen und Ohrenleiden, Ausschläge aller Art, sowie sämtliche Frauenleiden** werden schnell und gründlich geheilt.
Fr. Jorzik,
Klarastift, Florastraße 25.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6 Uhr. Samstag nachm. keine Sprechstund.

Englisch
Französisch. Neue Tages- und Abendkurse beginnen. Anmeldungen jederzeit.
8281 **E. Hartmann,** Glückaufstr. 28.

Homöopathisches Heilinstitut
C. M. Posch
Gelsenkirchen, Essenerstr. 8.
Aelt. Institut am Platze. □ Augendiagnose
Naturgemäße Behandlung von Krankheit. Viele Dankschreiben Sichere Hilfe bei Bettnässen.
Sprechstund. v. 9—12 u. 3—6 Uhr; Samstag nachm. und Sonntags keine Sprechst.

Lehrinstitut „Romulus"
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 56. Tel. 1120.
Gegründet 1900.
Bergleute, Gesteins- u. Kohlenhauer
werden fachgemäß für den Besuch einer Bergschule vorgebildet.
Die Aufnahme in die Bergschule erfolgt nach gründlicher Vorbereitung nach den Bergschulbedingungen, die in meinem Institut einzusehen sind. 20jährige erfolgreiche Lehrmethode. Anmeldungen erbeten. 4448
Chr. Höschen, Diplom-Betriebsführer, Privatlehrer und Schriftsteller.

Kunststopferei
Luitpoldstraße 11
(Nähe Realgymnasium).
Repariert Kleidungsstücke und Stoffe jeder Art bei bekannt billigsten Preisen und kurzer Lieferzeit. Eilige Sachen sofort.
Hedwig Porsch.

Elektromotore
35-40% unt. Fabrikpreis, Lagerbes. erbet.
Böcking & Co., Gelsenkirchen
Weststraße 18. Telephon 3694.

Oskar Sturm Weststr. 36 Stempelfabrik
Anfertigung innerhalb 24 Stunden

Technische Privat-Fachschule
Gelsenkirchen, Neustraße 24.
Gegründet 1913 .— Telephon 3667.
Am 2. Oktober 1923 beginnt ein neuer
Lehrkursus für Maschinenbau und Elektrotechnik
für Handwerker, Bureau- und Betriebsbeamte dieser Berufszweige, die sich
ohne Berufsstörung
die theoretischen Kenntnisse als Meister, Betriebsleiter oder Maschinentechniker aneignen wollen.
Ebenfalls beginnt am 2. Oktober 1923 ein
Kursus für Bergleute
die sich auf den Besuch der Bergschule vorbereiten oder weiter ausbilden wollen.
Einzelkurse in sämtlichen rechnerischen mathematischen technischen und zeichnerischen Lehrfächern. Eintritt täglich.
Auskunft vormittags von 9—11 Uhr, nachmittags von 5½—8 Uhr.
Der Leiter d. Schule: C. Michels, Ingenieur.

Henkel

Bistol Seife
nach Dr. med. Eulberg
hilft
Fragen Sie Ihren Arzt

Pianokauf ist Vertrauenssache! 4451
Unsere in eigener Fabrik von Grund auf hergestellten Pianos bieten sicherste Gewähr für Ia. Qualität in Material und Ton, **trotz niedrigster Preise.**
Besichtig. unserer Betriebe sehr erwünscht. — Kein Kaufzwang.
Pianofortefabrik
J.H.Bieling & Co.
Gelsenkirchen, Breitestr. 13-15, Telephon 1808 und 1420.

Tausche Hanf-, Glanz- und Rübsamen gegen Kanarienvögel.
Rehpinscher zu kaufen gesucht.
Nur Wochentags von 3—8 Uhr.
Frau Heising, Frankenstr. 33, 2. Etage.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brillanten 2826
kauft zum Selbstverbrauch zu höchsten Tagespreisen
Hermann Meyer,
Uhrmacher und Goldwarenhändler, Florastraße 35, I. Etg. Fernspr. 2281. In der nächsten Nähe des Kaiserplatzes u. neben der Georgskirche.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch kauft als Selbstverbraucher zu reellen Tagespreisen
R. Christmann, Goldschmied Arminstr. 6
Fernsprecher 3660 10990
Samstags mittags 2 Uhr geschlossen

BAHNHOF/HOTEL
GELSENKIRCHEN
Das führende Haus am Platze
Heute, Samstag, 7 Uhr:
Unser neues Rekord-Programm!
Morgen, Sonntag, 6 Uhr:
Große Extra-Vorstellung
10 Weltschlager 10
Einheitspreis auf allen Plätzen.
Montag, 7 Uhr: 23977
Unser neues Weltprogramm!

Kapelle Giboni

Restaurant Zum goldenen Löwen
Th. Middeldorf Schalkerstr. 3.
Sonntag:
Frühkonzert
von 11-1 Uhr.

Kapelle Giboni

„Eintracht" Schalke
Alle Mitglieder werden zu der **heute, den 22. September,** stattfindenden Aufführung
„Winzerliesel"
Operette in 3 Aufzügen, eingeladen. 24008
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Gelsenkirchen.

? **Café Roland** ?
Wer spielt
in vollbesetztem Haus und bei verstärkter Hauskapelle
? ? ? ?
Ab heute täglich
italienischer Kapellmeister
Tony Perussato.
Anfang Wochentags 6½ Uhr
Sonntags 4 Uhr.
? ?

Ruth Kullick-Kronheim
prakt. Dentistin
Theresienstraße 10 Ecke Hindenburgstraße
Tel. 3254. Sprechstunden 9—1, 3—7 Uhr

Frauen und Töchter
die sich im Schnittzeichnen, Zuschneiden, Modellentwerfen, Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe für Beruf und Familie sowie zur Meisterprüfung ausbilden wollen, erhalten gründlichen Unterricht bei
Frau Johann Peters, Kaiserplatz 1, I. Etage.
Auf Wunsch Abendkursus. 4122 Telephon 3540

Städtische Bilderschau.
Kaiserstraße 67.
Eröffnungs-Vorstellung
heute abend 8 Uhr nur für Erwachsene (Näheres im lokalen Teil)
Sonntag und Montag
3—5, 5—7, 7½—9½ Uhr.
Dienstag und Mittwoch
3—5, 5—7 Uhr.
„Prinz und Bettelknabe".
Eine alte Legende in 6 Kapiteln 28985
„Fünftausend Dollar für ein Kind".
Lustspiel in 2 Akten.
Musikbegleitung.

Rotthausen
Cäcilien- und Brunostraßen-Ecke.
Samstag und Sonntag:
Künstlerkonzert
Samstag von 7—11 Uhr.
Sonntag von 4—11 Uhr.
Konditorei - Café E. Holzapfel
Telephon 3167.